

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

18./19. Februar 2023 / Nr. 7

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

„Ich war beeindruckt von der Offenheit“

Fünf Tage lang war Bischof Bertram Meier in Abu Dhabi. Im Interview beschreibt er seine Erfahrungen in dem islamischen Land und bei einer interreligiösen Konferenz. **Seite 14**



„Abfallbrot“ wird zu hochwertigen Crackern

In Deutschland landen jährlich rund 500 000 Tonnen Brot im Müll. Dieser Verschwendung wollen Schüler entgegenwirken – und verarbeiten Brot zu veganen Crackern. **Seite 31**



Junge Pastorin auf den Spuren des Vaters

Sally Azar ist die erste palästinensische Pastorin in Jerusalem. Ihr größtes Vorbild ist ihr Vater Sani Ibrahim Azar, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land. **Seite 5**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

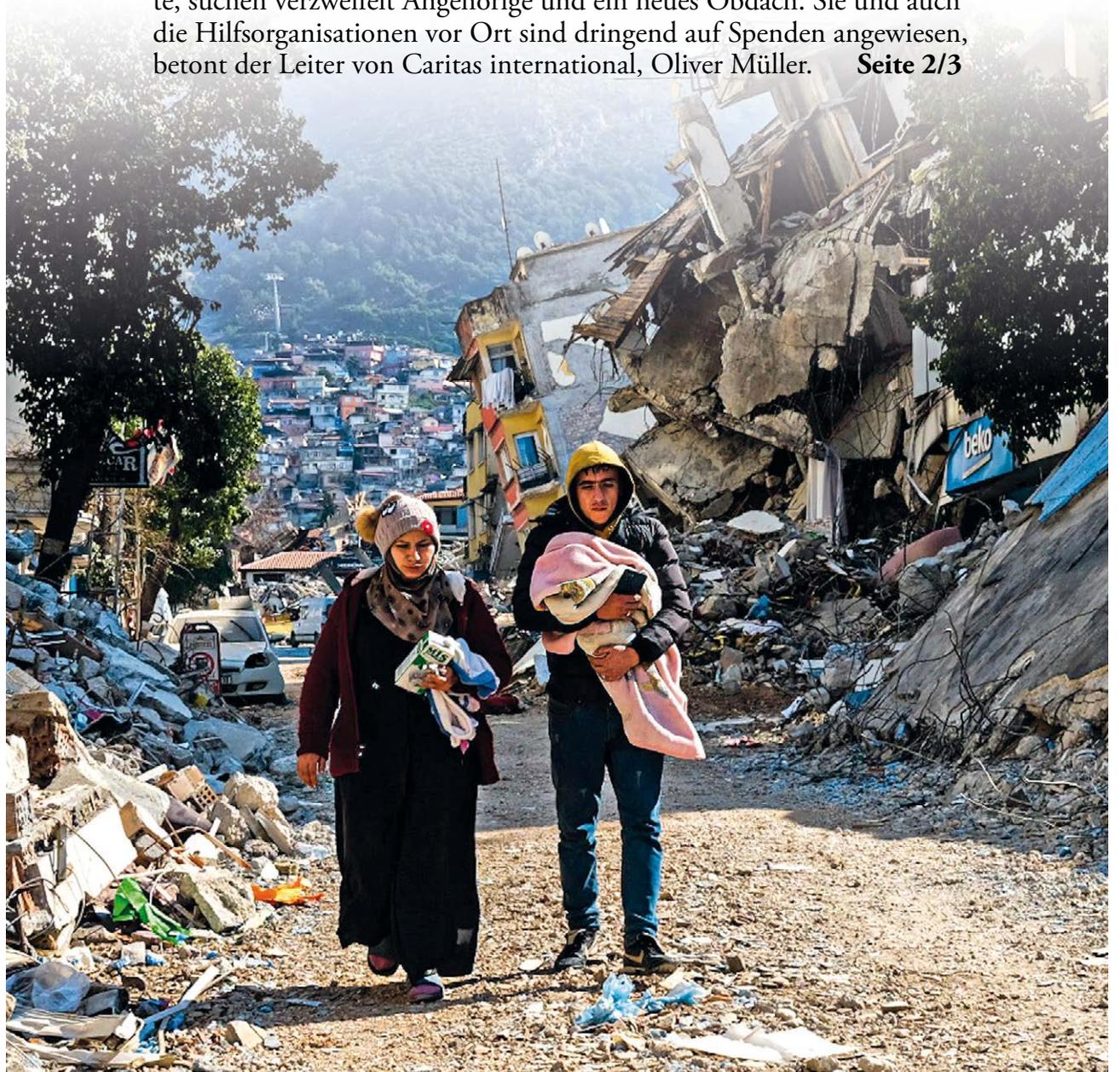
Mehr als 50 000 Menschen, so schätzen die Vereinten Nationen, haben bei der Erdbeben-Katastrophe in Syrien und der Türkei ihr Leben verloren. Die Not derer, die unter schwersten Verlusten überlebt haben, ist kaum zu beschreiben (Seite 2/3). Ohne Hilfe bebt nach der Erde auch die Zukunft.

Die Hilfe läuft, mit großem Engagement vieler christlicher Organisationen. Verständlicherweise schwingt eine gewisse Sorge jener mit, die durch ihre Spenden den großartigen Einsatz möglich machen. Sowohl in der Türkei als auch in Syrien herrschen nicht gerade ordentliche oder gar demokratische Verhältnisse. Profitieren am Ende die ungerechten Herrscher von der christlichen Solidarität?

Vielleicht hilft ein Blick auf die Geschichte, die eigene Geschichte: Als Deutschland unmittelbar nach dem Krieg 1946 im tiefsten Elend steckte, war es noch längst nicht gewiss, dass sich das zuvor so irreführende Volk zum Guten wandelt. Und doch: Die Hilfe der Sieger und vormaligen Kriegsfeinde, vor allem der USA, rettete die Deutschen. Die daraus erwachsende Dankbarkeit war zugleich die erste Treppe in eine gute Zukunft.

Sie haben alles verloren

Zehntausende Tote, Hunderttausende vermisst, verletzt oder obdachlos: Das Erdbeben im Süden der Türkei und im Norden Syriens hat unzählige Städte und Dörfer in Schutt und Asche gelegt. Wie im Bild in der türkischen Stadt Hatay durchkämmen Familien die zerstörten Gebiete, suchen verzweifelt Angehörige und ein neues Obdach. Sie und auch die Hilfsorganisationen vor Ort sind dringend auf Spenden angewiesen, betont der Leiter von Caritas international, Oliver Müller. **Seite 2/3**



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



▲ In den vom Erdbeben zerstörten Städten und Dörfern, wie hier im südtürkischen Kahramanmaraş, sinkt von Tag zu Tag die Hoffnung, noch Überlebende zu finden. Auch für jene, die überlebt haben, sind die Bedingungen bei eisigen Temperaturen ohne Obdach lebensbedrohlich. Foto: Imago/CTK Photo

HILFE FÜR DIE ERDBEBEN-OPFER

„Solidarität ist groß“

Caritas-international-Chef Oliver Müller: Geldspenden helfen am meisten

FREIBURG – Geldspenden sind aus Sicht der Hilfsorganisation Caritas international der sinnvollste Weg der Hilfe für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien. Ein Transport von Sachspenden sei zu langwierig, organisatorisch aufwendig und auch gefährlich, sagt der Chef der Hilfsorganisation, Oliver Müller, im Interview in Freiburg.

Herr Müller, viele Menschen in Deutschland fühlen sich hilflos angesichts der katastrophalen Bilder aus den Erdbebengebieten in der Türkei und in Syrien. Was können wir tun?

Die Solidarität ist wirklich groß. Der Zufluss an Spenden ist hoch, trotz der großen Hilfsbereitschaft für die Ukraine in den vergangenen Monaten. Die Menschen lassen sich

ansprechen. Das ist ja vielleicht auch bei einer Naturkatastrophe einfacher als bei einer Notlage, die politisch hochbrisant ist.

Welche Zahlen zu den Spenden liegen Ihnen derzeit vor?

Das Erdbeben war ja erst am Montag voriger Woche, und Bankspenden dauern eine Weile. Aber wir haben bisher allein an On-

line-Spenden schon über 600 000 Euro (Stand 9. Februar; Anm. d. Red.) – das ist nach unseren Erfahrungen ein sehr hoher Wert. Auch die Spenden, die über das ZDF und das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe eingehen, sind sehr gut. Diese Spenden werden zwischen den vier beteiligten Hilfsorganisationen – Diakonie Katastrophenhilfe, Rotes Kreuz, Unicef und Caritas interna-

Hintergrund

Große Verzweiflung in Syrien – und viele Amputationen

Insbesondere für die Erdbeben-Opfer in Syrien spitzt sich die Lage nach Angaben des katholischen Hilfswerks Missio Aachen weiter zu. Robert Chelhod, Missio-Projekt Koordinator in der syrischen Stadt Aleppo, berichtete von zunehmender Verzweiflung der Bevölkerung, aber auch der Helfer. Tausende von Familien in Aleppo hätten ihr Zuhause verloren, andere könnten nicht in ihre stark einsturzfähigen Häuser zurück.

„Es gibt nur eine rudimentäre technische Ausstattung und Gerätschaft, um die Häuser zu stabilisieren und den Schutt wegzuräumen“, berichtete Chelhod. Die erste Hilfe in Aleppo wird von christlichen Gemeinden, Moscheegemeinden, Nicht-Regierungsorganisa-

tionen und dem Roten Halbmond organisiert, die die Menschen mit Decken, Essen und Medizin versorgen. „Insbesondere junge Menschen engagieren sich bis zur Erschöpfung, um zu helfen und den Betroffenen auch im Gespräch beizustehen“, sagte Chelhod. „Was uns aber hier an Hilfe erreicht, ist einfach nicht genug, um alle Anfragen befriedigen zu können.“

Die wenigen Krankenhäuser und Reha-Zentren der Region sind völlig überfüllt. Laut der Hilfsorganisation Handicap International müssen tausende Verletzte auf professionelle Behandlung warten. Oft liegen sie demnach auf den Straßen, in Fluren oder in Autos. Die Menschen litten an schlimmen

Quetschungen, zerschmetterten Gliedmaßen, Knochenbrüchen oder Kopf- und Wirbelsäulenverletzungen. Vielen müssten Beine oder Arme amputiert werden.

Der Leiter eines Krankenhauses für Orthopädie nahe der türkischen Grenze erklärte, dass alle Verletzten eine langfristige Unterstützung benötigen, um ohne Beeinträchtigungen oder Behinderungen leben zu können. Als Beispiel führte er das Schicksal eines 13-jährigen Mädchens an. Diesem habe das Bein amputiert werden müssen, nachdem es 20 Stunden lang in den Trümmern eingeschlossen war. Da das Mädchen unter einer nicht zu bewegenden Wand feststeckte, habe ihm das Bein

an Ort und Stelle abgenommen werden müssen.

Nach Angaben der Hilfsorganisation kommt noch dazu, dass die Rettungsteams nicht genug Ausrüstung oder Personal haben, um alle zu retten. So fehle es in den Krankenhäusern an Dingen wie Matratzen, Lebensmitteln, Blutbeutel und Operationsbesteck. Viele der Betroffenen stünden unter Schock. Die einen schrieben, andere schwiegen, wenn man sie anspreche, wieder andere seien nicht in der Lage, zu antworten. Eine Frau, die ihr sechs Monate altes Baby und zwei Töchter verloren hat, könne nicht aufhören zu fragen: „Wo ist mein Baby? Wo sind meine Töchter?“

epd/KNA



▲ Oliver Müller leitet das Hilfswerk Caritas international. Foto: KNA

tional – geviertelt. Wir stimmen uns ab, wer wo Hilfe leistet.

Viele Bürger – gerade auch Menschen mit türkischen oder syrischen Wurzeln – rufen zu Sachspenden auf. Ist das sinnvoll?

Das ist zwar sehr gut gemeint, aber ich kann davon nur abraten, was Dinge des täglichen Lebens betrifft. Die sinnvollste und schnellste Hilfe sind Geldspenden. Gerade in der Türkei ist es sehr gut möglich, die notwendigen Hilfsgüter – Lebensmittel, Decken, Verbandsmaterial – auf den lokalen Märkten zu kaufen. Jetzt auf eigene Faust mit Autos und LKW Hilfsgüter in die Region zu bringen, dauert viel länger, sorgt auf den Wegen ins Katastrophengebiet für Chaos und bindet dann vor Ort viele Kräfte, die die Spenden sortieren und verteilen müssen. Wenn es schlecht läuft, gefährdet man sich noch selbst. Gerade bei den gegenwärtigen Witterungsbedingungen ist so eine Fahrt riskant.

Was ist mit schwierig zu beschaffenden oder hochwertigen Hilfsgütern wie Generatoren oder Baumaschinen?

Das kann im Einzelfall sinnvoll sein, aber auch da muss man genau wissen, wo welche Maschinen gebraucht werden. Die Koordination ist entscheidend. Und Güter nach Syrien zu bringen, ist für Privatleute aus politischen Gründen so gut wie unmöglich. Da haben selbst wir als große private Hilfsorganisation Schwierigkeiten.

Auch bei der Ukraine-Hilfe haben sich viele Menschen ins Auto gesetzt und sind bis zur ukrainisch-polnischen Grenze gefahren – und dann hatten sie keine Abnehmer für ihre Hilfsgüter. Solche Transporte brauchen konkrete Absprachen mit dem Empfänger.

Also bleibt die Geldspende. Doch wie verteilen Sie das Geld?

Als Caritas haben wir seit Jahrzehnten enge Kontakte zur Caritas in Syrien und in der Türkei. Insbesondere die Caritas in Syrien hat hunderte hauptamtliche Mitarbeiter und noch mehr ehrenamtliche Helfer. Sie sprechen die Sprache der Leute, wissen, wo Arme und Bedürftige wohnen und was gebraucht wird. Die Kontakte zu den Behörden und Regierungsstellen sind eingespielt.

In der Türkei sieht es anders aus. Die Caritas ist eine kleine Organisation, wir arbeiten dort aber auch mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen. Zum Teil sind unsere Projektpartner in der Türkei auch selbst von dem Erdbeben betroffen und haben unter anderem Büroräume verloren.

Geologen haben immer wieder auf die hohe Wahrscheinlichkeit von

Erdbeben in der Region hingewiesen. Haben die Hilfsorganisationen Vorräte und Lager für Maschinen für solche Katastrophen aufgebaut?

Es kann nicht Aufgabe von Hilfsorganisationen sein, Baumaschinen, schweres Gerät und Lebensmittelvorräte für solche Situationen über Jahre hinweg vorzuhalten. Das ist Aufgabe des Staates und wäre – auch aus Sicht der Spender – für uns viel zu teuer. Richtig ist aber, dass wir im Rahmen der normalen humanitären Hilfe Vorräte an Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs haben, die wir jetzt einsetzen.

Wie geht es weiter?

So eine riesige Katastrophe sorgt für ein unglaubliches Chaos. Wenn wir aus der Phase heraus sind, in der noch nach Überlebenden gesucht werden kann, werden die betroffenen Menschen noch über Monate mit Lebensmitteln und Unterkünften versorgt werden müssen. Der Aufbau der zerstörten Gebiete in Syrien und der Türkei wird Jahre dauern und die langfristige Unterstützung der internationalen Gemeinschaft erfordern.

Besonders in Syrien wird das schwierig sein, weil die politischen Probleme die humanitäre Situation

Angelus

Papst ruft erneut zu Erdbeben-Hilfe auf

Papst Franziskus hat am Sonntag erneut zu Hilfe und Gebet für die türkisch-syrische Erdbebenregion aufgerufen. „Bleiben wir der Bevölkerung nahe, die diese furchtbaren Erdbeben in der Türkei und in Syrien erleben musste“, sagte das Kirchenoberhaupt beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz. Trotz der Bilder in den Medien habe man keine Vorstellung vom Schmerz der Menschen dort. „Beten wir für sie und lasst uns darüber nachdenken, was wir für sie tun können“, appellierte Franziskus. KNA

überlagern. Schon vor dem Erdbeben waren acht Millionen Menschen im Norden des Landes auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Krankenhäuser waren teilweise zerstört, es fehlte ärztliches Personal. Das Erdbeben hat die Situation jetzt innerhalb von wenigen Minuten noch einmal drastisch verschlimmert.

Interview: Christoph Arens/KNA



▲ Durch das Erdbeben obdachlos gewordene Syrer wärmen sich in in der Küstenstadt Dschabla an einem Feuer. Foto: Imago/Itar-Tass

Erdbebenkatastrophe.

Sie können das Blatt wenden.

Spenden unter: caritas-international.de
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02



caritas international

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Kurz und wichtig



Neue Äbtissin

Schwester Katharina Drouve (61; Foto: Abtei Sankt Hildegard) ist neue Äbtissin der Benediktinerinnenabtei Sankt Hildegard in Rudesheim-Eibingen. Die Neuwahl einer Äbtissin durch den Konvent der Abtei war notwendig geworden, weil die bisherige Amtsinhaberin Dorothea Flandera die Altersgrenze von 70 Jahren erreicht hatte und ihr Amt zur Verfügung gestellt hatte. Drouve, bisher Priorin (Vorsteherin) des Klosters, ist die 41. Nachfolgerin der heiligen Hildegard von Bingen (1098 bis 1179).

Bischofstreffen

Die Lage in der Ukraine, die Reformprozesse in der katholischen Kirche und der Umgang mit sexuellem Missbrauch stehen auf der Tagesordnung der Frühjahrsvollversammlung der Bischöfe. Sie findet vom 27. Februar bis 2. März in Dresden statt. Weitere Themen sind der Weltjugendtag im Sommer 2023 in Lissabon, ein Bericht des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen, Erzbischof Stefan Heße, und der geplante dritte ökumenische Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit. Ursprünglich sollte die Vollversammlung bereits 2021 in Dresden zu Gast sein, fand dann jedoch aufgrund der Corona-Pandemie online statt.

26 Jahre Gefängnis

Rolando Álvarez, Bischof von Matagalpa in Nicaragua, ist im Schnellverfahren zu mehr als 26 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der zuständige Richter bezeichnete Álvarez als „Landesverräter“, der sich des „Ungehorsams“ schuldig gemacht, die nationale Sicherheit untergraben und „Fake News“ verbreitet habe. Zusätzlich zur Haftstrafe wurden dem 56-Jährigen die nicaraguanische Staatsbürgerschaft und seine zivilen Rechte entzogen. Álvarez war bereits im August unter Arrest gestellt worden. Mit ihm wurden zahlreiche weitere Priester festgenommen. Alle hatten wiederholt die herrschenden Zustände in dem mittelamerikanischen Land offen angeprangert.

Abtsbenediktion

Nikodemus Schnabel, gewählter Abt der deutschsprachigen Benediktiner-Abtei Dormitio in Jerusalem (*wir berichteten in Nr. 6*), erhält am Pfingstsonntag, 28. Mai, die Abtsbenediktion. Der Feier vorstehen wird der Patriarch von Jerusalem, Erzbischof Pierbattista Pizzaballa. Den Zeitraum bis dahin wolle er nutzen, um sein Amt als Leiter der katholischen Seelsorge für Migranten und Asylsuchende geordnet zu übergeben, sagte Schnabel.

Requiem für Benedikt

Sechs Wochen nach dem Tod von Benedikt XVI. ist ihm im Vatikan mit einer Messe gedacht worden. Das Requiem am Freitagabend voriger Woche in der Kirche des Priesterkollegs Campo Santo Teutonico zelebrierte der Präfekt der vatikanischen Glaubensbehörde, Kardinal Luis Ladaria. Auch der Privatsekretär des verstorbenen Papstes, Erzbischof Georg Gänswein, nahm teil. Es wurde eine Predigt von Kurienkardinal Kurt Koch verlesen, der krankheitsbedingt nicht kommen konnte.

EIN JAHR KRIEG

Gewalt-Spirale durchbrechen

Kirchliche Friedensaktionen für die Ukraine geplant

BERLIN (KNA) – Die katholische Kirche in Deutschland ruft angesichts des bevorstehenden Jahrestags des russischen Angriffs auf die Ukraine zu einem Friedensgebet am 24. Februar auf. Die Friedensbewegung und kirchliche Verbände fordern stärkere Bemühungen für eine friedliche Lösung.

Die Gebets-Initiative wird vom Osteuropa-Hilfswerk Renovabis getragen. Renovabis-Bischof Heiner Koch sagte, es gelte, Gefühlen von Ohnmacht und Hilflosigkeit zu widerstehen. „Wir dürfen nicht die Hoffnung und den Mut verlieren. Die mutigen Menschen in der Ukraine geben uns beeindruckende Beispiele.“

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz sagte, ihm sei die Frage, wie dort je wieder Frieden herrschen solle, immer wieder begegnet. Eine einfache Antwort gebe es nicht. Das gemeinsame Gebet solle die Hoffnung und den

Wunsch auf Frieden zum Ausdruck bringen. Sie helfe auch den Partnern in der Ukraine, angesichts des Kriegs und des Leidens nicht zu verzweifeln.

Die Friedensbewegung und kirchliche Verbände fordern zum Jahrestag verstärkte Bemühungen für eine friedliche Lösung. Vom 24. bis 26. Februar ruft das Bündnis zu gewaltfreien Aktionen in ganz Deutschland auf. Notwendig seien ein Durchbrechen der Gewaltspirale, ein Waffenstillstand und Friedensverhandlungen sowie Proteste gegen den Angriffskrieg Russlands und das Aufrüstungsprogramm der Bundesregierung.

„Wir werben dafür, in Diplomatie und Verhandlungen die Sichtweisen aller Konfliktparteien wahrzunehmen, kritisch zu hinterfragen und keine Feindbilder aufzubauen oder zu verstärken“, erklärte der Bundesvorsitzende der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, Gerold König.

Zentrale Glaubensinhalte

Bischöfe wollen Religionsunterricht stärker konzentrieren

BONN (KNA) – Der Religionsunterricht an Grundschulen sollte sich aus Sicht der katholischen Bischöfe in Deutschland stärker auf zentrale Inhalte des christlichen Glaubens konzentrieren. Außerdem sprechen sie sich für eine „Reduktion der Stofffülle mit Blick auf das realistisch Erreichbare“ aus.

Leitlinien dazu seien in der Erklärung „Die Perspektive des Glaubens anbieten“ enthalten. Die Bischöfe unterstreichen darin angesichts von Säkularisierung und Enttraditionalisierung die „Arbeit an der religiösen Sprach- und Kommunikationsfähigkeit“. Zudem streben sie eine „stärkere Verankerung des Religionsunterrichts in der Schulkultur“ an.

Die Bischöfe danken den Religionslehrkräften: „Qualität und Ansehen des Fachs hängen wesentlich von der Professionalität und vom Engagement der Lehrkräfte ab.“ In der Grundschule würden die Grundlagen religiöser Bildung vermittelt, hieß es. Zugleich finde der Unterricht in unterschiedlichen soziokulturellen Zusammenhängen und Organisationsformen statt und werde von Lehrkräften mit unterschiedlicher Ausbildung und Kirchenbindung erteilt. Dies habe Auswirkungen auf Ziele und Inhalte sowie auf die Er-



▲ Schüler arbeiten im Religionsunterricht gemeinsam an einer Aufgabe. Foto: KNA

wartungen, die an den Unterricht gestellt werden könnten.

Die Erklärung beschreibt auch zentrale Ziele und Aufgaben des Religionsunterrichts in der Grundschule, die unterschiedlichen Kontexte, in denen das Fach erteilt wird, die Bedeutung des Fachs für Schüler, Eltern, Schule und Kirche sowie das didaktisch-methodische Fachprofil. Die Erklärung, die vom Ständigen Rat beschlossen wurde, richtet sich an alle für den Religionsunterricht Verantwortlichen, an die Eltern und die Öffentlichkeit.

Hinweis

Das Dokument zum Download im Internet steht auf www.dbk.de.

Droht ihr das Gefängnis?

Gericht verhandelt Kirchenasyl-Klage gegen Äbtissin

BAMBERG (KNA) – Wegen der Gewährung von Kirchenasyl muss sich eine Ordensfrau nun doch vor Gericht verantworten.

Das Amtsgericht Bamberg hat die Verhandlung für den 28. Februar angesetzt. Mechthild Thürmer (64), Äbtissin des oberfränkischen Benediktinerinnenklosters Kirchsletten, wird Beihilfe zum unerlaubten Aufenthalt vorgeworfen.

Der Prozess sollte schon im Sommer 2020 stattfinden, wurde dann aber kurzfristig wegen Ermittlungen in weiteren Fällen von Kirchenasylgewährung gegen sie abgesagt. Das Gericht stellte ihr damals für den Fall einer Verurteilung eine „empfindliche Freiheitsstrafe“ in Aussicht. Die Benediktinerin ist gegenwärtig die einzige Ordensfrau in Bayern, gegen die noch eine diesbezügliche Anklage aufrechterhalten wird.

ERNENNUNG ALS TÜRÖFFNER?

„Wir stehen erst am Anfang“

Die 26-jährige Sally Azar ist die erste palästinensische Pastorin in Jerusalem

JERUSALEM – In Jerusalemer Kirchenkreisen sorgte unlängst eine Personalie für Aufsehen: Die Palästinenserin Sally Azar ist als erste Frau zur Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land ordiniert worden. Ihre Ordination habe Türen geöffnet, sagt die 26-Jährige. Gleichzeitig brauchten tiefgreifende Veränderungen wie diese ihre Zeit.

Frau Azar, Ihre Ordination zur ersten palästinensischen Pastorin hat ein großes Echo bis hinein in israelische Medien gefunden. Wie erklären Sie sich das?

Palästinenser werden als Muslime wahrgenommen. Wo es um Christen geht, ist in der Regel von patriarchalen Strukturen die Rede. Die Ordination einer Palästinenserin zur ersten Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land (ELCJHL) öffnet eine neue Tür und verändert die Perspektive.

Die ELCJHL hat bereits vor Jahren den Weg für die Ordination von Frauen prinzipiell geöffnet. Warum hat es bis zur Umsetzung so lange gedauert?

Eine solche Veränderung lässt sich nicht im Handumdrehen umsetzen, sondern muss vorbereitet werden. Entsprechend gab es viele vorbereitende Schritte und Workshops. Zusammen mit der Unterstützung von Gemeinden weltweit, die diesen Schritt bereits vollzogen haben, hat das die Öffnung ermöglicht. Es gab auch bisher keine andere Frau hier, die Theologie studiert hat.

Wie waren die ersten Reaktionen in Ihrem Umfeld?

Es gibt Kritik, besonders von den orthodoxen und katholischen Kirchen, die sagen, Jesus habe keine weiblichen Jünger gehabt und Frauen sollten sich in der Kirche zurückhalten. Ich respektiere die verschiedenen Ansichten, aber es gäbe auch aus biblischer Sicht viel dazu zu sagen, etwa wenn man auf die Person der Maria Magdalena schaut. Viele in der hiesigen Gesellschaft sagen, Frauen sollten sich um Kinder und Familie kümmern. Es gibt den Willen, Frauenrechte zu stärken, aber die Umsetzung braucht Zeit. Gleichzeitig sehe ich, dass Frauen in der Gemeinde auf diese Entwick-



▲ Sally Azar und ihr Vater, der evangelische Bischof Sani Ibrahim Azar, bei einer Prozession nach ihrer Ordination zur ersten palästinensischen Pastorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche Jordaniens und des Heiligen Landes in Jerusalem. Foto: KNA

lung stolz sind. Ich denke also, dass wir erst am Anfang stehen, dass meine Ordination nicht nur Türen im Bereich der Theologie öffnet, sondern in anderen Bereichen, in denen Frauen Führungsrollen übernehmen können und sollten.

Verstehen Sie Ihre Ordination als feministischen Beitrag in der palästinensischen Gesellschaft?

Feminismus ist ein Teil davon. In dieser Hinsicht habe ich viel in Deutschland gelernt. Hier haben wir allerdings noch einen langen Weg vor uns und ich bin noch dabei, zu verstehen, was die Menschen in meiner Gemeinde brauchen.

Erstmals wurde 2017 im Nahen Osten eine Frau ordiniert, mittlerweile gibt es in der Region fünf Pastorinnen. Unterstützen Sie sich gegenseitig?

Wir alle stehen vor ähnlichen Herausforderungen, wie etwa den patriarchalen Strukturen. Frauenordination ist im Nahen Osten eine junge Entwicklung, deshalb müssen wir zusammen lernen. Manche von uns haben zusammen studiert. Wir stehen weiterhin in Kontakt und tauschen uns aus. So habe ich etwa von Angriffen in sozialen Netzwerken gehört. Trotzdem möchte ich

meine Profile dort sichtbar machen, weil ich denke, dass es wichtig ist, diese Schritte mit der Welt zu teilen.

Sie haben Deutschland erwähnt, wo Sie und auch Ihr Vater studiert haben und Sie ihr Vikariat absolvierten. Hat Sie Ihre Zeit in Deutschland beeinflusst?

Es hat mich in vielerlei Hinsicht beeinflusst! Ich habe Interkulturelle Theologie studiert und darüber viele Kulturen kennengelernt. Das hilft mir zu verstehen, warum wir zwar in der Sache das Gleiche tun, aber jeweils in einem anderen Kontext. Es müssen also Anpassungen vorgenommen werden.

Deutschland hat mir zudem gezeigt, was in der Kirche möglich ist. Die Kirche in Deutschland ist sehr viel weiter, und mir fehlen natürlich die Zwischenschritte, über die sie an diesen Punkt gekommen ist. Das habe ich in meinem Hinterkopf, auch wenn ich nicht sage, wir müssen es hier genauso machen.

Die konfessionelle Vielfalt im Heiligen Land ist um einiges größer als in Deutschland. Welchen Stellenwert wird die Ökumene in Ihrer Arbeit haben?

Es ist ein schwieriges Feld. Bis jetzt habe ich noch nicht so viele

Kontakte. Einige Kirchenvertreter haben bereits signalisiert, dass sie nicht mit mir zusammenarbeiten werden. Ich akzeptiere das, hoffe aber, dass mit der Zeit unsere Arbeit wahrgenommen wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die dazu bereit sind.

Dass ein Vertreter des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) bei meiner Ordination gesprochen hat, hat für mich einige Türen geöffnet. Ich hoffe aber, dass eine Zusammenarbeit nicht deshalb zustande kommt, weil ich die Tochter eines evangelischen Bischofs bin, sondern weil die anderen die Wichtigkeit des Themas erkannt haben.

Tochter des amtierenden Bischofs der evangelisch-lutherischen Kirche Jordaniens und des Heiligen Landes in Jerusalem zu sein: Ist das ein Vor- oder ein Nachteil?

Beides. Auf der einen Seite ist es ein Schutz. Gleichzeitig möchte ich nicht allein als Tochter des Bischofs wahrgenommen werden. Denn ich habe mit meinem Studium angefangen, bevor mein Vater Bischof wurde.

Ist Ihr Vater ein Vorbild für Sie?

Mein Vater ist das größte Vorbild, und ich bin froh, dass ich ihn habe – nicht nur als Bischof, sondern als Pastor und als Vater. Er hat mir immer die Freiheit gelassen, zu studieren, was ich wollte, dafür bin ich dankbar. Daneben habe ich viele weitere Vorbilder: Pastorinnen in vielen Ländern sind meine Inspiration.

Werden Sie sich in Ihrem Pfarramt für die Anliegen der Palästinenser einsetzen?

Ich werde nicht gern politisch, aber hier lässt es sich nicht vermeiden. Ich werde mich da einsetzen, wo es notwendig ist, und ich werde nach Außen tragen, womit meine Gemeinde konfrontiert ist.

Gleichzeitig möchte ich zur Bildung der Gemeinde einen Beitrag leisten. Wir müssen lernen, zwischen Juden und Israelis zu differenzieren. Und wir müssen mehr über das Judentum lernen, was leider in unserem Schulsystem so gut wie nicht vorkommt. Es gibt so viel zu tun, dass man nicht weiß, wo man anfangen soll.

Interview: Andrea Krogmann/KNA



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Februar

... dass die Pfarreien das Verbindende miteinander und mit Gott in den Mittelpunkt stellen und so immer mehr von Glauben, Geschwisterlichkeit und Offenheit gegenüber denen, die es am meisten brauchen, erfüllt werden.



Mitteilen, Zuhören, Verstehen

Präsident der Bischofskonferenz Europas nach Prag-Treffen zuversichtlich

Erzbischof Gintaras Grušas aus Vilnius steht dem Rat der Bischofskonferenzen Europas als Präsident vor. Das Europa-Treffen der Weltsynode in Prag war seiner Meinung nach – trotz vieler Gegensätze – eine wertvolle Erfahrung der Synodalität.

Foto: KNA



PRAG – Als Präsident des Rats der Bischofskonferenzen Europas muss Erzbischof Gintaras Grušas aus Vilnius verschiedenste Strömungen moderieren. Das Europa-Treffen der Weltsynode in Prag war nun ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer synodalen Kirche, sagt er im Interview.

Herr Erzbischof, was war aus Ihrer Sicht das Wichtigste an der Versammlung in Prag?

Es war die Erfahrung der Synodalität, dass wir uns austauschen konnten. Laien, Ordensleute, Bischöfe – dass wir einander zuhören konnten. Dieses Zuhören, sowohl im Plenum als auch in den Kleingruppen, hat uns im gegenseitigen Verstehen vorangebracht. Wir haben auch die Verletzungen deutlicher gesehen, die viele Menschen haben. Das sind sehr unterschiedliche Wunden in den unterschiedlichen Ländern, aber es sind immer Wunden am Leib Christi, die Wunden in seiner Kirche. Auch wenn die Erfahrungen und die Meinungen, wie wir damit umgehen sollen, verschieden sind, hilft uns doch das gemeinsame Hören, zusammen voranzukommen und zu wachsen. Und diese Erfahrung ist wichtiger als jeder Text, der herauskommen kann. Es hilft uns auch für unsere nächsten Schritte auf diesem Weg, also bei den Ver-

sammlungen in Rom im Oktober und wenn wir wieder in unsere Gemeinden zurückkehren.

Zu den unterschiedlichen Meinungen gehörte ein gewisser Graben zwischen West- und Osteuropa, was die Pläne für eine Erneuerung der Kirche angeht. Konnte dieser Graben durch den Austausch in Prag überbrückt werden?

Jemand hat klugerweise darauf hingewiesen, dass es solche Unterschiede nicht nur zwischen Ost und West gibt, sondern auch zwischen Nord und Süd. Es gibt unterschiedliche Gruppen von Erfahrungen, und ich glaube nicht, dass es hier darum ging, diese Unterschiede aufzulösen. Es ging ums Mitteilen, Zuhören und Verstehen. Einer der Bischöfe sagte: Wir haben vorher viel übereinander geredet und Briefe geschrieben, aber jetzt reden wir endlich mal miteinander.

Vor dem Treffen in Prag war zu hören, es drohe eine Spaltung, ein Schisma, wegen der Reformvorschläge aus Deutschland. Ist diese Gefahr jetzt überwunden?

Ich habe in keiner Äußerung den Wunsch gehört, die Kirche zu verlassen. Sehr viel mehr habe ich den Wunsch gehört, Kirche zu sein. Aber es ist wohl so, dass es unterschiedliche Wege geben soll, Kirche zu sein.

Darüber sprechen wir. Und dieser Dialog wird uns helfen, einander besser zu verstehen und Wege zu suchen, wie Einheit in Verschiedenheit möglich sein kann, und – das ist eines der synodalen Elemente – die Gemeinschaft unseres Auftrags zu verwirklichen. Deshalb ist es fundamental wichtig, dass wir aufeinander und auf das Wort Gottes hören. Das hilft uns, diese Gemeinschaft zu leben.

Wie erklären Sie den Menschen zu Hause in Vilnius, was es bedeutet, eine synodale Kirche zu sein?

Ich erkläre, dass Synodalität ein ganz altes Prinzip in der Kirche ist, und dass wir das jetzt wieder neu lernen müssen. Daher geht es nicht um eine Veränderung der kirchlichen Lehre, sondern um eine veränderte Art, wie wir als Kirche leben. Und dass Papst Franziskus uns auf diesen langen Weg geschickt hat, damit wir es wirklich lernen und anwenden, nicht nur oberflächlich. Das wird dann auch den Stil unserer Mission verändern.

In Prag haben an vier von sechs Tagen Laien einen wichtigen Input gegeben. Ein Vorbild für die Synodenversammlung in Rom?

Ich glaube, dass wir uns in diese Richtung bewegen. Wir entwickeln gerade an mehreren Stellen neue Strukturen, die helfen, eine synodale Kirche zu sein. Der Papst hat bereits das zuständige Sekretariat in Rom umbenannt. Es ist jetzt nicht mehr für die „Bischofssynode“ zuständig, sondern für die „Synode“. Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten viele Veränderungen in den Strukturen und im Kirchenrecht gesehen, das ist nicht einfach statisch, das verändert sich immer wieder. Wird die Versammlung im Oktober eine völlig andere Synode sein, als wir sie bis dahin kannten? Wahrscheinlich nicht. Werden wir über solche Veränderungen reden? Wahrscheinlich ja. *Interview: Ludwig Ring-Eifel*

BEGINN DER FASTENZEIT

Aschermittwoch auf dem Aventin

ROM (KNA) – Papst Franziskus eröffnet die Fastenzeit traditionsgemäß mit einem Gottesdienst am Aschermittwoch in der römischen Kirche Santa Sabina. Bei der Messe in der frühchristlichen Basilika auf dem Aventin-Hügel wird Franziskus Gläubigen als Zeichen der Umkehr und Vergänglichkeit ein Aschekreuz auflegen. Ob der an Kniebeschwerden leidende 86-Jährige zuvor an einer Bußprozession von der nahegelegenen Kirche Sant'Anselmo teilnimmt, lässt das Programm offen.

Vergangenes Jahr musste der Papst die Planungen zu Aschermittwoch wegen seines Knieleidens absagen. An seiner Stelle leitete Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin die Messe. Den Aschermittwoch, der 2022 eine Woche nach dem russischen Angriff auf die Ukraine stattfand, ließ Franziskus damals als weltweiten Fasten- und Gebetstag für den Frieden begehen. In diesem Jahr fällt der Beginn der österlichen Bußzeit auf den 22. Februar, zwei Tage vor dem ersten Jahrestag des Einmarschs.

DIE WELT



EINHEIT IN VERSCHIEDENHEIT?

Spannungen – aber keine Brüche

Zum Europa-Treffen der Weltsynode kamen Bischöfe, Geistliche und Laien nach Prag

PRAG – Ein sechstägiger Beratungsmarathon von Kirchenvertretern aus 40 Ländern Europas in fünf Sprachen ist voriges Wochenende in Prag zu Ende gegangen. Die Erfahrung scheint einige Teilnehmer verändert zu haben.

Eine Woche lang haben in Prag Bischöfe, Geistliche und Laienvertreter aus allen Teilen Europas über die Krise der Kirche und mögliche Antworten beraten. Unter den knapp 200 Anwesenden waren rund 50 Bischöfe, zudem Priester und Ordensleute, aber auch zahlreiche Laien. Diese Männer und Frauen kamen aus Bewegungen und Organisationen, die in ihrer Vielfalt einen Teil der unterschiedlichen Strömungen des Katholizismus in Europa abbildeten.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio war ebenso dabei wie das Zentralkomitee der deutschen Katholiken mit Präsidentin Irme Stetter-Karp, das Opus Dei ebenso wie Lebensschützer-Vereine, einige Theologieprofessoren (zwei davon aus Deutschland), die verschiedenen Ausprägungen der „katholischen Aktion“ aus südlichen Ländern und viele mehr.

Eine herausgehobene Rolle hatte der tschechische Religionsphilosoph Tomáš Halík. Er setzte mit einem Eröffnungsreferat Impulse, die im Laufe der Beratungen immer wieder aufgegriffen und zum Ausgangspunkt weitergehender Überlegungen gemacht wurden. Er ordnete die gegenwärtige Kirchenkrise in den ideengeschichtlichen Rahmen einer Glaubenskrise ein und weitete damit den Horizont der Debatte.

Dennoch wurden häufig auch einfache Krisendiagnosen und Antworten vorgetragen: „Progressive“ – in Prag klar in der Minderheit – traten für Änderungen der kirchlichen Lehre und Moral ein, um niemanden aus der Kirche auszuschließen

oder hinauszudrängen. „Konservative“ warben für ein Festhalten an Dogmen und Verboten als einzig sinnvoller Reaktion der Kirche auf die Beliebigkeit der postmodernen Welt. Konsens gab es darüber, dass die Kirche – wie vom Papst gefordert – neue Wege der Beratung und einer Beteiligung des „Volkes Gottes“ finden müsse. Dafür war das Treffen in Prag eine erste Einübung.

Die 39 Bischofskonferenzen in Europa entsandten jeweils ihren Vorsitzenden sowie drei weitere Vertreter. Die 39 Vorsitzenden tagten am Ende zwei Tage lang unter sich, um das zu reflektieren, was in den ersten vier Tagen gesagt worden war.

Delegierte konnten sich auch online zuschalten – allerdings gelang es kaum, die Versammlung in Prag und die online diskutierenden Teilnehmer zusammenzubringen. Schnell zeigte sich, dass die Gruppendynamik der „Präsenzversammlung“ für Online-Teilnehmer uneinholbar war. Das galt für die Gespräche in den Kaffeepausen ebenso wie für die Erfahrung gemeinsamer Got-

tesdienste und Gebete, von denen viele in Latein gehalten wurden. In den Debatten waren Italienisch und Englisch die am meisten gesprochenen Sprachen, gefolgt von Deutsch.

Intransparent war der Redaktionsprozess, der nach den Beratungen der ersten vier Tage zu einem gemeinsamen Dokument führen sollte. Ein Expertenteam versuchte, die Kernpunkte der im Plenum vorgetragenen Ideen zu bündeln. Der Text wurde schließlich verlesen, dann konnten Änderungswünsche eingebracht werden. Am Ende der anschließenden Bischofsberatungen wurde ein kurzer zweiter Text verabschiedet, der als „Botschaft an das Volk Gottes“ veröffentlicht werden soll.

Missbrauch eingeräumt

Anders als zunächst angekündigt, gab es keinen eigenen Text zum Thema Missbrauch. Es war der Belgrader Erzbischof László Németh, der eingeräumt hatte, dass es sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch

Kleriker auch in Osteuropa gab. Doch wegen der Unterdrückung der Kirche im Kommunismus fehlt bis heute ein klares Bild darüber – unter anderem, weil die Geheimpolizei ihre Finger im Spiel hatte und viele Akten später vernichtet wurden.

In Pressestatements zeigten sich am Ende Bischöfe aus allen Teilen Europas zufrieden mit dem in Prag erlebten Prozess des gegenseitigen Zuhörens – auch wenn die unterschiedlichen Ansätze zur Überwindung der Kirchen- und der Glaubenskrise in Europa nicht in eine gemeinsame Handlungsstrategie mündeten. Bei der Versammlung der Weltsynode in Rom im Oktober dürften daher die Bischöfe aus Europa wie gehabt mit sehr unterschiedlichen Akzenten auftreten. Neu ist, dass viele von ihnen nach der Erfahrung von Prag eine „Einheit in Verschiedenheit“ eher für möglich halten.

Ludwig Ring-Eifel

Information

Lesen Sie dazu auch einen Kommentar auf Seite 8.



▲ Wichtig für den Austausch waren nicht nur die offiziellen Sitzungen, sondern auch die Gespräche in den Pausen. Foto: KNA

Aus meiner Sicht ...



Seyran Ateş ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Mitbegründerin der liberalen Ibn Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ateş

Verfolgt im Namen der Ehre

„Terre des Femmes“ und viele andere Frauenschutzorganisationen veröffentlichen nahezu jährlich weltweit Zahlen zu vollendeten und versuchten sogenannten Ehrenmorden. Die Vereinten Nationen berichteten im Jahr 2000, dass pro Jahr bis zu 5000 Mädchen und Frauen in mindestens 14 Ländern im Namen der Ehre getötet werden. Zahlen über Jungen und Männer als Opfer wurden nicht erfasst, obwohl auch sie davon betroffen sind.

Die Zahlen sind erschreckend hoch, aber bilden nicht ansatzweise das eigentliche Ausmaß der Dramatik hinter Ehrenmorden ab. Die Dunkelziffer ist viel höher – und ein Beleg für ein gesellschaftliches Problem. Die Politik spricht gerne von Einzelfällen. Als ob

das Leben von Einzelfällen nicht genug Wert besitzt, um gesellschaftspolitisch dafür aktiv zu werden!

Zudem plagen wir uns in Deutschland mit einer unsäglichen – meines Erachtens gar unmenschlichen – Debatte, ob das Wort „Ehrenmord“ überhaupt verwendet werden darf. Meiner Ansicht nach verdienen die Toten und auch die überlebenden Opfer mehr als eine bloße Begriffs-Debatte.

Diskutiert werden auch die Motive der Täter und die „Vergehen“ der Opfer. Warum mussten in den vergangenen zwei Jahren in Deutschland 13 Menschen (neun Frauen und vier Männer) im Namen der Ehre sterben? Warum haben im selben Zeitraum,

ebenfalls im Namen der Ehre, Familienangehörige versucht, 13 Menschen (fünf Frauen und acht Männern) das Leben zu nehmen? Weil die betroffenen Menschen ein freies und selbstbestimmtes Leben führen wollten. Sie sollten sterben, weil sie sich der Sexualmoral ihrer Familie nicht unterwerfen wollten.

Wie viele Menschen unterdrücken ihre Sexualität, ihren Wunsch nach einem freien Leben? Wie viele werden für ihren Lebensstil diskriminiert? Auch sie gehören zur Dunkelziffer derer, die nicht als Opfer erfasst werden. Genau wie jene, die sich aus Angst, ermordet zu werden, unterwerfen. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie keine politische Lobby haben!



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Als Volk Gottes vorwärts gehen

Gerade hat in Prag die Europa-Etappe der Weltauswahl stattgefunden, die Papst Franziskus angestoßen hatte. Es sind Unterschiede in Standpunkten bei Themen wie Sexualität sichtbar geworden, die nicht zuletzt in Deutschland diskutiert werden. Der vorläufige Entwurf eines Abschlussdokuments soll weiter redaktionell bearbeitet werden.

Es wird wie so oft in vielem ein Dokument des Kompromisses sein. Und wie so oft hören sich Aussagen von Teilnehmern über den bisherigen Stand des Dokuments oder über die Etappe sprachlich derart vage an, dass sich die Frage stellt: Wo bleibt die Kraft des Evangeliums, die jeden rettet, der glaubt, wie der Apostel Paulus an die Römer schreibt?

Diese Frage kann etwa dem Bischofskonferenzvorsitzenden Georg Bätzing ehrlich gestellt werden.

Allerdings: Bei aller mühsamen Lesbarkeit diplomatisch gehaltener Aussagen über sich entwickelnde Kompromissdokumente ist diese Mühe ein Ausdruck von Geduld, die alle oder mindestens möglichst viele Gläubige mitnehmen möchte. Tatsächlich ist es so, dass unsere Kirche keine Kommandokirche ist, wie Kritiker, auch intern, ihr gern vorzuhalten pflegen. Eine solche Sprache drückt den Willen aus, als Volk Gottes vorwärtszugehen.

Bischof Bätzing sagt zum Beispiel: „Wir brauchen eine neue Hermeneutik des Katholischen, in der Gemeinsamkeiten und

Verschiedenheiten unter einem Dach ihren Ort haben und leben dürfen.“ Zu fragen ist jedoch, ob damit, sprachlich vorgezeichnet, nicht von der Einheit im Glauben oder sogar von der Einheit des Glaubens Abschied genommen wird.

Faktisch sind alle im Wunsch vereint, Kirche zu sein. Vergessen wir nicht, dass die Kirche die Zeiten überdauert, vorher war, sein wird und im Himmel existiert. Weder Papst noch Synode können feste Aussagen des Glaubens ändern. So wird der Glaube zur echten Herausforderung. Von der ansprechenden eigenen persönlichen Lebensgestaltung, um anderen ein Vorbild zu sein, ist dann allerdings noch gar nicht gesprochen worden.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Mobilität nur für Jüngere?

Ab dem 1. Mai soll es nun kommen: Nach monatelangen Verhandlungen und Gesprächen haben Bundesregierung und Verkehrsverbände grünes Licht für das 49-Euro-Ticket gegeben. Dieses ist der – deutlich teurere – Nachfolger des Neun-Euro-Tickets und kann im gesamten öffentlichen Personennahverkehr genutzt werden. Mit nur einem Ticket deutschlandweit mobil – das klingt erstmal nicht schlecht.

Doch diese Mobilität kann sich längst nicht jeder leisten – und auch nicht jeder nutzen. Für viele bleibt das Ticket hinter den Erwartungen zurück, hatte es doch zuvor Überlegungen gegeben, an den „Testballon“ Neun-Euro-Ticket mit einem günstigen Sozialticket anzuknüpfen.

Für viele Senioren, die ohnehin oftmals nur eine geringe Rente beziehen, kommt neben dem finanziellen noch ein technisches Problem hinzu: Das neue Ticket soll es nur in digitaler Form geben, also per Smartphone-App oder mittels einer Chipkarte. Buchen kann man das Ticket den Plänen zufolge nur mit einem digitalen Abonnement – dafür braucht man einen Internet-Zugang. Auch den haben zahlreiche ältere Menschen nicht. Initiativen wie die Senioren-Union der CSU protestieren und sprechen von Altersdiskriminierung. Das neue Ticket müsse, wie zuvor das Neun-Euro-Ticket, auch an Ticketschaltern oder Automaten in Papierform erhältlich sein, fordert die Senioren-Union.

Tatsächlich setzt sich hier der traurige Trend der vergangenen Jahre fort, die Interessen älterer Menschen, die keine Lobby mehr haben, bei wichtigen Entwicklungen und Entscheidungen hinten zu stellen. Es sei etwa an die Heimbewohner erinnert, deren soziale Kontakte während der Pandemie teilweise komplett zum Erliegen kamen. Diese wie jüngere Generationen wenigstens über Handy und Internet zu pflegen, blieb den meisten verwehrt. Oder an die immer autofeindlichere Verkehrspolitik, die für die Umwelt gut sein mag, für Ältere und Gebrechliche, die aufs Auto angewiesen sind, aber den Alltag weiter erschwert. Das teure Digitalticket ist da nur das saure Sahnehäubchen auf dem Immobilitätskuchen.

Leserbriefe

Klare Worte zu einem „Irrweg“

Zu „Vatikan gegen Synodalen Weg“ in Nr. 4:

Endlich mal ein klares Wort vom Vatikan zum Synodalen Weg in Deutschland! Dieses Reformprojekt ist ein Irrweg in Bezug auf unseren Glauben. Mit der von den Projektteilnehmern angestrebten Bildung eines Synodalen Rats soll weiter manifestiert werden, dass sich die Kirche und unser Glaube ändern müssen und sich an unsere moderne, gottlose Zeit anpassen müssen. Damit werden Tatsachen unseres Glaubens in Frage gestellt. Das dürfen Deutschlands Bischöfe – und zwar alle, nicht nur die fünf genannten – nicht zulassen.

Ein Großteil der Bischöfe scheint mir von der allgemeinen, öffentlichen, schlechten Presse-darstellung der ganzen Kirche schon „weich gekocht“ zu sein. Ich bitte alle Bischöfe und Teilnehmer am Synodalen Weg, die die 2000-jährige Geschichte unseres Glaubens bewahren wollen:

Lassen Sie sich von Leuten nicht verleiten, die meinen, weniger Menschen werden die Kirche verlassen, wenn sie „moderner“ wird. Steigen Sie aus diesem Irrweg aus!

Vertrauen in die bestehende Kirche werden wir nur durch transparente und vollständige Verfahren und Aufarbeitung der Missbrauchsfälle und ausreichende Entschädigungen und von der Kirche bezahlte, psychologische Hilfen bekommen. Ohne Ausnahmen! Ein klares Schuldbekenntnis wurde ja schon mehrmals von Rom und den Bischöfen abgegeben. Hier liegt Potenzial für Rückkehrer, die in der Kirche beheimatet waren und denen von kirchlichem Personal Schaden zugefügt wurde. Sie müssen sehen, dass sie ernst genommen werden.

Kein Potenzial sehe ich bei Menschen, die einen Freibrief zur Veränderung der Kirche verlangen. Diese sollten ihren Glauben mal ernsthaft auf der Basis des Evangeliums hinterfragen und nicht darüber nachdenken, wie sie das Evangelium und die



▲ Bischof Georg Bätzing übergibt Papst Franziskus beim Ad-limina-Besuch der deutschen Bischöfe in Rom ein Dokument. Foto: KNA

Lehre der Kirche so verbiegen können, dass es ihnen passt.

Ludwig Kropf, 93326 Abensberg

Am Beginn des synodalen Prozesses in Deutschland hat Papst Franziskus die Vordringlichkeit der Neuevangelisierung, der Ausrichtung der Kirche am Wort Jesu, angemahnt. Die synodale Mehrheit hat das Anliegen des Papstes in ein Strukturvorhaben umgebogen. Sie will neue Leitungsstrukturen der Kirche in Deutschland bilden. Ein Synodaler Rat soll diese vorbereiten.

Eine Anfrage deutscher Bischöfe in Rom wurde vom Kardinalstaatssekretär Parolin, sowie von den Kurienkardinalen Ladaria und Quellet beantwortet und die Antwort von Papst Franziskus approbiert. In der Antwort macht Papst Franziskus deutlich, dass weder der Synodale Weg noch eine nationale Bischofskonferenz befugt sind, ein derartiges Gremium einzurichten. Kein Bischof sei verpflichtet, an einem

solchen Synodalen Ausschuss mitzuwirken.

Das Forum Deutscher Katholiken erinnert an die Glaubensaussage des Zweiten Vatikanischen Konzils (LG 23): „Der römische Bischof ist als Nachfolger Petri das immerwährende sichtbare Prinzip und Fundament für die Einheit der Bischöfe wie der Gläubigen insgesamt.“ Das Forum Deutscher Katholiken dankt dem Erzbischof von Köln sowie den Bayerischen Bischöfen von Augsburg, Eichstätt, Passau und Regensburg, die diese Klarstellung herbeigeführt haben.

Prof. Dr. Hubert Gindert, Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken, 86912 Kaufering

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, ist offenbar unbelehrbar. Er will trotz Absagen aus Rom an seinen Plänen festhalten. Was mich am meisten stört, ist, dass er im Synodalen Weg mit Menschen kollaboriert, die in leitenden Funktionen von wichtigen katholischen Laiengremien stehen, obwohl sie die Tötung ungeborener Kinder befürworten bzw. fördern. Ich nenne nur zwei Namen: Irme Stetter-Karp und Maria Flachsbarth.

Frau Stetter-Karp fordert „flächen-deckende“ Abtreibungsmöglichkeiten,

Frau Flachsbarth hat als Staatssekretärin die Abtreibungsorganisation „She Decides“ unterstützt. Das stört Bischof Bätzing anscheinend nicht. Er hätte sich längst von diesen Damen distanzieren und ihren Rücktritt fordern müssen. Durch sein Verhalten erklärt er sich mit ihrer Abtreibungsmentalität einverstanden.

Er aber glaubt, berechtigt zu sein, mit dem Finger auf andere Bischöfe zu zeigen, die Sexualstraftäter nicht gleich an den öffentlichen Pranger gestellt haben. Abtreibung ist meines Erachtens ein viel schlimmeres Vergehen als das dieser Bischöfe. Denn dabei handelt es sich um die Massentötung ungeborener Kinder, nicht „nur“ um vergleichsweise wenige, sicher aber auch schlimme Sexualvergehen. Für mich ist Bischof Bätzing als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz untragbar geworden.

Ludwig Geiger, 92237 Sulzbach-Rosenberg

Seit geraumer Zeit beobachte ich, wie Bischof Bätzing den Ungehorsam gegenüber Rom praktiziert. Er stellt die Kirche nicht auf die Füße, sondern auf den Kopf. Wenn er die Anordnungen aus Rom nicht akzeptieren will, soll er doch seinen Hut nehmen und zu den evangelischen Christen gehen. Dort findet er alles, was er haben möchte.

Marianne Knuf, 46397 Bocholt

Wie lange dauert es noch, bis Bischof Bätzing und ein Großteil unserer Hirten begreifen, dass es keinen Alleingang des deutschen „Irrwegs“ gibt? Er führt zu noch mehr Spaltung und Verunsicherung unter den Gläubigen, aber nicht zur Glaubensvertiefung. Er verschlingt Unsummen unserer Kirchengelder, die man für wertvollere und nützlichere Zwecke verwenden sollte.

Wo bleiben hier Demut, Einsicht, Gehorsam? War die Stimme unseres Heiligen Vaters noch nicht deutlich genug? Sicher könnte der Heilige Geist vieles ändern und zum Guten lenken, wenn wir ihn nur inständig darum bitten.

Elisabeth Löser, 97265 Hettstadt

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Siebter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Lev 19,1–2.17–18

Der HERR sprach zu Mose: Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sag zu ihnen: Seid heilig, denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig.

Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Mitbürger zurecht, so wirst du seinetwegen keine Sünde auf dich laden.

An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

Zweite Lesung

1 Kor 3,16–23

Schwestern und Brüder! Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.

Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er tö-

richt, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. In der Schrift steht nämlich: Er fängt die Weisen in ihrer eigenen List. Und an einer anderen Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig. Daher soll sich niemand eines Menschen rühmen. Denn alles gehört euch; Paulus, Apóllós, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.

Evangelium

Mt 5,38–48

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!

Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel!

Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm!

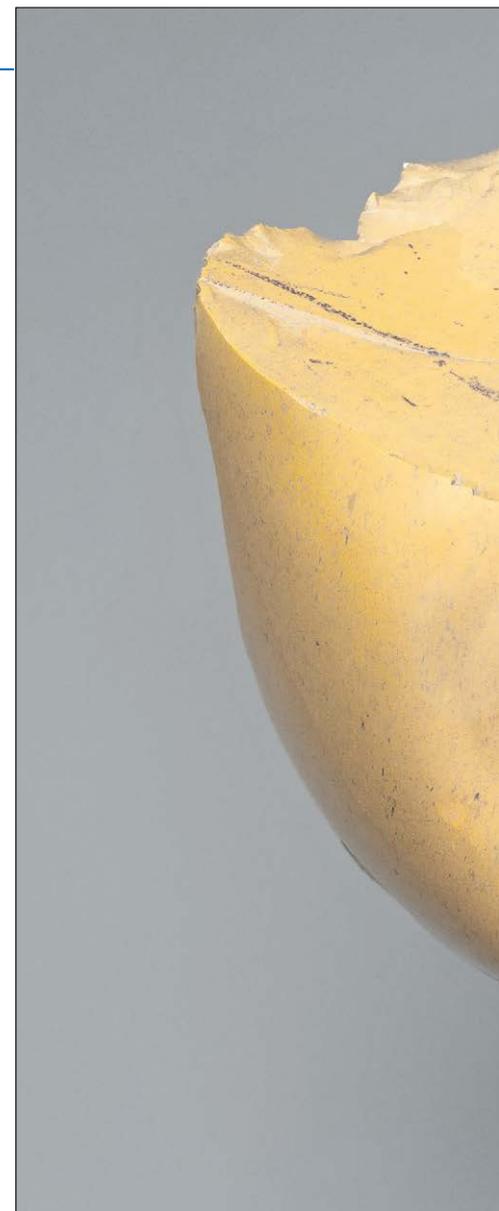
Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner?

Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden?

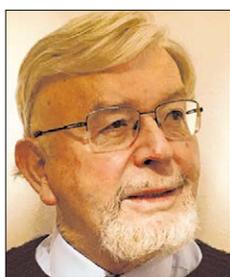
Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!



Gedanken zum Sonntag

Nicht, weil wir so brav sind

Zum Evangelium – von Ruhestandsgeistlichem Gottfried Fellner



In diesen Faschingstagen wird immer wieder gesungen: „Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind!“ Vielleicht steckt dahinter ein Funke der menschlichen Hoffnung: Irgendwie wird es schon gutgehen. Gott kann doch in seiner Barmherzigkeit keinen verstoßen. Und die Freude, die wir im Fasching empfinden, sollte in der Ewigkeit seine Fortsetzung finden. Wir Menschen nennen das „Himmel“ und schieben als Begründung noch nach: „... weil wir so brav sind“.

Bei diesen Sehnsüchten setzt Jesus in seiner Bergpredigt an. Aber

er verkauft den Himmel nicht zu Billigpreisen; das Brav-Sein genügt ihm nicht. Brave Menschen handeln so wie alle. Der Brave fällt nicht auf – er ist angepasst. Das Kind, das uns nicht stört, ist für uns ein braves Kind. Der Christ aber kann den allgemein gesellschaftlichen Trend nicht einfach übernehmen. Es kann Situationen geben, in denen er gegen den Strom schwimmen muss.

Das macht Jesus an mehreren Beispielen deutlich: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Ich aber sage euch: Wenn man euch Böses antut, dann vergeltet nicht Gleiches mit Gleichem! Verzichtet überhaupt auf Vergeltung und Rache und gebt so dem Bösen nicht noch mehr Raum!“ Jesus weiß genau, dass die Spirale der Gewalt nicht durchbrochen

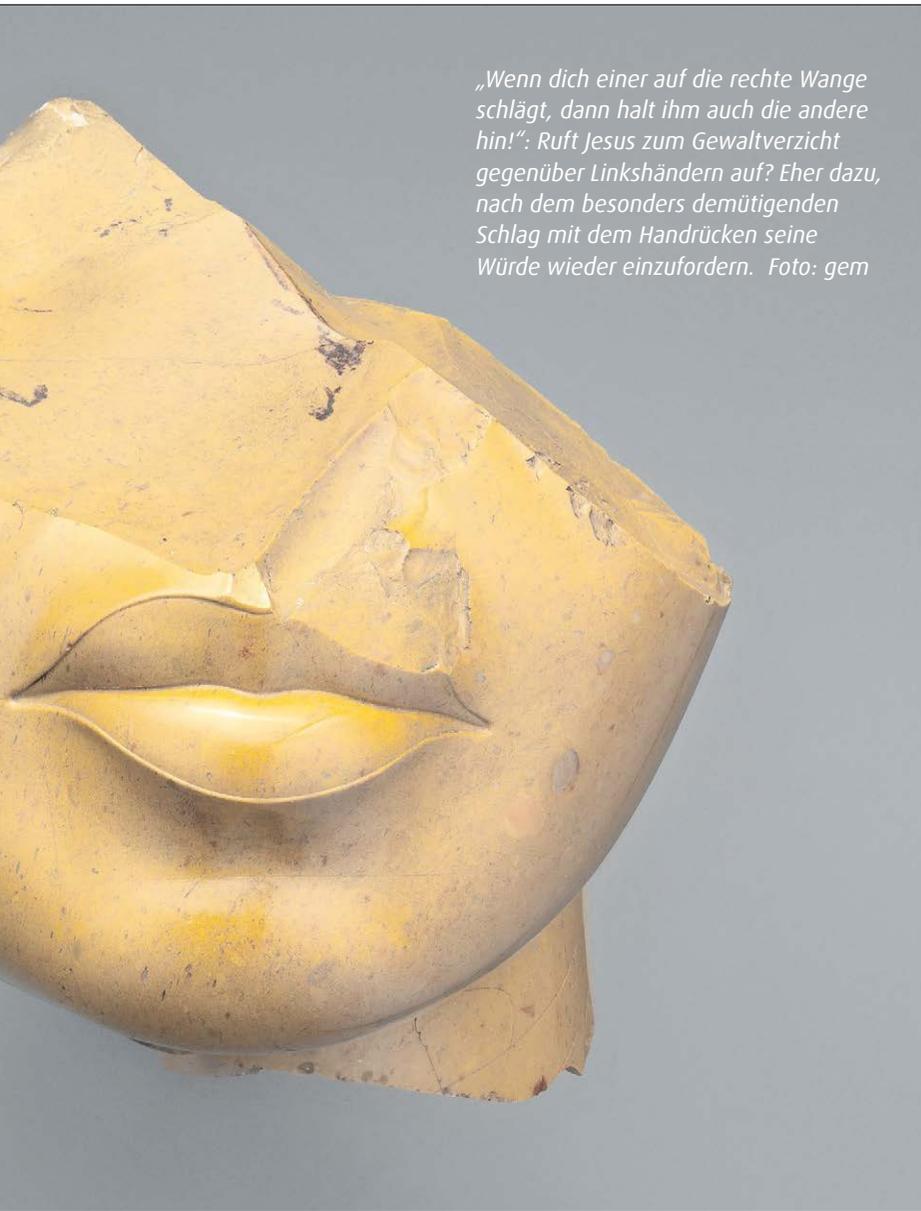
wird, wenn für einen ermordeten Menschen ein anderer sterben muss. Dadurch wird immer neues Unrecht und Leid in die Welt getragen.

Deshalb hat Jesus einen radikal neuen Ansatz gewählt. Weil Rache und Gegenrache Teufelskreise schaffen, aus denen man nie herauskommt, und Gewalt immer nur Gegengewalt gebiert, setzt er das „Ich aber sage euch“ dagegen. Nur wer nicht zurückschlägt und nicht dieselben Mittel verwendet, sondern sogar noch seine andere Wange hinhält, der kann den Gegner entwaffnen und ihn letztlich sogar als Freund gewinnen.

Nach diesem Prinzip ist die sanfte Revolution der osteuropäischen Völker vor über 30 Jahren zustande gekommen. Haben sie nicht gerade mit der Gewaltlosigkeit den Um-

sturz bewirkt, ihre Gegner entwaffnet? Freilich wird das friedliche Zusammenleben der Menschen immer wieder durch dämonische Despoten und Gewaltherrscher gestört und die biblische Botschaft der Bergpredigt Lügen gestraft.

Wir dürfen unsere Zweifel haben, ob das Lied „Wir kommen alle in den Himmel, weil wir so brav sind“ die Wahrheit sagt. Wie blass und schillernd ist das Wort „brav“ gegenüber der „Vollkommenheit“, wie Jesus es nennt: „Ihr sollt zu allen Menschen so umfassend gut sein, wie euer Vater im Himmel zu allen gut ist“ (Mt 5, 48). Alle, die danach zu leben versuchen, dürfen davon überzeugt sein: „Sie kommen alle, alle in den Himmel!“ Nicht, weil sie so brav sind, sondern weil Gott so gut ist.



„Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!“. Ruft Jesus zum Gewaltverzicht gegenüber Linkshändern auf? Eher dazu, nach dem besonders demütigenden Schlag mit dem Handrücken seine Würde wieder einzufordern. Foto: gem

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, siebte Woche im Jahreskreis

Sonntag – 19. Februar

Siebter Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusseggen (grün); 1. Les: Lev 19,1–2.17–18, APs: Ps 103,1–2.3–4.9–10.12–13, 2. Les: 1Kor 3,16–23, Ev: Mt 5,38–48

Montag – 20. Februar

Messe vom Tag (grün); Les: Sir 1,1–10, Ev: Mk 9,14–29

Dienstag – 21. Februar

Hl. Petrus Damiani, Bischof, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (grün); Les: Sir 2,1–11, Ev: Mk 9,30–37; Messe vom hl. Petrus Damiani (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 22. Februar

Aschermittwoch

Strenger Fast- und Abstinenztag

Messe vom Aschermittwoch, Prf Fastenzeit III oder IV (violett); 1. Les:

Joël 2,12–18, APs: Ps 51,3–4.5–6b.12–13.14 u. 17, 2. Les: 2Kor 5,20–6,2, Ev: Mt 6,1–6.16–18

Donnerstag – 23. Februar

Hl. Polykarp, Bischof von Smyrna, Märtyrer

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Polykarp (violett); Les: Dtn 30,15–20, Ev: Lk 9,22–25

Freitag – 24. Februar

Hl. Matthias, Apostel

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap I, feierlicher Schlusseggen (rot); Les: Apg 1,15–17.20ac–26, APs: Ps 113,1–2.3–4.5a u. 6–7, Ev: Joh 15,9–17

Samstag – 25. Februar

Hl. Walburga, Äbtissin von Heidenheim in Franken

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder von der hl. Walburga (violett); Les: Jes 58,9b–14, Ev: Lk 5,27–32

Gebet der Woche

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen.
Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten.

Schenke mir eine heilige Seele, Herr, die das im Auge behält, was gut ist und rein, damit sie im Anblick der Sünder nicht erschrecke, sondern das Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Schenke mir eine Seele, der die Langeweile nicht fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lass nicht zu, dass ich mir allzu viel Sorgen mache um dieses sich breit machende Etwas, das sich „Ich“ nennt.

Herr, schenke mir Sinn für Humor, gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen, damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.

Nach Thomas H. B. Webb (1898 bis 1917), Gotteslob von 1975

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Am Faschingswochenende möchte ich mit einem Witz beginnen: Ein Jockey gibt vor einem Pferderennen seinem Pferd immer ein kleines Stamperl Kirschegeist zu trinken, was zur Folge hat, dass die beiden nie gewinnen. Darauf angesprochen meint er: „Ums Gewinnen geht’s uns nicht, aber am Start sind wir beiden immer die Lustigsten.“ Der Witz bringt es auf den Punkt: Um was geht es uns? Freilich ist es schön, erfolgreich zu sein, Ansehen zu genießen und Siege einzufahren. Aber ist das alles im Leben? Bestimmt nicht.

Die närrische Zeit vor der Fastenzeit ist eine gute Möglichkeit, andere Wertigkeiten zu setzen. An Fasching können wir, wenn wir uns verkleiden, in fremde Rollen schlüpfen und auf spielerische und lustige Weise etwas ausprobieren. Als Pirat kann ich zum Beispiel einmal der Böse sein, als Pippi Langstrumpf verrückte Sachen machen, als Kapitän sagen, wo’s langgeht, oder als Glückspilz gute Laune versprühen.

Wie geht es mir damit? Ein Rollentausch hilft uns einerseits, ein Gespür für den anderen zu bekommen, andererseits aber auch, über uns selbst mehr zu erfahren. Es kostet ein wenig Mut, weil man sich bisweilen überwinden muss, kann dann aber viel Spaß machen.

Anscheinend hat Gott Freude am Rollentausch und am Experimentieren, wenn er Mensch wird, einer von uns, wie es in einem Weihnachtslied heißt: „Entäußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und ge-

ring, und n i m m t an eines Knechts Gestalt,

der Schöpfer aller Ding.“ Doch damit nicht genug. Offenbar ist es dabei Gott ein Herzensanliegen, dass uns die Lebensfreude nicht ausgeht. Warum hätte sonst Jesus als erstes Zeichen seiner Herrlichkeit auf der Hochzeit zu Kana Wasser in Wein verwandelt? 600 Liter von besserer Qualität werden durch ihn der Hochzeitsgesellschaft nachgeliefert, so dass das Fest berauschend weitergehen kann.

Dieses Evangelium habe ich einmal mit Firmlingen betrachtet, und eine junge Frau meinte ein wenig moralisch: „Ich finde das unmöglich. Er hilft einer versoffenen Hochzeitsgesellschaft, die nach ein paar Tagen schon alles weggetrunken hat. Das kann doch nicht sein!“ Aber so ist es. Gott wird Mensch, vollzieht den Rollentausch, weil er uns Lebensfreude in Fülle schenken will, oder wie es Jesus selber sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

Die Begegnung mit Jesus kann berauschend sein – wie die Liebe, wie der Sport, wie ein Fest, wie ein Sonnenuntergang und wie alles andere, das uns beglückt und glücklich macht. Und von daher kann es auch Lob Gottes sein, das heißt Dank für alle Lebensfreude, wenn wir nicht nur an Fasching zu den Lustigen gehören.

Simon Petrus und seine Kathedra

Gedenktag

22.
Februar

Simon stammte aus Betsaida (Joh 1,44), sein Vater hieß Johannes (Joh 1,42; 21,15–17; Mt 16,17). Jesus gab ihm den Beinamen képa (aramäisch „Stein“: Joh 1,42). In allen vier Evangelien sind Szenen seines Lebens belegt. So liest man von seiner Berufung als einer der ersten Jünger (Mk 1,16–20 parr; Joh 1,35–42), seinem Messiasbekenntnis (Mk 8,27–30 parr; Joh 6,66–71), seinem Treueversprechen und der Voraussage seiner Verleugnung (Mk 14,26–31 parr; Joh 13,36–38) sowie von der Verleugnung selbst (Mk 14,54.66–72 parr; Joh 18,12.15–18.24–27). Nur bei den Synoptikern finden sich die Heilung seiner Schwiegermutter (Mk 1,29–31 parr), seine Auswahl als Teil der Zwölf (Mk 3,13–19 parr), seine Zeugenschaft der Verklärung gemeinsam mit zwei weiteren Jüngern (Mk 9,2–8) und der Hinweis auf den Besitzverzicht der Jünger (Mk 10,28–31 parr).

Im **Markusevangelium** repräsentiert Petrus die Gesamtheit der Jünger Jesu, am deutlichsten im Messiasbekenntnis, das aber verbunden ist mit der Leidensankündigung Jesu (Mk 8,27–33 parr). Das Markusevangelium verschweigt aber auch die Schwächen des Petrus (wie die der anderen Jünger) nicht: Petrus versteht nicht, warum Jesus leiden und sterben muss (Mk 8,31–33/Mt 16,21–23), er bekundet seine Treue (Mk 14,29/Mt 26,33), schläft aber, während Jesus in Todesangst betet (Mk 14,32–42 parr), und verleugnet ihn, als Jesus vor Gericht steht (Mk 14,66–72 parr). Von einem Engel wird Petrus mit den Jüngern nach Galiläa gewiesen, wo ihnen der Auferweckte erscheinen wird (Mk 14,28/Mt 26,32; Mk 16,7).

Das Messiasbekenntnis des Petrus wird im **Matthäusevangelium** (Mt 16,16–19) um die Aussage Jesu erweitert, dass das Bekenntnis auf einer Offenbarung des Vaters im Himmel beruhe, und um eine dreifache Verheißung: Auf Petrus, dem Felsen, werde die Kirche aufgebaut werden und sie werde nie zugrunde gehen; er werde die Schlüssel des Himmelreichs erhalten und könne somit den Menschen den Weg zum Himmel eröffnen. Und schließlich: Er werde die Binde- und Lösegewalt erhalten, das heißt, er könne Lehrinhalte für verbindlich erklären und solche ausschließen, die sich nicht daran halten.

Im **Lukanischen Doppelwerk** (Lukasevangelium und Apostelgeschichte) teilt Jesus dem Petrus beim Letzten Abendmahl mit, er habe für ihn gebetet, dass aufgrund der Passion sein Glaube nicht erlösche und er nach seiner Umkehr fähig werde, seine Brüder zu stärken. Der Glaube des Petrus ist also nicht sein Verdienst, sondern Frucht der Gnade Gottes. Diese Passage (Lk 22,32) entstammt lukanischem Sondergut. Nach lukanischem Sondergut (Lk 24,34) ist Petrus auch der Erste, dem der Auferstandene erschienen ist (vgl. 1 Kor 15,5).

Im ersten Teil der **Apostelgeschichte** (Kapitel 1–15) ist Petrus die Hauptperson bei der nachösterlichen Verkündigung. Das entspricht der Passage aus dem **Lukasevangelium** (Lk 5,1–11), in der Jesus die Menge vom Boot („Kirchenschiff“) des Simon aus lehrt. Petrus beginnt die Missionstätigkeit in Jerusalem unter den Juden (Apg 2,14 ff.). Zusammen mit Johannes vermittelt er den Neugetauften in Samarien durch die Handauflegung den Heiligen Geist und beginnt nach einer Vision in Cäsarea die Mission unter den Heiden. Auf dem sogenannten Apostelkonzil setzt er sich erfolgreich für die gesetzes- und beschneidungsfreie Mission unter den Heiden ein (Apg 15,6 ff.). Nach diesem letzten Auftritt beim Apostelkonzil tritt Petrus von der Bühne des Geschehens ab und macht Platz für Paulus.

Auch im **Johannesevangelium** ist Petrus der am häufigsten genannte Jünger. Aber seine Bedeutung wird hier relativiert durch den Jünger, den Jesus liebte (13,21–26; 20,1–10; 21,1–14.20–23). Im Nachtragskapitel (21,15–19) wird Petrus in Anlehnung an die dreimalige Verleugnung (Joh 18,15–18.25–27) dreimal nach seiner Liebe gefragt und beauftragt, an Jesu Stelle als Hirte der ihm anvertrauten Schafe zu wirken. Auch wird ihm vorausgesagt, dass er Gott durch sein Martyrium verherrlichen werde.

Die beiden **Petrusbriefe** benutzen den Namen des Petrus (1 Petr 1,1; 2 Petr 1,1), ähnlich wie die Deutero- (Eph; Kol) und Tritopaulinen (Pastoralbrief) den des Paulus, um die Autorität des Schreibens zu erhöhen – ein damals durchaus legitimes Mittel der christlichen Verkündigung.

Der Erste Petrusbrief ist an Christen in Kleinasien gerichtet und dient der Ermahnung und Ermutigung angesichts der von außen kommenden Bedrängnisse: Er ist auch Grundlage der Lehre vom allgemeinen Priestertum (1 Petr 2,4–10). Er wurde Anfang der 90er Jahre des ersten Jahrhunderts in „Babylon“ verfasst, einer Chiffre für Rom.

Der Zweite Petrusbrief ist an dieselbe Leserschaft gerichtet. Er lehnt sich an den Judasbrief an, auch er will den Glauben stärken und warnt vor Irrlehrern. Er ist um 120 n. Chr. entstanden und somit das jüngste Dokument des Neuen Testaments.

Das **Fest der Kathedra Petri** („Petri Stuhlfeier“), das am 22. Februar begangen wird, knüpft ursprünglich an den Brauch der Katakombenzeit an, bei Leichenmählern einen Sitz für den Verstorbenen aufzustellen. Als Apostelfest thematisiert es aber auch die Lehr- und Hirtengewalt des Petrus und wurde später als Feier des Amtsantritts Petri als Bischof von Rom gedeutet.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB



▲ Holzsulptur des Petrus, 15. Jahrhundert, The Metropolitan Museum of Art, New York. Foto: gem

Was bedeutet Simon Petrus für uns heute?

In den Evangelien wird Simon Petrus bewusst in seiner Schwachheit dargestellt: Er möchte in seinem Unverständnis Jesus vom Leiden abhalten, schläft ein, als er Jesus am Ölberg stützen soll, versagt jämmerlich bei der Gefangennahme Jesu. Und gerade ihn bestellt Jesus zum Fels und Hirten seiner Kirche. An ihm wird wahr, was Paulus im Ersten Korintherbrief (1,27–29) so ausgedrückt hat: „Das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.“



DAS ULRICHSBISTUM

Bischof: Fast- und Gebetstag für Ukraine

AUGSBURG – Zum Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine ruft Bischof Bertram Meier am Freitag, 24. Februar, zu Gebet und Fasten in den Anliegen der Menschen in der Ukraine und in den vielen Krisenherden der Welt auf. Die Gläubigen sollen auch mit den Notleidenden solidarisch sein.

Aschermittwochs-Messe im Augsburger Dom

AUGSBURG – Im Dom Unserer Lieben Frau feiert Bischof Bertram Meier am Mittwoch, 22. Februar, um 10 Uhr die Heilige Messe zum Aschermittwoch der Künstler. Dabei wird auch das aktuelle Misereor-Hungertuch von Emeka Udemba vorgestellt.

Gegendarstellung

In unserer Ausgabe Nr. 4 vom 28./29. Januar 2023 stand auf Seite 14 zu lesen, dass Frau Christine Schmitz sich aus gesundheitlichen Gründen von der Leitung des Friedberger Begegnungsortes „Divano“ zurückziehen musste. Richtig ist, dass Frau Christine Schmitz seit 15. Oktober 2022 auf eigenen Wunsch als Referentin für Gemeindeentwicklung bei der Diözese Augsburg tätig ist. Die Redaktion entschuldigt sich für diesen Fehler.

AUGSBURG – Nachwuchswissenschaftler erschließen mittelalterliche Urkunden des Domkapitels Augsburg. Dadurch werden wichtige Informationen für Historiker und Ahnenforscher leichter zugänglich.

GESCHICHTE DES HOCHSTIFTS

Fundgrube für die Forschung

Erfolgreiche Kooperation von Staatsarchiv und Universität Augsburg

Ein ambitioniertes Projekt steht vor der Vollendung: Seit 2014 werden am Staatsarchiv Augsburg rund 2400 mittelalterliche Urkunden des Domkapitels Augsburg für die Forschung erschlossen. Das Ergebnis soll ab dem kommenden Jahr in drei umfangreichen Bänden veröffentlicht werden. Den Anshub bekam das Projekt durch eine dreijährige finanzielle Förderung von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Universität Augsburg stellte dieses Projekt dann auf feste Füße. Parallel dazu befassen sich Doktoranden mit den mittelalterlichen Urkunden weiterer kirchlicher Institutionen des Hochstifts Augsburg.

Exklusive Urkunden

Es mag verwunderlich erscheinen, dass ursprünglich kirchliche Dokumente im Staatsarchiv verwahrt werden und nicht im Bistumsarchiv. Ein Blick in die Geschichte löst dieses Rätsel: Durch die Säkularisation 1802/03 fiel das Hochstift Augsburg, also der weltliche Herrschaftsbereich des Fürstbischofs von Augsburg, an die Reichsstadt Augsburg und an das Königreich Bayern. Das zugehörige Archiv wurde mit übernommen, ebenso die Archive fast aller Klöster in ganz Schwaben. In diesen Beständen finden sich allein für Augsburg über 10 000 mittelalterliche Urkunden.

Dass viele 1000 Stunden wissenschaftlicher Arbeit überwiegend ehrenamtlich in diese alten Schriftstücke investiert werden, liegt an der Exklusivität dieser Urkunden.



▲ Manchmal sind die Dokumente einen halben Quadratmeter groß: Thomas Engelke, Leiter des Staatsarchivs Augsburg, entziffert eine Urkunde. Foto: Hölzle

Sie sind für die Region des damaligen Hochstifts oft die einzigen schriftlichen Überlieferungen dieser Epoche. „Bis zum Jahr 1486 werten wir alle Urkunden detailliert aus“, erläutert Thomas Engelke, Leiter des Staatsarchivs Augsburg, und fährt fort: „Das ist das Ende des Pontifikats des Bischofs Johann von Werdenberg.“ Etwa ab Mitte des 15. Jahrhunderts seien in zunehmender Anzahl auch einfacher nutzbare Archivalien verfügbar, nämlich Amts-

bücher und Akten. Zudem mache sich der Wechsel eines Herrschers in der Art und Weise seiner Amtsführung bemerkbar, deshalb bieten sich die Amtszeiten der Bischöfe als Orientierungspunkte an.

Der Fachbegriff für die Erschließung von Urkunden lautet Regestierung. In einem Kurzregest ist der Inhalt kurz zusammengefasst, zum Beispiel „A verkauft einen Hof an B“. In einem Vollregest dagegen wird der Rechtsinhalt ausführlich

beschrieben, es werden neben Aussteller und Empfänger der Urkunde auch Zeugen oder Flurnamen genannt. Gelegentlich werden über 100 Zeugen oder sogar mitverkaufte Leibeigene namentlich aufgezählt – eine wahre Schatzkiste für Historiker und Ahnenforscher! Wen wundert es, dass eine solche Urkunde rund einen halben Quadratmeter groß sein kann? Entsprechend zeitaufwendig ist dann die Regestierung, denn es müssen mehr Namen entziffert und mehr Orte identifiziert werden. „In dieses Projekt dürfen sich Nachwuchswissenschaftler einbringen und das ist unser Alleinstellungsmerkmal“, sagt Archivdirektor Engelke, wenn er vom fachübergreifenden Kurs der historischen Wissenschaften und der Germanistik an der Universität Augsburg spricht. Hier üben Studenten den Umgang mit mittelalterlichen Archivalien und erwerben sich fundiertes Wissen. Für sie ist es ein Privileg, mit jahrhundertalten Originalurkunden arbeiten zu dürfen.

Geleitet wird dieser Kurs vom Historiker Thomas Krüger, dem Sprachwissenschaftler Klaus Wolf und Thomas Engelke. Durch ihre Expertise sorgen die Leiter dafür, dass die so erarbeiteten Regesten am Ende die erforderliche hohe wissenschaftliche Qualität für eine Veröffentlichung aufweisen. Von dieser Vorgehensweise profitieren alle: Die Universität kann den Studenten echte Forschung anbieten, das Archiv kann die magere Finanzierung solcher Projekte auffangen, die Forscher können künftig auf die Regesten zurückgreifen und kommen schneller an gesuchte Informationen. Daniela Hölzle

WELTKIRCHE-BISCHOF IN ABU DHABI

„Dieses Bild hatte ich nicht erwartet“

Bischof Bertram Meier beschreibt im Interview die Eindrücke seiner Reise in die arabische Welt

ABU DHABI – Der Augsburger Bischof Bertram Meier hat fünf Tage lang Abu Dhabi besucht. In der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate nahm er unter anderem an einer interreligiösen Konferenz teil. Sie erinnerte an die Unterzeichnung des „Dokuments über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“ durch Papst Franziskus und den Großimam der Kairoer Azhar-Universität, Ahmad al-Tayyib, 2019 in Abu Dhabi. Im Interview berichtet der Weltkirche-Bischof über den Stand des interreligiösen Gesprächs.

Herr Bischof Meier, Ihr Vortrag beim Kongress in Abu Dhabi stand unter dem Motto „Lasst uns gemeinsam Brücken bauen“. Welche Eindrücke haben Sie mitgenommen? Lebt der Dialog zwischen Christen und Muslimen?

In Abu Dhabi war dieser Geist sehr lebendig. Die zentrale Botschaft des Dokuments von Papst Franziskus und Scheich Ahmad al-Tayyib, dass alle Menschen Geschwister sind und gemeinsam verantwortlich für diese Erde, war bei meinen Begegnungen mit Muslimen durchweg spürbar. Wir sehen die Herausforderungen: Ein Jahr nach der Unterzeichnung des Dokuments begann die Pandemie. Die Welt leidet unter Armut und Konflikten, und noch während des Kongresses zeigte uns die schreckliche Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien:



▲ Die Delegation der Deutschen Bischofskonferenz beim Besuch der Scheich-Zayed-Moschee in Abu Dhabi. Fotos: pba

Nur mit dem gemeinsamen Willen zu Brüderlichkeit und Solidarität bleibt der Globus der Garten Gottes.

Also ist das Dokument von Abu Dhabi ein Erfolg?

Papst Franziskus hat damit seinen Kerngedanken von der Geschwisterlichkeit aller Menschen bei vielen Muslimen wie dem Gremium des Muslimischen Ältestenrats bestätigt

gefunden, und in der islamischen Welt wurde dieser Wunsch nach Freundschaft sehr positiv aufgenommen. Der daraus hervorgegangene Internationale Tag der menschlichen Geschwisterlichkeit am 4. Februar ist ein gutes Signal für die Weltgemeinschaft. Aber ich würde mir wünschen, dass der Inhalt des Dokuments noch viel mehr Resonanz in der Breite findet. In Deutschland könnten wir zum Beispiel im Religionsunterricht das Verständnis für die anderen Weltreligionen noch mehr fördern oder in interreligiösen Gesprächskreisen noch stärker auf die Botschaften des Dokuments eingehen.

Mancher kritisiert, die Kirche in Deutschland pflege einen zu gutgläubigen Umgang mit den Islamverbänden. Manche von ihnen zeigten sich zwar dialogbereit, vertraten aber nach innen einen sehr traditionalistischen Islam, der sich abgrenze.

Da warne ich vor einem allzu holzschnittartigen Bild. Ich habe den Eindruck, dass in der Vergangenheit viel echtes Vertrauen zwischen den Dialogpartnern in Deutschland aufgebaut wurde, das wir vertiefen sollten. Natürlich ist der interreligiöse Dialog immer ein „geistliches

Experiment“. Wir müssen ihn aber mit Geduld und Entschlossenheit weiterführen. Letztlich kommt es doch erst einmal darauf an, dass mir das Gegenüber sagt: „Ja, ich will mit dir reden.“ Dann sollte man diese Chance auch unvoreingenommen ergreifen.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind wie andere Golfstaaten ein Land zwischen Tradition und Moderne. Wie haben Sie die Atmosphäre dort erlebt?

Ich war beeindruckt von der geistigen Offenheit, die ich hier gespürt habe. Das Land ist alles andere als eine islamistische Diktatur, die Dialog als Show betreibt. Man will vor allem wirtschaftlich vorankommen und sich für die Welt öffnen, ohne dabei die eigenen Wurzeln zu verlieren. Es gibt hier das Wort von einer „smarten“ Entwicklung der Gesellschaft. Die Christen, die ja fast alle Gastarbeiter aus asiatischen Ländern sind, können ihren Glauben in gewissen Grenzen frei ausüben. Eine echte Offenbarung war für mich die große Präsenz selbstbewusster muslimischer Frauen, bei der Konferenz und anderen Begegnungen. Viele stehen im öffentlichen Leben und sind gut ausgebildet. An den Unis und höheren Schulen stellen Mädchen und Frauen die Mehrheit. Dieses Bild hatte ich nicht erwartet.

Quasi um die Ecke, in Katar, fand im Dezember die Fußball-WM statt. Bekanntlich stand sie in Deutschland im Zeichen der Debatte um Homosexuellen- und Menschenrechte. Auf der Arabischen Halbinsel sorgte das für Kritik. War das in Abu Dhabi noch Thema?

Nein, darauf wurde ich nicht angesprochen. Das war auch nicht der Sinn meines Besuchs. Abgesehen davon, dass man die islamischen Länder ohnehin nicht in einen Topf werfen kann und sollte, plädiere ich auch für einen kultursensiblen Umgang mit solchen Themen. Der Begriff Diversität spielt in den Emiraten zwar durchaus eine Rolle und ist hier auch gefallen. Aber man versteht darunter etwas anderes als im Westen. Dabei geht es vor allem um das Miteinander der diversen Kulturen. Und da sehe ich das Land auf einem ganz guten Weg.

Interview:
Christoph Schmidt/KNA



▲ Gefragter Gesprächspartner in der arabischen Welt: Weltkirche-Bischof Bertram Meier.

BISCHOF-SIMPERT-PREIS VERLIEHEN

„Queer“, Krippen, Friedensinseln

Bei der Jugendwerkwoche wurden Jugendliche für Engagement ausgezeichnet

AUGSBURG (pba) – Im Rahmen der Jugendwerkwoche des Bischöflichen Jugendamts der Diözese Augsburg und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Augsburg wurde der Bischof-Simpert-Preis für das Jahr 2022 verliehen. Gewonnen hat die „AG Regenbogendrache“ der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG Augsburg). Zudem wurden der Innovationspreis und spirituelle Sonderpreis verliehen.

Der Bischof-Simpert-Preis 2022 geht an die „AG Regenbogendrache“ der PSG Augsburg für das Projekt „Regenbogenjurte“. Mit dem Ziel, Verband und Mitglieder für „queere Themen“ zu sensibilisieren, startete besagte AG in die Vorbereitungen für das Pfingstzeltlager der PSG.

Eine Regenbogenjurte sollte als Informations- und Fortbildungsangebot dienen. Neben offenen Angeboten wie einer Bücherei zum Thema LGBTQIA* wurden verschiedene Workshops angeboten. In der Jurte gab es Pride-Flaggen, genderneutrale Kartenspiele und eine Cocktailbar mit allen Farben des Re-

genbogens. Viele Besucher kamen erstmals bewusst mit dem Thema LGBTQIA* in Berührung.

Preisträger des spirituellen Sonderpreises ist in diesem Jahr die Kolpingjugend Gundelfingen mit ihrem Projekt „Krippenausstellung“. Bereits im Jahr 2020 hatte die Kolpingjugend die Idee, eine Krippenausstellung auf die Beine zu stellen. Bei der Ausstellungseröffnung im Dezember 2022 waren auch Bischof Bertram sowie Vertreter der Presse zugegen.

Zu sehen waren Bestände der Krippenfreunde Lauingen, der Pfarreiengemeinschaft Gundelfingen und der Spitalstiftung. Auch mit Preisen dotierte Krippen konnten ausgestellt werden. Die Botschaft von Jesus als Lichtblick unserer Zeit konnte somit zahlreichen Besucher vermittelt werden. Mit mehr als 4000 Interessierten war die Krippenausstellung als generationsübergreifendes Projekt ein voller Erfolg.

Den Innovationspreis erhielten in diesem Jahr die Wertebotschafterinnen am Mariengymnasium Kaufbeuren und Jugendlichen der PG Kaufbeuren mit ihrem Projekt „Friedensinseln“. Der Beginn des



▲ Die Preisträger freuten sich über die Auszeichnungen.

Foto: pba/Rösch

Ukrainekriegs im Februar 2022 beschäftigte die Kinder und Jugendlichen. Es entstand die Idee, Friedensinseln in der Stadt aufzubauen.

Nach eifriger Planung konnten vom 14-köpfigen Vorbereitungsteam insgesamt acht Friedensinseln an verschiedenen Plätzen in der Stadt installiert werden. Hier konnten Sorgen, Ängste und Nöte, aber auch Gebete und Wünsche angebracht werden. Sitzmöglichkeiten luden zum kurzen Verweilen ein. Der Boden vor jeder Friedensinsel war in den Farben

der Ukraine gestaltet und betonte das Anliegen. Auch Geflüchtete aus der Ukraine beteiligten sich am Projekt. Insgesamt nutzten mehrere hundert Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen.

Insgesamt gingen für den Bischof-Simpert-Preis 2022 elf Bewerbungen ein. Der Hauptpreis ist mit 500 Euro dotiert, der spirituelle Sonderpreis und der Innovationspreis mit je 250 Euro. Alle weiteren Einreichungen erhalten je 50 Euro.

NACHRUF

Tiefe Trauer und Dankbarkeit

KJF Augsburg nimmt Abschied von Valentin Rothbucher

AUGSBURG (kjf)– Tiefe Trauer bei der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Augsburg: Valentin Rothbucher, der ehemalige Leiter des Frère-Roger-Kinderzentrums, das zur KJF gehört, ist im Alter von 73 Jahren verstorben.



Foto: KJF Augsburg

„Diese Nachricht über unseren allseits geschätzten ehemaligen Einrichtungsleiter macht uns alle sehr betroffen“, sagte der Vorstandsvorsitzende der KJF Augsburg, Markus Mayer. „Valentin Rothbucher war rund 30 Jahre unermüdlich und voller Hingabe für die KJF Augsburg tätig. Wir sind ihm in tiefer Dankbarkeit verbunden. Unser großes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.“

Rothbucher hat in seiner langjährigen Tätigkeit das Frère-Roger-Kinderzentrum mitbegründet und mit

seinem Leitungsteam als größte Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung in Stadt und Landkreis Augsburg ausgebaut. Darüber hinaus war er in regionalen und überregionalen Gremien tätig und prägte die Kinder- und Jugendhilfe in der Region Augsburg maßgeblich mit.

Im Glauben verwurzelt, setzte sich Rothbucher seit 1985 für Themen und Projekte ein. Im Mittelpunkt standen immer die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen, Familien und Mitarbeiter. Auch im Ruhestand engagierte er sich und war Mitglied des Kuratoriums der Förderstiftung der KJF Augsburg und im Vorstand des Fördervereins der Augsburger Jugendfarm „youfarm“.

„Mit Valentin Rothbucher ist ein wunderbarer Mensch mit einem großen Herzen und eine beeindruckende Persönlichkeit von uns gegangen. Die Geschichte der KJF Augsburg bleibt mit seiner Person untrennbar verbunden“, sagte Mayer.

VORTRAG ZUM ASCHERMITTWOCH

Das Wesentliche im Leben erkennen

AUGSBURG – Die Katholische Erwachsenenbildung lädt am Aschermittwoch, 22. Februar, um 15 Uhr zu einem Vortrag ins Haus St. Ulrich ein. Die Fastenzeit lädt ein, das Gespür für das eigentlich Wesentliche im Leben zu stärken. Referent ist Pfarrer Christian Hartl, Bischöflicher Beauftragter für Geistliches Leben im Bistum und Geistlicher Direktor des Exerzitienhauses Leitershofen. Die Kosten betragen fünf Euro. Anmeldung erbeten unter: 0821/3166 8822 oder info@keb-augsburg.de.

Fernsehtipp

Gottesdienst zu Misereor-Eröffnung

Mit einem in der ARD live aus dem Augsburger Dom übertragenen Gottesdienst wird am Samstag, 26. Februar, um 10 Uhr die Fastenaktion des Hilfswerks Misereor eröffnet. Mit dem Motto „Frau. Macht. Veränderung.“ will Misereor zeigen, wie Frauen weltweit am gesellschaftlichen Wandel mitwirken. „Frauen sind in vielen und wichtigen Bereichen unterrepräsentiert und benachteiligt“, sagt Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel. *epd*

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moderner Geruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

QUALITÄT AM BAUEN
VEINAL® 20 Jahre Garantie

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg bei.

Was heißt eigentlich „heilig“?

Im Leben und im Sterben mancher Menschen ist das Wirken Gottes so deutlich zu erkennen, dass diese Menschen Heilige genannt werden. In ihnen verehren wir das Wirken Gottes, der die Menschen „heil“ und „ganz“ möchte. So auch bei Bischof Ulrich (890 – 973), der schon kurz nach seinem Tod als Heiliger verehrt wurde und der als erster Mensch offiziell vom Papst zur Ehre der Altäre erhoben wurde.

Viele spannende Informationen zum heiligen Ulrich finden Sie unter: www.heiliger-ulrich.de



▲ Unbeschwert spielen – für ukrainische Kinder ist das derzeit nicht selbstverständlich. Nun genießen sie die Zeit in Benediktbeuern. Foto: ÖA Kloster Benediktbeuern

KLOSTER BENEDIKTBEUERN

Eine „Heimat auf Zeit“ finden

Salesianer schenken ukrainischen Kindern Auszeit vom Krieg

BENEDIKTBEUERN – Über 50 ukrainische Kinder und Jugendliche sowie sechs Erzieherinnen erfahren seit 10. Januar 2023 im Kloster Benediktbeuern eine Auszeit vom Krieg. Hier sollen sie sich erholen, zu Kräften kommen und eine friedliche Normalität erleben, die ihnen in ihrer Heimat, einem Familienhaus in Trägerschaft der Salesianer Don Boscos in Lemberg, durch den Krieg momentan nicht gegeben ist.

Luftalarm, Luftangriffe sowie die aktuell schlechte winterliche Versorgungslage – regelmäßig fallen in Lemberg Strom und Wasser aus – führten bei den Salesianern Don Boscos zu der Entscheidung, den Waisen und sozial benachteiligten Kindern im Alter von sechs bis 18 Jahren eine Auszeit zu ermöglichen. In einem Land ohne Krieg und an einem Ort, dessen Hauptaufgabe es ist, Kinder und Jugendliche zu stärken, ihnen die Erfahrung eines Zuhauses zu bieten und sie zu begleiten. Mit seinem Auftrag „Jugend, Schöpfung, Bildung – heute für morgen“, seinen Einrichtungen zur Jugendarbeit sowie der vor Ort gelebten Pädagogik Don Boscos bot sich das Kloster Benediktbeuern als geeigneter Aufenthaltsort an.

„Wir möchten im Kloster Benediktbeuern von Nächstenliebe nicht nur reden, sondern sie aktiv im Geiste Don Boscos leben. Unsere ukrainischen Gäste sollen sich hier willkommen und geborgen fühlen und eine Heimat auf Zeit finden“, sagt Pater Claudius Amann, Einrichtungsleiter des Klosters Benediktbeuern.

Begleitet werden die Kinder und Jugendlichen vor Ort von Referenten des Aktionszentrums, der

Jugendbildungsstätte im Kloster, Pädagogen der Don Bosco Jugendherberge sowie Seelsorgern der Salesianer Don Boscos. Am Unterricht ihrer Schule in Lemberg nehmen die Kinder online teil. Im Kloster wechseln sich für sie Entspannungsphasen ab mit angeleiteter Beschäftigung und bei Interesse auch gemeinsamen Gottesdiensten. Ehrenamtliche sowie die engagierten Don Bosco Volunteers des Klosters erledigen Übersetzungsarbeiten und helfen bei der Organisation des Alltags. Zudem wird ein Freizeitprogramm wie Klettern, Kickern, Kochen oder auch mal gemeinsames Feiern angeboten.

Niklas Gregull, Präsident des Don Bosco Youth-Net, Bildungsreferent im Aktionszentrum, Koordinator der Ukrainehilfe des Klosters Benediktbeuern und in dieser Funktion Mitinitiator der Auszeit sagt: „Die psychischen Folgen des nun seit fast einem Jahr währenden Krieges in der Ukraine sind für Kinder und Jugendliche gravierend. Sie brauchen eine sichere Umgebung.“

Weil der Erhalt eines vertrauten Umfelds für das Sicherheitsgefühl der Kinder und Jugendlichen enorm wichtig ist, wurde entschieden, die große Gruppe nicht auf verschiedene Einrichtungen aufzuteilen, und eine enge Begleitung durch vertraute Erzieherinnen realisiert.

Information:

Dem Kloster Benediktbeuern ist es ein Anliegen, mit dem Familienhaus Lemberg in regelmäßigem Austausch zu stehen. Unter Verwendungszweck „Nothilfe Ukraine“ kann man hier spenden: Don Bosco Mission Bonn Sparkasse KölnBonn IBAN: DE78 3705 0198 1994 1994 10 BIC: COLSDE33XXX



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



Medizinisch gut versorgt – die besten Kliniken



In etwa 1400 Kliniken in Deutschland geben Ärzte und Pfleger jeden Tag ihr Bestes, um ihre Patienten optimal zu versorgen. Im Mittelpunkt sollte dabei stets der Mensch stehen – mit seiner individuellen Krankengeschichte, seinen Ängsten und Bedürfnissen. Im Augsburger Josefinum hat dies höchste Priorität.

Gut aufgehoben im Josefinum

AUGSBURG – Die KJF Klinik Josefinum, die zur Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e. V. (KJF Augsburg) gehört, steht seit jeher für Höchstleistungsmedizin in verschiedenen Bereichen. Mit Standorten in Augsburg, Nördlingen und Kempten ist sie spezialisiert auf die Behandlung von Kindern, Jugendlichen und Frauen.

Ein wichtiger Bereich der KJF Klinik ist das moderne, zertifizierte „Brustzentrum Josefinum Augsburg – QBA“, das von der Deutschen Krebsgesellschaft mit dem Qualitätszertifikat „OnkoZert“ ausgezeichnet ist. Mit einem breiten Netzwerk an spezialisierten Ärzten und Einrichtungen in Augsburg deckt die KJF Klinik alle Aspekte der Behandlung ab – von der Diagnose über die medizinisch-therapeutische Versorgung bis hin zur psychologischen Betreuung und der späteren Nachsorge.

Brustkrebsrisiko steigt

Laut Auskunft der Deutschen Krebsgesellschaft ist Brustkrebs mit etwa 30 Prozent die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Deutschland: Rund 70 000 Frauen aller Altersstufen erkranken jährlich an einem sogenannten „Mammakarzinom“. Zusätzlich werden jedes Jahr etwa 6000 Vorstufen von Brustkrebs gefunden. Während jüngere Frauen seltener betroffen sind, steigt das Risiko ab dem 40. und besonders ab dem 50. Lebensjahr.

Die Diagnose Brustkrebs ist für viele Frauen ein harter Schlag. Deshalb legt die KJF Klinik Josefinum besonderen Wert auf eine umfassende Behandlung – sowohl in medizinischer als auch in psychologischer Hinsicht.

Das zertifizierte Brustzentrum ist ein Zusammenschluss von Klinik und niedergelassenen Kooperationspartnern, die eng vernetzt die Patientinnen betreuen und therapieren. Die Diagnostik bei einer suspekten Läsion der Brust wird ambulant bei den Kooperationspartnern

durchgeführt. Wenn sich der Verdacht auf eine Erkrankung bestätigt, sind die erfahrenen Spezialisten im Josefinum die richtige Anlaufstelle. In der ambulanten Brustsprechstunde erläutern sie den Patientinnen ausführlich den Befund und erarbeiten gemeinsam mit ihnen einen individuellen Therapieplan. Von den Experten vor Ort wird, wenn nötig, auch die operative Therapie durchgeführt. Die medikamentöse Nachbehandlung und bei Bedarf auch die Strahlentherapie finden dann wieder ambulant in den Praxen der Kooperationspartner statt. Eine intensive und gewissenhafte Nachsorge folgt im Anschluss im Verbund mit den niedergelassenen Frauenärzten. Die Patientinnen werden individuell begleitet, alle Schritte werden eng mit ihnen abgestimmt.

Der Mensch im Fokus

Im Fokus der Therapien steht immer der Mensch – mit seiner Krankheit, aber auch mit seinen Ängsten und Bedürfnissen. Im Brustzentrum der KJF Klinik werden Betroffene zudem von erfahrenen Psychoonkologen begleitet und von Seelsorgern unterstützt. Gerade bei schweren Erkrankungen ist dieser Aspekt sehr wichtig. Ge-

treu dem Credo der KJF Augsburg geben die Mitarbeiter „Mut zum Leben“.

Auf höchstem Niveau

Die KJF Augsburg gehört zu den größten Anbietern für Gesundheits-, Sozial- und Bildungsdienstleistungen in Bayern. Zum medizinischen Angebot des Sozialunternehmens gehören auch drei Rehakliniken für Kinder und Jugendliche. Die KJF Klinik Hochried (Murnau), die KJF Alpenklinik Santa Maria (Oberjoch) und die KJF Fachklinik Prinzregent Luitpold (Scheidegg) bieten Hilfe bei einer Vielzahl chronischer Erkrankungen. Die multiprofessionellen Teams behandeln unter anderem psychische und psychosomatische Erkrankungen, Allergien und Atemwegserkrankungen, Stoffwechselerkrankungen sowie Entwicklungsstörungen der Sprache.

Höchstes medizinisches Niveau zu gewährleisten und gleichzeitig den Patientinnen und Patienten sowie deren Familien menschlich nah und zugewandt zu sein, das sind die Kernwerte aller KJF Kliniken. Durch das breite Behandlungs- und Therapieangebot sind die Kliniken außerdem ein attraktiver Arbeitgeber für alle Altersgruppen. *KJF Augsburg*



▲ Die KJF Kliniken haben ein hohes medizinisches Niveau. Im Fokus der Behandlungen steht immer der Mensch.



KJF  Mut zum Leben



▲ Umfassende Beratung und ausführliche Aufklärung über die Therapie haben in den KJF Kliniken höchste Priorität. Das gibt den Patienten Sicherheit.

» Wir leben christliche Werte in unseren Kliniken.



Josefinum
KJF Klinik



Alpenklinik Santa Maria
KJF Klinik



Klinik Hochried
KJF Klinik



Fachklinik Prinzregent Luitpold
KJF Klinik

Kunst & Bau



Auf das Altarbild der Kirche von Sankt Paulus in Leipheim nahm Bischof Bertram Meier in seiner Predigt Bezug. Darin schickt Christus aus dem Himmel einen großen Lichtstrahl in die Augen des Paulus (untere Reihe zweiter von links).

ABSCHLUSS DER KIRCHENRENOVIERUNG

„Gott baut ein Haus, das lebt“

In Leipheim durchflutet das Licht der Bekehrung den Kirchenraum

LEIPHEIM – Die Gemeinde Sankt Paulus in Leipheim (Landkreis Günzburg) feierte mit Bischof Bertram Meier und Vertretern aus allen Orten der Pfarreiengemeinschaft den Abschluss der Kirchenrenovierung.

Dem Leipheimer Pfarrer Johannes Rauch fühlt sich Bischof Bertram Meier freundschaftlich verbunden. Denn im Jahr 1978 begannen beide ihre Ausbildung im Augsburger Priesterseminar. Auch die Leipheimer Kirche Sankt Paulus kommt ihm sehr vertraut vor. Denn genau wie die Kirche in seiner Heimatgemeinde Kaufering feiert das Leipheimer Gotteshaus in Kürze seinen 60. Weihetag. Auch vom Stil her sind die beiden Kirchen sehr ähnlich. So feierte der Bischof gerne mit der Gemeinde den Dankgottesdienst zum Abschluss der Außen- und Innenrenovierung der Kirche Sankt Paulus. Neben Bischof Meier und Pfarrer Rauch stand der Günzburger Dekan Klaus Bucher am Altar.

Glaube und Gemeinschaft

In seiner Predigt wies der Bischof darauf hin, dass das Fest der Bekehrung des Paulus noch nicht lange zurückliege. Das Erlebnis der Bekehrung sei gleichzeitig eine Erleuchtung gewesen. Das zeige auch das Altarbild der Leipheimer Kirche, auf das Bischof Bertram Bezug nahm. Christus schickt einen hellen Lichtstrahl in die Augen des künftigen Völkerapostels. Die Liebe Gottes habe ihn blind gemacht. Diese Botschaft setzte sich auch im Kirchenraum fort, der besonders lichtdurchflutet sei.

Dass beim Gottesdienst Gläubige aus allen Orten der Pfarreiengemeinschaft (Leipheim, Großkötz, Kleinkötz und Bubesheim) zugegen waren, habe gezeigt, dass ihnen dieser Raum wichtig sei. „Der Glaube



▲ Bischof Bertram Meier beim Dankgottesdienst, flankiert von Günzburgs Dekan Klaus Bucher (rechts) und Ortpfarrer Johannes Rauch. Fotos: Gah

muss zusammen bekannt und gefeiert werden“, sagte der Bischof.

Als besonders passend empfinde er es, dass die katholische Gemeinde der Stadt Leipheim Paulus zu ihrem Patron gemacht habe. Denn Paulus habe als ein Jude, der die Heiden missionierte, territoriale und denkerische Grenzen überschritten. Und in Leipheim gebe es viele Heimatvertriebene und viele konfessionsverschiedene Ehen. Darüber hinaus bestehe eine gute Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde. Außerdem pflege die in Leipheim ansässige deutsch-polnische Pfadfinderschaft die Völkerverständigung.

Auch die musikalische Gestaltung der liturgischen Feier war gelungen. Organist Josef Reichl begleitete nicht nur Gemeindelieder, er sorgte mit der Trompeterin Nadine Schmid auch für würdevolle Instrumentalstücke. Die Chorgemeinschaft Leipheim präsentierte das Neue Geistliche Lied „Selig seid ihr“

und einen irischen Segenswunsch. Der Kinderchor unter der Leitung von Sabine Fijolek brachte lebhaft das Gloria-Lied „Engel auf den Feldern singen“ zu Gehör. Außerdem zeigten die Kinder einen Tanz, den sie zum Lied „Gott baut ein Haus, das lebt“ einstudiert hatten.

Am Ende des Gottesdienstes bekam der Bischof von Vertretern aller Orte der Pfarreiengemeinschaft Geschenke überreicht.

Im Jahr 2021 wurde der Innenraum frisch gestrichen, die ange deuteten Säulen im Chorraum grau marmoriert und das Sgraffito-Altarbild aufgefrischt. 2022 folgte die Außenrenovierung mit der Instandsetzung des Sichtbetons und Reparaturen an Putz und Verglasungen. Die veranschlagten Kosten von 300 000 Euro konnten unterschritten werden. Über die Hälfte bezahlte die Diözese. Ein Zuschuss wird von der Stadt Leipheim erwartet. Der Rest wurde durch großzügige Spenden finanziert. *Martin Gah*

©/fotolia

Den Glauben leben – die Welt gestalten!

Kostenloses Probeabo unter
Tel. 0821 50242-53

Leibing Putz & Stuck

seit 50 Jahren
Qualität

89340 Leipheim · Weinhof 17
Telefon (08221) 7680 · info@leibing-gmbh.de

Ihr Partner für sichere Elektrotechnik

GRIMM
Elektrotechnik
Dienstleistungen

Jakob-Wehe-Straße 13
89340 Leipheim
Telefon: (08221) 96397-0
Internet: www.elektro-grimm.de

*Wir gratulieren
von Herzen*



Zum Geburtstag

80.

Richard Baier (Alteneich) am 18.2. zum 83.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. **Helga Bichler** (Dettenhofen) am 21.2. zum 81.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. **Katharina Sauter** (Breitenbrunn) am 17.2. zum 94.; die Kinder mit Familien gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

85.

Rika Bayrhof (Marktoberdorf) am 19.2.; herzlichen Glückwunsch und alles Gute von der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen der Diözese Augsburg. **Stephan Hummel** (Marktoberdorf) am 19.2.; herzliche Glück- und Segenswünsche, alles erdenklich Gute und Gottes reichsten Segen für ein gesundes neues Lebensjahr wünscht Deine Schwester mit Familie.

Norbert Hahn (Birkhausen, Foto) am 19.2.; alles Gute wünscht die ganze Familie, viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.



75.

Therese Schleibinger (Dettenhofen) am 20.2.; herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Gottes Segen.

70.

Josef Moser (Mesner in Singenbach) am 17.2.; alles Gute, vor allem Gesundheit, wünschen Deine Schwestern mit Familien. **Franz Weckerle** (Weinried) am 21.2.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

886 Schafe und 20 Preise

Die Gewinner der Kinder-Weihnachtsbastelaktion stehen fest

AUGSBURG (pca) – Endlich liegt das Ergebnis aus der Weihnachtsbastelaktion des Diözesan-Caritasverbands vor. 886 Kinder aus katholischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen des Schulwerks hatten teilgenommen. Nun stehen die 20 Gewinner fest.

Bald erfahren sie, ob sie Tageskarten für das Legoland, Gutscheine für die Augsburger Puppenkiste, den Zoo oder von Ulrich Hub signierte Bücher erhalten. Alle anderen bekommen einen Trostpreis. Die Kinder waren beim Wettbewerb eingeladen, sich mit der Geschichte „Das letzte Schaf“ von Ulrich Hub auseinanderzusetzen, ein Schaf zu basteln und davon ein Foto einzuschicken.

So hat nun der Caritasverband eine Bilderreihe von 886 Schafen.

Der Caritasverband hatte schon zum fünften Mal Kinder zu einer Weihnachtsbastelaktion eingeladen. Bei der Auseinandersetzung mit der Weihnachtsbotschaft komme laut Diözesan-Caritasverband die soziale Sendung der Caritas ins Spiel.

„Es ist schön, dass sich so viele Kinder spielerisch damit auseinandersetzen und gleichzeitig ihre Eltern mit eingebunden werden“, sagt Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg. Die Aktion wird eng abgestimmt mit dem Referat Kindertageseinrichtungen des Diözesan-Caritasverbands. Nächstes Jahr will sich auch das Referat Kita-Pastoral der Diözese beteiligen.



Vier neue Mädchen am Altar

KLINGSMOOS – Vier neue Ministrantinnen führte Pfarrer Thomas Pندانam in der Pfarrkirche St. Josef Klingsmoos (Landkreis Neuburg-Schrobenhausen) in ihr neues Amt ein. Damit erhöht sich die Zahl der Messdiener in der Pfarrei wieder auf acht. „Wir hatten schon rund fünf Jahre keine Neuaufnahmen mehr“, erzählt Kirchenpfleger Ludwig Rieß, warum Pfarrer Pندانam und er selbst natürlich auch besonders stolz auf die vier Mädels sind, die nun den Dienst am Altar angetreten haben. Neben seiner eigenen Enkelin Angelina Rieß sind das Elisabeth Berger, Sarah Hecht und Emilia Weiß, deren Mutter Elke Schmid-Weiß die Kommuniongruppe leitete, der alle vier Neu-Ministrantinnen angehörten. Pfarrer Pندانam nimmt auch jüngere Kinder als Ministranten an, offiziell eingeführt werden sie aber erst nach der Erstkommunion.

Text/Foto: Andrea Hammerl

EIGENES SPENDENPROJEKT

Hilfe direkt an Erdbebenopfer

Caritas und Partner bitten um finanzielle Hilfe und Sachspenden

AUGSBURG (pca) – Der Caritasverband für die Diözese Augsburg bittet um Spenden für die Opfer des Erdbebens in der Türkei und in Syrien. Dazu hat er ein eigenes Spendenprojekt eingerichtet. „Es gilt jetzt so schnell wie möglich zu helfen“, schildert die Caritas.

Die Helfer der Partnerorganisationen der Caritas sind unermüdlich im Einsatz und leisten Soforthilfe im Erdbebengebiet. Trinkwasser, Lebensmittel und weitere lebensnotwendige Güter, um das Überleben in der aktuellen Not-situation sicherzustellen, werden dringend benötigt. Die Betroffenen haben durch das Erdbeben ihr Zuhause verloren, es müssen Unterkünfte bereitgestellt werden, um ihnen Schutz vor der Kälte zu bieten.

„Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie die Nothilfe unserer Partner vor Ort. Sie retten Leben!“, bekräftigt der Augsburger Diözesan-Caritas-

direktor Domkapitular Andreas Magg. Der Augsburger Caritasverband wird alle eingehenden Spenden zu 100 Prozent direkt an Caritas International weiterleiten, denn es steht in engem Kontakt mit den Hilfsorganisationen vor Ort.

Die Internationale Gesellschaft Orientalischer Christen bittet als Partner um Sachspenden: Decken, Schlafsäcke, Zelte jeder Größe, medizinische Matratzen, Isomatten, Hygieneprodukte, Material zur medizinischen Notversorgung „in großen und kleinen Stückzahlen“.

Kontakte für Spender:

Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
Liga-Bank Regensburg
IBAN: DE11 7509 0300 0000 1000 30
Swift-BIC: GENODEF1M05
Internationale Gesellschaft Orientalischer Christen e.V., Tel.: 0176/10419073
info@ig-oc.de oder aziz.amno@ig-oc.de
Adresse für die Abgabe der Sachspenden:
Meringer Straße 84, 86163 Augsburg.

Pilgerziele in nah und fern

Neue Wege beschreiten oder alte Wege neu entdecken: Weltweit ziehen Wallfahrtsorte und spirituelle Kraftorte die Menschen an. Eine Pilgerreise führt nicht nur zu einem Ziel, sondern oft auch zu einem selbst. Das Bayerische Pilgerbüro bietet dafür auch in diesem Jahr wieder viele gute Gelegenheiten: Spannende Reiseziele, die sowohl in die Ferne führen – etwa nach Portugal, Spanien, Irland, Zypern und Ägypten – als auch in unmittelbarer Nähe zu finden sind. Denn auch in Deutschland gibt es durchaus Ziele, die eine Reise wert sind.

Wie zum Beispiel Bad Wörishofen im Unterallgäu. Der schmucke Ort ist untrennbar mit dem Namen Sebastian Kneipp verbunden, der dort seit 1855 wirkte und überzeugt war: „Wasser heilt – die Kraft des Schöpfers steckt im Wasser.“ Auf dieser Reise wandeln die Pilger auf den Spuren des „Wasserdoktors“ und können Kneipps 5-Säulen-Lehre, bestehend aus Wasser, Ernährung, Bewegung, Heilkräutern und Innerer Ordnung, selbst erproben. Die fünftägige Fahrt „Auf den Spuren des Pfarrers Kneipp“ mit Eigenanreise findet vom 22. bis 26. Juni und vom 7. bis 11. September statt und kostet ab 758 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Wallfahrt nach Fátima

In den Mittelmeerländern spielt die Verehrung der Gottesmutter eine große Rolle. Sie erstreckt sich nicht nur auf die Sonn- und Feiertage, sondern ist fester Bestandteil des Alltags der Menschen. Das Bayerische Pilgerbüro lädt dazu ein, dies in Portugal selbst zu erleben. Ein guter Anlass dafür ist der Jahrestag der Marienerscheinungen in Fátima am 13. Mai. Im Mittelpunkt des Reise-



▲ Blick auf die irische Klostersiedlung Glendalough. Der 33 Meter hohe Rundturm wurde um 1066 während der Wikingerinvasionen errichtet, um die religiösen Reliquien, Bücher und Kelche zu schützen.
Foto: Bayerisches Pilgerbüro

programms steht der berühmte Wallfahrtsort. Die Pilger dürfen sich auf die traditionellen Feierlichkeiten mit dem Internationalen Gottesdienst vor der Basilika und auf die große Prozession mit der Marienstatue von Fátima freuen.

Andrea Weiß, Produktmanagerin des Bayerischen Pilgerbüros, kann diese Reise nur empfehlen. Sie sagt: „Fátima ist ein stiller, ergreifender Wallfahrtsort, der auf unverfälschte und unaufdringliche Weise berührt, ein Ort, der eine tiefe Ruhe ausstrahlt und die Gewissheit vermittelt, dass Glaube auch oder gerade in der heutigen Zeit eine Zukunft hat. Ein Ort, der Zweifelnde in ihrem Glauben zu stärken vermag.“

Nicht fehlen dürfen außerdem ein Ausflug nach Aljustrel, dem Geburtsort der Seherkinder Lucia, Francisco und Jacinta, sowie ein Abstecher nach Portugals Hauptstadt Lissabon. Die sechstägige

Reise „Fátima zum Jahrestag der Marienerscheinungen“ vom 10. bis 15. Mai kostet ab 1278 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Reizvolle Landschaft

Wer an Irland denkt, denkt fast sofort auch an das eigenwillige Wetter. Das Wechselspiel aus Sonne, Wind und Regen verleiht der wundervollen Landschaft allerdings einen ganz besonderen Reiz – man nimmt diese immer wieder neu und anders wahr. Fuchsienbüsche und Schafherden gehören ebenso zum Bild der Insel wie versteckte Buchten, atemberaubende Klippen, alte Klöster und Burgruinen. Mit dem Bayerischen Pilgerbüro kann man in die Geschichte des für Europa prägenden irischen Mönchtums eintauchen. Dublin und Clonmacnoise, Connemara und die Karst-

landschaft des Burren oder die Cliffs of Moher sind nur einige der Stationen der siebentägigen Pilgerreise „Irland – Insel der Mönche und Heiligen“ vom 6. bis 12. Juni und vom 2. bis 8. September. Der Preis im Doppelzimmer beträgt ab 1698 Euro pro Person.

Wessen Herz für den Süden schlägt, der kann sich auf den Weg nach Santiago de Compostela machen – zum Beispiel bei der Pilgerreise „Camino Francés kompakt“ – einer Mischung aus Bus- und Wanderreise. Hier erlebt man zwischen den Pyrenäen und Santiago de Compostela sozusagen die Essenz des Jakobswegs. Die zehntägige „Pilger-Wanderreise nach Santiago de Compostela und nach Finisterre“ vom 7. bis 16. Mai und vom 28. Mai bis 6. Juni 2023 kostet ab 1895 Euro pro Person im Doppelzimmer.

Für alle, die den Jakobsweg statt in der Gruppe lieber individuell erwandern wollen, dabei aber nicht auf eine gute, zuverlässige Organisation verzichten möchten, hat das Bayerische Pilgerbüro erneut die Broschüre „Jakobsweg individuell“ herausgebracht. Auf verschiedenen Etappen in der Schweiz, Frankreich, Portugal und Spanien lernt man die „nationalen“, oft wenig bekannten Jakobswege kennen.

Informationen

Das Bayerische Pilgerbüro freut sich an seinem Stand (Nr. 419, Halle 4) bei der Reisemesse f.re.e vom 22. bis 26. Februar 2023 in München über Besucher. Der Hauptkatalog 2023 und die Broschüre „Jakobsweg individuell“ können angefordert werden unter Telefon 089/54 58 11-0, per E-Mail unter: info@pilgerreisen.de oder im Internet: www.pilgerreisen.de.

Wege
beschreiten

► Pilger-Wanderreise auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela und nach Finisterre

10-tägige Jakobswegreise
07.05.–16.05.2023 & 28.05.–06.06.2023
Preis p.P. im DZ ab € 1.895,-

► Fátima zum Jahrestag der Marienerscheinungen

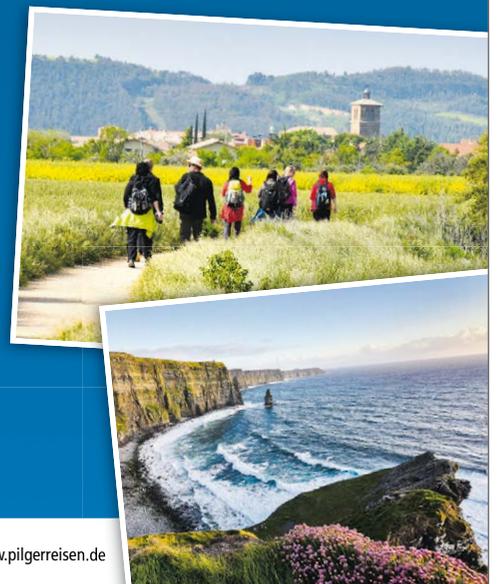
6-tägige Pilgerreise | 10.05.–15.05.2023
Preis p.P. im DZ ab € 1.278,-

► Irland – Insel der Mönche und Heiligen

7-tägige Pilgerreise
06.06.–12.06.2023 & 02.09.–08.09.2023
Preis p.P. im DZ ab € 1.698,-

Besuchen Sie uns auf der
Reisemesse f.re.e in München!
22.–26. Februar 2023
Halle A4, Stand-Nr. 419

bayerisches
pilgerbüro **bp**



ULRICHS-JUBILÄUM

Gottesdienst zur Vorbereitung

SEEG – In der Pfarrkirche St. Ulrich findet am Freitag, 24. Februar, der nächste Vorbereitungsgottesdienst zum Ulrichsjubiläum statt. Besonders die Jugend ist zur Mitfeier eingeladen. Zelebrant ist Jugendpfarrer André Harder. Die Umrahmung übernimmt die Band „Burning Ocean“ aus der Pfarreiengemeinschaft am Forggensee. Die Heilige Messe steht unter dem Leitwort „Frieden ersehnt!“. Auch die Jugendstelle Kaufbeuren beteiligt sich. Der Rosenkranz um 18 Uhr und die Heilige Messe um 18.30 Uhr werden von K-TV live übertragen.

ULRICHS-MUSICAL

Hauptrolle für Schlingener Schüler

BAD WÖRISHOFEN – Der zwölfjährige Manuel Kurz aus Schlingen übernimmt im neuen Volksmusical „Ulrich – Ein schwäbischer Heiliger“ die Hauptrolle. Am 4. Juli, dem 1050. Todestag des Diözesanheiligen, feiert das von Sanni Risch komponierte und produzierte Werk in der Kirche St. Ulrich in Bad Wörishofen Weltpremiere. Ausschließlich mit Jugendlichen – auf, hinter und vor der Bühne – wird es zunächst in der Kneippstadt und dann bis ins Frühjahr 2024 in anderen Pfarreien des Bistums zu sehen sein. „Die rund 40 Mitwirkenden lernen seit Ende Januar Texte und Lieder oder üben Noten ein. Ich freue mich sehr auf die weiteren Proben“, sagt Risch. Karten (sieben Euro) gibt es in den Geschäftsstellen der Mindelheimer Zeitung, telefonisch bei Sanni Risch unter 01 72/8 50 93 81 oder unter www.heiligerulrich.de.



▲ Manuel Kurz schlüpft in die Rolle des heiligen Ulrich. Foto: privat



▲ Michael Leyk (links) und Michael Lachenmayr gestalten am Sonntag, 19. Februar, gemeinsam ein heiteres Faschingskonzert in der Mindelheimer Stadtpfarrkirche St. Stephan. Als Erzähler wirkt Dekan Andreas Straub mit. Fotos: privat



WENN DER LÖWE IN DER KIRCHE BRÜLLT

Auf zum „Karneval der Tiere“

Faschingskonzert für kleine und große Besucher in St. Stephan

MINDELHEIM – In der Reihe „Mindelheimer Stephanuskonzerte“ erwartet die Besucher am Faschingssonntag, 19. Februar, ein besonderes Konzerterlebnis für Kleine und Große: der berühmte „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns für Orgel und Erzähler. Das Konzert in der Stadtpfarrkirche St. Stephan beginnt um 16 Uhr.

Die Organisten Michael Lachenmayr und Michael Leyk lassen an der großen Stephanus-Orgel vierhändig und vierfüßig den Löwen brüllen, die Hühner gackern, picken und streiten oder erwecken das „Aquarium“ in der Stadtpfarrkirche zum Leben.

Den 14 Sätzen der humorvollen „großen zoologischen Fantasie“ wird Dekan Andreas Straub mit einer

heiteren und verbindenden Erzählung einen roten Faden verleihen.

Man hört nicht nur, wie Elefanten und Schildkröten tanzen, sondern kann das Spiel der Organisten auf einer großen Leinwand live mitverfolgen und somit auch sehen, wie der Orgel die Klänge entlockt werden.

Leyk studierte in München Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orchesterleitung und Orgel und wirkt nach mehrjähriger Tätigkeit als Kirchenmusiker als Klavier- und Orgellehrer am musischen Pestalozzi-Gymnasium in München. Lachenmayr studierte ebenfalls unter anderem Kirchenmusik und Orgel in München. Seit 2015 ist er Dekanatskantor in Mindelheim und künstlerischer Leiter der Stephanuskonzerte. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

Sich und Gott Raum geben

Besinnungstage für Frauen im Schönstattzentrum

MEMHÖLZ – Frauen aus der Diözese Augsburg sind am Samstag, 4., und/oder Sonntag, 5. März, zu Besinnungstagen im Haus der Familie in Schönstatt auf'm Berg in Memhölz bei Waltenhofen eingeladen.

Der Besinnungstag steht unter dem Motto „Dir Raum geben“. Schwester Bernadett-Maria Schenk zeigt auf, wie es in einer Zeit der abhanden gekommenen sozialen Kontakte gelingen kann, gute Bezie-

hungen zu schaffen. Mit Impulsen wird im Tagesprogramm aufgezeigt, wie sich im Alltag Raum für ein ausgeglichenes Leben schaffen lässt. Bei der liturgischen Messfeier geht es „um die Beziehung zu Gott, als dem großen Du“. Beginn ist an beiden Tagen jeweils um 9.30 Uhr, Ende gegen 16.30 Uhr.

Anmeldung erbeten bis 25. Februar bei Anneliese Schneider, Telefon 083 26/6 27. Informationen gibt es unter www.schoenstatt-memhoelz.de (Termine).

PFARREI NEU ERLEBEN

Highlight-Sunday mit Frühstück

KEMPTEN – „Komm vorbei und erlebe Pfarrei neu!“. Unter diesem Motto lädt die Pfarrei St. Anton am 19. Februar zum „Highlight-Sunday“ ein. Beginn ist um 9.30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück im Antoniushaus. Um 10.30 Uhr folgen ein Zeugnis von Dekan Bernhard Hesse zur 24-Stunden-Anbetung sowie weitere Zeugnisse von Anbetern. Um 11.30 Uhr wird die Heilige Messe für die Pfarrgemeinde gestaltet und von der Band „Everlasting Joy“ umrahmt. Bereits am 18. Februar findet in der Kirche St. Anton ein „Holiness-Abend“ statt. Die Heilige Messe mit Gastpriester Pater Florian Florek beginnt um 18 Uhr. Danach folgen eucharistische Anbetung, Heilungsgebet, Lobpreis und Einzelsegen. Es gibt Gelegenheit zur Beichte.

BENEFIZKONZERTE

Für Sternenkinder gesungen

MARIA STEINBACH (isi) – Große Emotionen mit einzigartiger Musik und anmutigem Gesang gab es bei den Sternenkinder-Benefizkonzerten in der Wallfahrtskirche Maria Steinbach und in St. Maria in Isny. Mit der Liedauswahl zum Thema „Fern bei den Sternen und doch so nah“ gelang Kirchenmusiker Christian Schmid (Isny) eine perfekte Mischung der Genres – von Klassik und Kirchenmusik über Rock und Pop bis zum Film. Mit Laura Autenrieth, Raphaela Göppel-Zabler und Tatjana Göppel, die als Gesangssolistinnen seit Jahren mit Schmid zusammenarbeiten, hat er ein dreistimmiges Ensemble zusammengestellt, das mit herausragenden Stimmen überzeugte. Der Erlös kommt dem Verein „Salomons Weg e.V. Isny“ sowie dem Erhalt des Sternenkindergrabs in Maria Steinbach zugute. Als Sternenkinder gelten Kinder, die vor, während oder im Verlauf der Geburt sterben.



▲ Kirchenmusiker Christian Schmid aus Isny mit Laura Autenrieth, Raphaela Göppel-Zabler und Tatjana Göppel (von links) beim Benefizkonzert in Maria Steinbach. Foto: Göppel



Faschingsfreude steckte alle an

FRECHENRIEDEN – Strahlende Gesichter erlebte Pfarrer Guido Beck beim Faschingsgottesdienst mit dem katholischen Kindergarten „Hand in Hand“ in Frechenrieden. Mit Rasseln, Holzstäben, Klatschen und Stampfen brachten die Kleinen ihre Freude zum Ausdruck. Gerade beim gemeinsamen „Halleluja“ steckten sie mit ihrer Begeisterung an. Im Anschluss verteilten sie Luftballons und Luftschlangen. Die Eltern hatten Kuchen gebacken. Den Erlös übergaben sie dem Kindergarten. *Text/Foto: Josef Diebold*

Gemeinsam spirituell leben

Online-Bibelteilen für Männer in der Fastenzeit

KEMPTEN (gek) – Männer können sich in der Fastenzeit zu einer geistlichen Online-Gemeinschaft zusammenfinden: An sechs Mittwohabenden laden die Allgäuer Sebastian Watzek, Stefan Sörgel, Martin Hämmerle und Gerhard Kahl ein, gemeinsam das Wort Gottes zu lesen sowie Glauben und Leben zu teilen.

Im Mittelpunkt steht jeweils das kommende Sonntagsevangelium nach der katholischen Leseordnung.

Beginn ist jeden Mittwoch in der Fastenzeit um 19.30 Uhr. Start ist am Mittwoch, 1. März. Die Teilnahme an allen Abenden ist erwünscht; es kann aber auch nur an einzelnen Abenden teilgenommen werden. Veranstalter sind die Katholische Männerseelsorge, die Evangelische Männerarbeit im Allgäu und die Altkatholische Kirche in Kempten.

Info/Anmeldung zur Versendung des Links: E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de oder Telefon 08 21/31 66-21 31.



Für ein fröhliches Herz gebetet

NESSELWANG – „Die Weisheit eines Clowns“ stand als Motto über einer Faschingsandacht in der Pfarrei St. Andreas Nesselwang. Etwa 50 Gläubige waren ins Pfarrheim gekommen. In der Feier wurde besonders um Freude und ein fröhliches Herz gebetet. Texte aus der Bibel und Clown-Weisheiten regten zum Nachdenken an. Rhythmische geistliche Lieder, die mit Akkordeon und Gitarre begleitet wurden, umrahmten die Andacht. Nach dem Segensgebet wurde zum Lied „Jeder knüpft am eigenen Netz“ mit einem Wollknäuel ein Friedensnetz gesponnen. *Text/Foto: Christine Haug*

TEMPORALIENVERWALTER

Pater Veeseer springt in PG Altusried ein

ALTUSRIED (pdk) – Wegen der Erkrankung des Leiters der Pfarreiengemeinschaft Altusried, Pfarrer Markus Mattes, hat das Bistum Pater Hubert Veeseer die Temporalienverwaltung für die Pfarreiengemeinschaft übertragen. Sie umfasst die Pfarreien Altusried, Frauenzell mit Filiale Gschnaidt, Kimratshofen, Muthmannshofen und Krugzell. Veeseer ist zudem weiterhin als Wallfahrtspfarrer in der Salvatorianer-Niederlassung in Maria Steinbach tätig. Veeseer, der 1960 in Leutkirch geboren wurde und in Holdenreute bei Kisslegg aufwuchs, wurde 2012 erstmals zum Provinzial des Ordens in Deutschland gewählt. Nach zwei Wiederwahlen und neunjährigem Wirken war 2021 die zeitliche Obergrenze für die Ausübung des Amtes erreicht. Seither wirkt er als Pfarr- und Wallfahrtsseelsorger in der Salvatorianer-Niederlassung Maria Steinbach und lebt mit seinen Mitbrüdern Pater Alois Christen, Pater Georg Fichtl, Pater Josef Mayer und Pater Delphin Chirund im Pfarrhaus in Maria Steinbach.

FÜR LESEFREUNDE

Gemeinsam Literatur entdecken

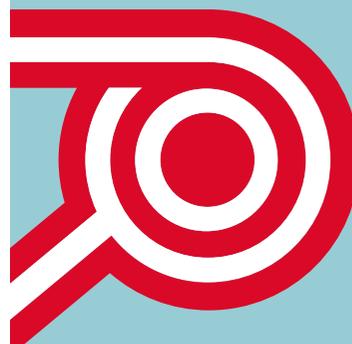
MARKTOBERDORF – „Lesen macht Freu(n)de – gemeinsam Literatur entdecken“: Unter diesem Motto lädt das Haus der Begegnung, Jahnstr. 12, am 21. Februar um 17.30 Uhr Literaturinteressierte ein. Info unter Telefon 0 83 42/9 19 21 74.

STÄRKUNG UND SCHUTZ

Segensfeier für Schwangere

WALD – Freude, aber auch Fragen und Sorgen begleiten werdende Mütter durch die Schwangerschaft. In einer Segensfeier am Samstag, 25. Februar, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Nikolaus, Wald, soll ihnen eine Stunde Zeit geschenkt werden, in der sie Stärkung für sich und ihr ungeborenes Kind erfahren. Eingeladen sind Schwangere mit Partner oder allein. Anmeldung erbeten im Pfarrbüro Leuterschach bis 23. Februar unter Telefon 0 83 42/22 63 oder bei Pfarrhelferin Bernadette Singer, E-Mail: bernadette.singer@bistum-augsburg.de.

RADIO DAB+
AUGSBURG



**NUR
GEHDULT!**

RADIO AN!

WWW.RADIOAUGSBURG.DE



Sonne über dem Wegkreuz

HINTERSTEIN – Ungetrübt und schon recht kraftvoll strahlt die Wintersonne auf dieser Aufnahme über der verschneiten Landschaft bei Hinterstein.

Foto: Nothelfer

Kreativ durch die Fastenzeit

Hannes Häntschi lädt zu Skulptur-Meditationen ein

KEMPTEN (pdk) – Einmal in der Woche sein Leben auf besondere Weise zu vertiefen und die Passionszeit bewusst zu erleben, dazu lädt ein neues Angebot des Referenten der Cityseelsorge Kempten, Hannes Häntschi, ein: „Mit Skulptur-Meditationen durch die Fastenzeit.“

An sieben Terminen nähert sich die Gruppe einer Geschichte der Bibel, ausgehend von einer Skulptur, die Häntschi selbst geschaffen hat. Die Darstellungen gehen von Erzählungen aus dem Buch Genesis bis hin zu den Propheten aus und stellen bedeutende Sinnräume der Menschen dar.

Durch einen Impuls werden die Teilnehmer ermutigt, sich den Texten zu nähern und ihre persönliche Spur im Alltag zu finden.

Die rund 45-minütigen Termine stehen immer unter einem Thema und beginnen jeweils um 18.30 Uhr im christlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 10a: Donnerstag, 23. Februar, „Leben wagen“; Mittwoch, 1. März, „Begegnung suchen“; Mittwoch, 8. März, „Berufung hören“; Mittwoch, 15. März, „Werten folgen“; Mittwoch, 22. März, „Krisen durchschreiten“; Mittwoch, 29. März, „Hoffnung erfahren“ und Mittwoch, 5. April, „Gott finden“. Es ist keine Anmeldung erforderlich.



Bevor die Nacht beginnt

SALGEN – In der Dämmerung gibt dieser schöne alte Baum bei Salgen nahe Mindelheim ein stimmungsvolles Fotomotiv ab.

Foto: A. Jeckle

SIEBEN STATIONEN

Mit Impulsen und Gebeten

Broschüre zur Passionszeit führt vom Friedhof zum „Mau“

MEMMINGEN – Fast schon eine kleine Tradition hat Pater Johannes Reiber in der Pfarreiengemeinschaft Memmingen mit seinen Betrachtungen zur Fastenzeit etabliert: Seine erste Broschüre führte 2021 auf einen „Kreuzweg durch Amendinger Fluren“. Ein Jahr später konnten sich Interessierte mit Gebeten und geistlichen Impulsen auf einen „Kreuzweg durch Memminger Gassen“ begeben. Für 2023 hat der Kaplan nun eine „Passionsandacht zum Memminger Mau“ erarbeitet. Die Broschüre umfasst sieben Stationen im Stadtgebiet.

Sieben (Weg-)Kreuze, teils unscheinbar und versteckt gelegen, teils imposant und auffällig, konnte Pater Johannes Reiber im Vorfeld ausfindig machen – und die Zahl passte. „Nicht nur die 14 – im Hinblick auf die 14 Kreuzwegstationen – ist eine besondere Zahl, sondern auch die sieben“, sagt er. „Sie spielt in der Betrachtung des Passionsleidens eine entscheidende Rolle. Man muss nur an die sieben Worte Jesu am Kreuz denken.“ Zu seiner „Passionsandacht“, die durch Memmingen führt, hätten ihn insbesondere die „Sieben Blutvergießungen“ und die „Sieben Vater Unser“ inspiriert, die der heiligen Birgitta von Schweden (1303 bis 1373) zugeschrieben werden.

An jeder der Stationen steht ein Leiden Christi im Mittelpunkt. Die Broschüre bietet dazu geistliche Betrachtungen und Gebete. Auch Erklärungen und Gedanken zum jeweiligen Standort hat Reiber eingefügt.

Kreuz in der Sackgasse

Für seinen Stationenweg spürte er unter anderem ein Kreuz auf, das mitten in einer Sackgasse liegt und zum Nachsinnen über die „Sackgassen des Lebens“ einlädt. Dazu ein Wegkreuz im Industriegebiet gegenüber eines Supermarkts, das nur mehr anhand des Sockels zu erahnen ist. Und doch muss es für die Menschen wichtig gewesen sein, die einst an dieser Stelle innehielten. An der Donaustraße fiel ihm ein Wegkreuz mit weißem Korpus ins Auge. Und an der Kreuzung Dr.-Karl-Lenz-Straße/Homannstraße stieß er auf ein Wegkreuz, das an einem Acker steht und von Birken umrahmt wird.

Auch das spätgotische Fresko über dem Hauptportal der evangelischen Kinderlehrkirche am Mar-



▲ Pater Johannes Reiber an der ersten Station, der großen Kreuzigungsgruppe im Waldfriedhof. Mit der Broschüre „Passionsandacht zum Memminger Mau“ geht es von hier aus durch die Stadt.

Foto: privat

tin-Luther-Platz bildet eine Station. Eindringlich sind Kreuzigung und Tod Jesu dargestellt.

Wahrzeichen spiegelt sich

Nahe der St. Johannkirche geht es schließlich zum Memminger Mau, dem Wahrzeichen der Stadt. Dank einer Projektion spiegelt er sich an einer Stelle des Bachs im Wasser. „Direkt oberhalb des Maus finden sich Kreuzesdarstellungen zur Stadtgeschichte“, erklärt Reiber.

Die Route seiner „Passionsandacht“ hat er nicht vorgegeben. Fix ist nur der Waldfriedhof mit dem großen Kreuz im Mittelweg als Ausgangspunkt. Von dort kann man den Weg zu den weiteren Stationen selbst wählen. „Es ist ein bisschen wie eine Rätselsuche“, sagt Pater Johannes.

Er freut sich, dass seine Impulse zur Fastenzeit in den beiden Vorjahren so gut ankamen und dass das Interesse andauert. Entstanden in der Bedrängnis der Coronazeit, als kaum Treffen und Veranstaltungen möglich waren, ist etwas Positives gewachsen. Und die Ideen gehen Reiber nicht aus. Auch die vielen schöne Kreuze in und um Eisenburg wären aus seiner Sicht recht gut für einen Stationenweg zur Passionszeit geeignet.

Susanne Loreck

Information:

Die Broschüre „Passionsandacht zum Memminger Mau“ liegt ab Aschermittwoch in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft Memmingen auf.

AUFBRUCH IN DIE „NEUE WELT“

Große Entbehrungen

Was Auswanderer vor 100 Jahren in Kanada erlebten

UNTERALLGÄU (fk) – Inflation, Arbeitslosigkeit und Armut beherrschten das Land, als 1923 eine Auswanderungswelle einsetzte: Viele zweitgeborene junge Bauernsöhne machten sich auf in die „Neue Welt“. Auch Gottfried Schlichting senior aus Oberbinnwang im Unterallgäu (†1985) war unter ihnen – genau wie Hans Meilhamer, ein junger Mann aus Niederbayern, mit dem er sich anfreundete. Von Meilhamer gibt es Überlieferungen aus dieser Zeit.

Schlichting und Meilhamer, der zum Zeitpunkt seiner Auswanderung erst 18 Jahre alt war, begegneten sich in Kanada. Ein vierseitiger Zeitungsbericht von 1982, der jetzt wieder ans Tageslicht kam, dokumentiert, was die Auswanderer erlebten.

Meilhamers Vater hatte seinem Sohn die Schiffspassage nach Halifax/Kanada ermöglicht. Während dieser erst 13 Jahre später in seine niederbayerische Heimat zurückreiste, kehrte der Oberbinnwanger Bauernsohn Schlichting bereits nach vier Jahren heim. Beide hatten große Hoffnungen gehegt – und wenig Freuden, aber enorme Entbehrungen erlebt.

Wie Meilhamer berichtete, bekam er seine Auswanderungspapiere sehr kurzfristig und reiste am nächsten Tag ab: Mit einem Reisegefährten ging es über Pfarrkirchen nach Bremen, wo das Schiff unter den Klängen der Bordkapelle ablegte.

Verheißungsvoll

Nach der neuntägigen Schiffsreise landeten sie in Halifax/Neu-Schottland. Am Bahnhof wurde den Einwanderern das verheißungsvolle Land mit sämtlichen Getreidearten und Feldfrüchten „schmackhaft“ gemacht. Mit der Eisenbahn ging es über Neu-Braunschweig, Ontario und Manitoba durch den Urwald. Schönste Farmen mit vermeintlich bester Existenzgrundlage wechselten mit kargen Landstrichen. Vieh und Pferde standen im Schnee und suchten nach Futter.

Nur 25 Dollar Monatslohn plus Verpflegung in einer „primitiven Hütte“ erwarteten die „Greenhorns“, wie man die deutschen Landarbeiter nannte. Drei Wochen lang wurden Hafer, Gerste, Sommerweizen und Flachs gesät; mit einem Vierer- und einem Sechser-Pferdegespann. Eine fruchtbare Gegend mit Höchstserträgen. Zum

Trinken musste Schnee- und Regenwasser in einem Teich gespeichert werden, obwohl sich darin Bisamratten aufhielten.

Wie Meilhamer berichtete, musste er täglich 15 Stunden lang arbeiten. Die Farm hatte einen Großtraktor, mit dem ein achtschariger Pflug gezogen wurde. Für die Getreideernte gab es Pferde-Bindemäher. Die Garben wurden von Hand zum Trocknen aufgestellt und noch auf dem Feld in großen „Druschwagen“ vom Korn getrennt. Der Roggen wurde ohne Pflügen in die Weizenstoppeln gesät.

Wer sich dann im Winter-Schneesturm bei sibirischer Kälte aus dem Haus wagte, so der Auswanderer, sei „hoffnungslos verloren“ gewesen. Wochenlang war die Farm von der Außenwelt abgeschnitten. Im Frühling verwandelte sich die Gegend in eine Sumpflandschaft mit Moskito-Schwärmen: Selbst Rauchfeuer konnten nicht schützen.

Einsames Leben

Einen zweiten solchen Sommer wollte sich der Auswanderer nicht antun. Er reiste zur Deutschen Siedlung Rosenberg weiter. Auch wenn hier das Nordlicht zu sehen war, bildete der Hundeschlitten im Winter die einzige Fortbewegungsmöglichkeit in einem einsamen Leben. Die Möglichkeit, in einem Schlachthof zu arbeiten, schien Meilhamer verlockend, erwies sich angesichts der vielen Bewerber aber als „Reinfall“.

So kam er auf eine schöne große Farm mit 260 Hektar Land. Hier mussten mit jeweils drei Pferden und einem Zweischar-Pflug und vier Leitseilen gearbeitet werden. Wegen einer Rippenfellentzündung verbrachte Meilhamer sieben Wochen im Krankenhaus – damit war der Arbeitslohn der vergangenen drei Jahre aufgebraucht.

Seine nächste Stellung musste der junge Mann aufgeben, weil ein Wirbelsturm in der Region die gesamte Weizenernte vernichtet hatte. Bei einem Großgrundbesitzer mit über 2000 Hektar Acker musste das Getreide mit einem Achter-Pferdegespann zum zwölf Kilometer entfernten Silo gefahren werden. Auf einer weiteren Farm arbeitete er für 50 Dollar im Monat, was er in Kauf nahm, weil er mit zehn „wunderschönen Pferden“ arbeiten durfte.

Oft überlegte Meilhamer, ganz „drüben“ zu bleiben. 1936 aber kehrte er nach Deutschland zurück, wie es auch Schlichting getan hatte.



▲ Zahlreiche der von Diakon Georg Lechleiter (hinten rechts) getrauten Paare kamen im Pfarrheim in Sulzberg zum Austausch zusammen. Foto: Verspohl-Nitsche

PRÄGEND UND „MEGA COOL“

Vom schönsten Tag erzählt

Diakon Lechleiter lädt von ihm getraute Paare zum Austausch

SULZBERG (pdk) – Die Eheschließung ist ein emotionales Ereignis – besonders die kirchliche Trauung bleibt den meisten Brautpaaren in guter Erinnerung. Deshalb hatte der 54-jährige Diakon Georg Lechleiter die Idee, alle 19 Paare, die er im vergangenen Jahr im Allgäu getraut hat, einzuladen und mit ihnen über die ersten Monate ihrer Ehe zu sprechen.

Kaum jemand hatte die Einladung des beliebten Diakons ausgeschlagen. So fanden sich im Sulzberger Pfarrheim zahlreiche „Frischvermählte“ ein, um die anderen im Rückblick an ihrem schönsten Tag im Leben teilhaben zu lassen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Lechleiter, der selbst Vater von fünf Kindern ist und mit seiner Frau in Untergassen einen Bio-Bauernhof betreibt, erzählte jedes Paar seine Geschichte und heftete ein Hochzeitsfoto an die Stellwand im Saal. Musikalisch aufgelockert wurde der Abend von den Blasmusikern Franziska und Patrick Oroudji aus Bidingen, die Lechleiter im August in Marktoberdorf getraut hatte.

sikern Franziska und Patrick Oroudji aus Bidingen, die Lechleiter im August in Marktoberdorf getraut hatte.

Eine Besonderheit war 2022 für den Diakon die Vermählung seiner ältesten Tochter Marion. „Wer erlebt es schon, vom eigenen Vater getraut zu werden und eine ganz persönliche Predigt zu hören?“, sagte die junge Frau, die mit Ehemann Jürgen Guggemos (35) im Sommer im Gunzesrieder Tal die Alpen Gündle und Oberwiesle betreibt und den Rest des Jahres auf dem Färberhof der Familie in Petersthal-Riedis lebt.

Warum sie sich von Diakon Lechleiter trauen ließen, beantworteten Elisabeth (30) und Tobias Vögel (31) so: „Für uns steht er ganz anders im Leben!“ Die Hochzeitsgäste seien begeistert gewesen von der lebendigen Zeremonie. Auch Jennifer und Fabian Reitzner aus Wertach waren angetan. „Wir finden es mega cool, wie er das macht, und waren froh, dass er am 11. Juni Zeit für unsere Trauung in Petersthal hatte“, erzählten die beiden 31-Jährigen.

MIT ANBETUNG

Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – In der Kirche Heilige Familie, Am Sonneneck 45, findet am 24. Februar ein Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung statt. Der Gottesdienst mit anschließender Anbetung, Beichtgelegenheit und segnendem Gebet beginnt um 19 Uhr (Rosenkranz um 18.25 Uhr).

WERKE VON FATMA GÜDÜ

Bilder voller Farbe und Zartheit

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle zeigt bis 7. Mai die Sonderausstellung „Fatma GÜDÜ – Ein Blick ins Atelier“. Die Künstlerin zeigt traumartige Motive voller Farbe und Zartheit. Am Donnerstag, 2. März, 19 Uhr, ist ein Künstlergespräch geplant. Eintritt frei. Info: www.mewo-kunsthalle.de.



KEB besuchte Erinnerungsort in Igling

UNTERALLGÄU/IGLING (keb) – Die Welfenkaserne in Igling als Mahnmal des Friedens und Erinnerungsort an die Schrecken der NS-Zeit war das Ziel der Katholischen Erwachsenenbildung Unterallgäu. Hitler ließ den unterirdischen Betonbunker, der als einziger nach Kriegsende nicht gesprengt wurde, 1944 für die Produktion von Kampfflugzeugen erbauen. 23 000 KZ-Häftlinge aus den umliegenden Lagern arbeiteten an dem „fünfstöckigen Ungetüm“ aus Beton. 6391 Menschen verloren ihr Leben. An das menschliche Leid wird heute in einer Ausstellung erinnert. Hauptmann Gerhard Bechtold (*Zweiter von links*) begleitete bei der fast fünfstündigen Führung die 29-köpfige Gruppe mit Reiseleiter Stephan Sollors (*links*) und KEB-Vorsitzender Ursula Kiefersauer (*Dritte von links*). Vorne das Mahnmal mit der Inschrift „Tod und Leid mahnen zum Frieden“. *Foto: KEB Unterallgäu*

ERFOLGREICHE „BLÜTEN-LESE“

Kunstwerke für den guten Zweck

IRSEE – Die Finissage der Textilkunst-Schau „Blüten-Lese“ der Schwabenakademie lockte zahlreiche Besucher ins Kloster Irsee. Die Schau, die Arbeiten aus dem Motivkreis Literatur und Gartenwelt zeigte, erwies sich so auch zum Abschluss als großer Erfolg. Die Künstlerinnen stellen den Erlös aus dem Verkauf der Kunstwerke dem gemeinnützigen Verein „Solwodi“ zur Verfügung. Daniela Lutz, Leiterin von Solwodi Bayern e.V., berichtete von der Tätigkeit der internationalen Organisation, die ausländische, in Not geratene Frauen in der Region unterstützt. Der Erlös lag gegen Ende der Ausstellung bereits bei über 4000 Euro. Die von Dörte Bach kuratierte Schau ist bis zum Frühjahr unter www.textileart-doer-tebach.de zu sehen. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, mit dem Kauf der Werke die Arbeit von Solwodi zu unterstützen.



▲ Sylvia Heudecker (Schwabenakademie), Daniela Lutz, die Leiterin von Solwodi Bayern e.V., und Künstlerin Dörte Bach (von links). *Foto: Wilfried Bach*

MIT BÄUERINNENCHOR

Unterallgäuer Landfrauentag

ERKHEIM – Die Unterallgäuer Landfrauen veranstalten ihren Landfrauentag heuer am Donnerstag, 23. Februar, um 12.30 Uhr in der Verbandshalle in Erkheim. Das Hauptreferat hält der Gesundheitsexperte Jürgen Schuster. Er spricht zum Thema „Stark bleiben im Alltag und in Krisen“. Daneben gibt es Kaffee und Kuchen und eine Ausstellung mit Verkauf kreativer Dekoarbeiten. Nach der Pause lockert die Gesangsgruppe „Picobello“ die Stimmung auf. Der Unterallgäuer Bäuerinnenchor sorgt für einen festlichen musikalischen Rahmen.

„GUTES FÜR UNS“

Ehe- und Partnerkurs online im März

KEMPTEN – Online startet am 7. März unter dem Motto „Gutes für uns“ ein Ehe-/Partnerkurs. Er findet an sieben Dienstagabenden jeweils von 20 bis 22 Uhr statt. Die weiteren Termine: 14., 21. und 28. März, 4., 11., 18. und 25. April. Die Teilnahme kostet 25 Euro pro Person. Der Kurs ist ein Angebot von „Alpha Deutschland“ und wird von Ehrenamtlichen der Pfarrei St. Anton Kempten und dem Verein „Osse Schalom“ durchgeführt.

Information/Anmeldung:
www.Gutes-für-uns.org;
E-Mail: rjsander@web.de
oder ralf.sander@elkb.de.



Vorboten des Frühlings zeigen sich trotz der kalten Temperaturen bereits jetzt. Im Kurpark Bad Wörishofen leuchten diese Krokusse in der Sonne. *Foto: August Jeckle*

HILFREICHE BAUSTEINE

Mit Kindern Gottesdienst feiern

KEMPTEN – „Der Segen Gottes möge dich umarmen – Gottesdienste, die berühren und bewegen“, so lautet das Motto einer Veranstaltung des Bischöflichen Seelsorgeamts am Montag, 20. März, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich in Kempten. Die Leitung hat Claudia Aigner (Kita-Pastoral). Bei dem Nachmittag werden Bausteine zur Gestaltung von Gottesdiensten in der Kita und im Gemeindegottesdienst vorgestellt. Angesprochen sind alle Interessierten und pädagogischen Fachkräfte. Info/Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

VON VERSCHIEDENEN STELLEN

Bittprozession zur Schöllanger Burg

OBERALLGÄU (pdsf) – Eine Bittprozession zu Ehren des Erzengels Michael, des Schutzpatrons für den Frieden in der Welt und in den Herzen der Menschen, veranstaltet die Pfarreiengemeinschaft Grünten am Samstag, 18. Februar, für alle Christen. Dazu treffen sich Interessierte an verschiedenen Stellen, um von dort zur Kirche St. Michael (Schöllanger Burg) zu gehen. Es besteht auch die Möglichkeit, mit dem Auto zur Kirche zu fahren. Dort wird um 14.20 Uhr der Rosenkranz gebetet und um 15 Uhr die Heilige Messe gefeiert. Abmarsch ab der Kirche St. Peter und Paul in Altstädten ist um 13.30 Uhr, ab der Kapelle in Reichenbach um 14 Uhr. Parkmöglichkeit am Wanderparkplatz zur Gaisalpe. Info unter Telefon 0 83 21/7 88 78 70.

MIT DIAKON GREITER

Beim Paartag die Beziehung stärken

BÖHEN (jd) – Beim Kurs für Paare der Katholischen Landvolkbewegung und der Ehe- und Familien-seelsorge sind noch Plätze frei. Er findet am 25. März von 9.30 bis 16 Uhr im Jugendhaus Waldmühle statt. Kosten pro Paar: 40 Euro. Info: Telefon 0 83 31/98 434 41.

„DIE SCHWARZARBEITER“

Benefiz-Kabarett für Basilika-Sanierung

KEMPTEN (pdk) – Die Pfarrei St. Lorenz lädt zu einer Benefiz-Veranstaltung für die Basilika-Renovierung ein. Im Pfarrsaal, Herrenstraße 1, gastiert am 5. März, 17 Uhr, das evangelische Pfarrerkabarett „Die Schwarzarbeiter“, das das Thema „Kirche“ mit Witz beleuchtet. Einlass ist ab 16.30 Uhr. „Die Schwarzarbeiter“ setzen sich aus Brigitte Funk und Peter Lukas (Dreifaltigkeitskirche Bobingen), Susanne Ohr (Zum Guten Hirten, Fischen), Micha Seyboth (Peutinger-Gymnasium Augsburg) und Uwe Stenglein-Hektor (Berufsschule Augsburg) zusammen. Die Gruppe will in ihrem Programm der alten „Patientin Kirche“ eine humorige „Reha-Therapie“ verabreichen. Deutlich wird auch, dass die Botschaft der Kirche immer noch „ansteckend“ ist. Kartenreservierungen: Pfarrbüro St. Lorenz, Telefon 08 31/54 056 00, E-Mail: st.lorenz.kempten@bistum-augsburg.de.

VOR 80 JAHREN HINGERICHTET

Sie handelten aus dem Glauben

Ein katholischer Blick auf die Geschwister Scholl und die „Weiße Rose“

MÜNCHEN – Wenn ein verbrecherisches System an der Macht ist, reicht es nicht, wenn sich nur das Gewissen auflehnt. Für die Mitglieder der „Weißen Rose“, deren Hinrichtung sich dieser Tage zum 80. Mal jährt, war klar, dass ein aktives Handeln nötig ist: Widerstand. Dieser Antrieb kam bei Hans und Sophie Scholl, Alexander Schmorell, Kurt Huber, Christoph Probst und Willi Graf aus dem christlichen Glauben.

Initiator der Widerstandsgruppe war Hans Scholl. Den symbolträchtigen Namen wählte er wohl nicht nur, weil er den in Mexiko spielenden Indianer-Roman „Die Weiße Rose“ von B. Traven schätzte, sondern auch, weil jene Blume in der Symbolsprache für Unschuld und Treue steht. Vielleicht bedachte der Marienverehrer Hans Scholl auch, dass die Muttergottes als „mystische Rose“ bezeichnet wird und zu Füßen mancher Mariendarstellung weiße Rosen zu finden sind.

Maria, Rose der Höh'

Scholls Werke der Marien-Lyrik, die der evangelische Pfarrer Robert Zoske dem Vergessen entriss, sind beachtenswert – erst recht für einen lutherisch erzogenen jungen Mann. Am 12. Mai 1938 schrieb Hans: „Maria – Königin, du Starke – du tief in Gott verschmolzene Rose der Höh', lass uns dich grüßen. So wie wir dich erahnen in unseren engen Bahnen voll Erdentand, so wie uns Gott dich gläsernes Gefäß, dich zarten, zerbrechlichen Kristall legt in die Hand.“

Als für die freiheitsliebenden und fest im christlichen Glauben verwurzelten Studenten Sophie und Hans Scholl die Vollstreckung der Todesstrafe bevorstand, überlegten sie ernsthaft, sich durch den katholischen Gefängnispfarrer vorbereiten zu lassen – obwohl sie protestantisch getauft waren. Sie meinten, dass sie nicht durch einen Geistlichen, „der nazistisch ist“, auf den Tod vorbereitet werden wollten.

Für die Sakramente der katholischen Kirche hätten sie sich freilich rasch für die Konversion zum Katholizismus aussprechen müssen. Dazu kam es aber nicht mehr. So wurden die Geschwister durch den evangelischen Gefängnispfarrer Karl Alt in den Tod begleitet. Auf Hans'



◀ „Freiheit“ war das zentrale Anliegen der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“. An der Grab- und Gedenkstätte auf dem Friedhof am Perlacher Forst in München ist dies kenntlich gemacht durch ein steinernes Schriftband.

Foto: KNA



▲ Bezahlten ihren friedlichen Widerstand gegen die Nazis mit dem Leben: Sophie Scholl und ihr Bruder Hans handelten aus christlicher Überzeugung.



Wunsch hin betete er mit ihm das Hohelied der Liebe und den 90. Psalm. Sodann bekam er das Abendmahl gereicht, das er in seinem letzten Brief an die Eltern „das Heilige Sakrament“ nannte.

Ein großer Trost

Seine tiefe Religiosität, die ihm gerade in seinen letzten irdischen Stunden ein großer Trost war, beruhte wohl auf ergreifenden Kirchgängen mit seinen Mitverschwörern. So nahm ihn Alexander Schmorell in russisch-orthodoxe Gottesdienste mit und der zweifache Vater Kurt Huber in die Heiligen Messen. Schmorell und Huber starben am 13. Juli 1943 unterm Fallbeil.

Musikwissenschaftler Huber war Professor an der Universität München. Vor Gericht verteidigte er standhaft seine sittlichen Grundsätze und damit die Ablehnung der

NS-Ideologie. Während der Zeit zwischen dem Todesurteil durch Richter Roland Freisler und der Urteilsvollstreckung meditierte und betete er. Seine katholischen Überzeugungen kommen in seinem letzten Brief zum Ausdruck, den er an seine Frau und die Kinder richtete.

„Stell Dich mit den Kinderlein unter das Kreuz, alles andere wird Euch hundert- und tausendfach werden. Und seid stolz, daß Ihr Euren Anteil trägt im Kampf um ein neues Deutschland“, schrieb Huber. „Herr, o Herr, ich bin bereit, reis' an Deiner Freundeshand fröhlich in die Ewigkeit! Segne unser deutsches Vaterland, segne Frau und Kinder mein, tröste sie in aller Pein, schenk den Liebsten Du hienieden Deiner Liebe Gottesfrieden!“

Zusammen mit den Geschwistern Scholl starb am 22. Februar 1943 Christoph Probst. Bis kurz vor seinem Tod war der Medizinstudent

konfessionslos. Seine Eltern meinten, dass sich die Kinder später selbst ihre Religion aussuchen sollten. Bei der Verhaftung Hans Scholls fand die Gestapo einen letzten Flugblattentwurf, der nicht Hans' Schriftbild entsprach. Die gleiche Handschrift fand man auf Briefen, die Probst als Verfasser auswiesen.

Nach dem Todesurteil auch für ihn bat der dreifache Familienvater um einen Priester, um sich nun, nachdem er sich schon länger mit dem Christentum auseinandergesetzt hatte, taufen zu lassen. Er wollte als Katholik ins Himmelreich eingehen. Zwischen seinem Todesurteil und der Vollstreckung lagen nur wenige Stunden, so dass seine Frau sogar erst nach der Hinrichtung von seiner Verurteilung erfuhr.

Ein einziger Weg zu Gott

Da der Gefängnispfarrer erkrankt war, spendete der Münchner Kaplan Heinrich Sperr dem 23-Jährigen das Sakrament der Taufe. Nun durfte Probst die Kommunion empfangen. In seinem letzten Brief an die Mutter schrieb er: „Ich danke Dir, dass Du mir das Leben gegeben hast. Wenn ich es recht bedenke, so war es ein einziger Weg zu Gott.“

Zwei Tage, nachdem das Fallbeil in München-Stadelheim Probst zur Anschauung Gottes brachte, fand die Beerdigung auf dem in der Nähe gelegenen Friedhof am Perlacher Forst statt. Bei seiner Beisetzung trug Kaplan Sperr nicht die übliche Liturgiefarbe schwarz, sondern weiß-gold, um zu betonen, dass Probst in der Taufanschuld gestorben war.

Elmar Lübbers-Paal

5 Jakob brach ab, als die Stubentüre knarrte und der Anton fröstelnd eintrat. Dieser sah verwundert von Jakob zur Rosl und, die Spannung spürend, fragte er: „Ist was?“

In der Türe zur Schlafkammer stand im selben Augenblick der alte Mitterer. Einen Augenblick war es in der Stube des Beihäusels so still, dass das Brummen einer Fliege am Fenster laut zu hören war. Es war, als warteten sie alle darauf, wer heute das erste Wort zum Streit geben würde. Inmitten des armen Gerümpels, das ihnen noch von der Wohnungseinrichtung des Hofes geblieben war, schienen sie alle zugleich daran erinnert zu werden, wie sich seit dem vergangenen Tag alles geändert hatte.

Am gestrigen Sonntagmorgen waren der Mittererbauer und sein Ältester wieder einmal aneinandergeraten, wie es in der letzten Zeit fast täglich geschehen war, als der Jakob gefordert hatte: „Übergib den Hof endlich! So geht doch die Wirtschaft nimmer weiter. Ich hab das schinderische Bauernleben satt!“

Als dann der Alte erklärte, dass er nur an einen Bauern übergebe und nicht an einen, der die Bauernarbeit nicht wolle, war der Jakob heftig geworden und hatte dabei seine Pläne preisgegeben. Wenn er einmal der Bauer sei, werde der Hof abgebrochen und ein Hotel hergebaut, weil sich damit leichter Geld verdienen lasse als mit der leidigen Landwirtschaft. Im Zorn waren sie auseinandergegangen, und der Jakob war nicht mehr heimgekommen bis nach Mitternacht. Und dann brannte es.

In diesem Augenblick dachten sie wohl alle an diesen gestrigen Streit. Und wenn auch keiner von ihnen es gesagt hatte, so war es doch, als hätte noch eben jemand davon gesprochen, dass ja nun einem Hotelbau nichts mehr im Wege stünde, weil der Hof so gut wie abgebrochen sei. Abgebrochen mit einem Zündholz!

Warum sehen sie mich alle an, ging es dem Jakob durch den Kopf. War es an ihm, etwas zu sagen? Warum hatte überhaupt noch niemand die Frage gestellt, wie das Feuer ausgebrochen sein konnte? Warum scheuten sie sich, davon zu reden?

Sie atmeten auf, als der Anton gelassen und anscheinend von dem Unglück wenig beeindruckt fragte: „Mich tät hungern. Gibt es bald einmal was zu essen?“ Die Rosl stand auf und sah sich hilflos um: „Net einmal ein Tröpfli Milch haben wir!“

Was sich an Spannung und Misstrauen in dem kleinen Raum angestaut hatte, verschwand, als nun der Obermeier in der Stubentüre erschien und freundlich und gutmütig wissen wollte, wie weit sie sich schon eingerichtet hätten. Die mitleidige Anteilnahme lag diesem handfesten



Als Jakob und Rosl allein sind, sagt die junge Frau dem Bauernsohn auf den Kopf zu, dass er als Brandstifter in Verdacht kommen werde. Jetzt könne er ja endlich sein Hotel bauen. Er brauche aber nicht meinen, dass sie dann nicht mehr gut genug für ihn sei. Das lasse sie sich nicht gefallen. Es klingt wie eine Drohung.

Bauersmann nicht, und auf seinem breiten Gesicht war sogar ein Lächeln, als er sich umsah und zufrieden nickte, als wäre ohnedies alles in Ordnung. „So, und jetzt kommt zum Essen“, lud er sie ein.

Sie folgten ihm schweigend. In der großen Wohnstube des Nachbarn hatte die Obermeierin schon das Essen aufgestellt und ihren Kindern auf einem Ofentisch Platz gemacht. Sie nötigte mit viel Reden und mütterlichem Wohlwollen die vier vom Mittererhof an den großen Familientisch. Sie war es auch, die dafür sorgte, dass das Gespräch in Gang kam und nicht nur vom Unglück des Mittererhofes geredet wurde, sondern mehr davon, dass man leicht vor dem Winter noch das Haus im Rohbau herstellen könne, und wie es schon andere in der gleichen Weise getroffen, aber jeder wieder aufgebaut und weitergewirtschaftet habe. Dasselbe sagte auch der Obermeier, und erst nach einer Weile des Diskutierens fragte der Obermeier vorsichtig nach der möglichen Brandursache.

Der Mitterer, der sich bislang kaum am Gespräch beteiligt und vor sich hinsinniert hatte, gab ihm die erste Antwort: „Da hat jemand wollen, dass der Hof wegbrennt. Anders kann ich es mir net denken!“ „Hast doch keinen Feind in der Gemeinde“, bemerkte der Obermeier. „Das kann man net wissen“, brummte darauf der Mitterer, „muss net grad ein Feind gewesen sein.“

Die Rosl, die schweigsam vor ihrem Teller gesessen hatte, sah nun den ihr gegenüberstehenden Jakob an. Dieser war blass geworden. „Hoffentlich bringen die Kriminaler das

heraus“, ereiferte sich die Obermeierin. „Solang der Lump net erwischt wird, hab ich selber keine ruhige Nacht mehr.“

„Was willst jetzt tun?“, wandte sich der Obermeier an seinen Nachbarn. „Das weiß ich schon!“, wurde dieser heftig. „Soll ich als alter Mann noch einmal aufbauen? Das sollen die Jungen tun!“ „Willst übergeben?“ „Kann sein, dass ich es tu, aber wie ich es tu, das weiß ich noch net.“ Sie sahen alle den Jakob an. Er war doch der Ältere und der künftige Bauer? Was meinte da der Mitterer? War es nicht selbstverständlich, dass er dem Älteren den Hof übergab?

„Ja, ja, ist deine Sach. Geht niemanden was an, wie du das machst“, schloss der Obermeier schnell diese Rede ab und versicherte: „Ist klar, dass wir alle helfen, bis du wieder aufgebaut hast – und in meinem Beihäusl habt ihr bis dahin ein Unterkommen.“

Der Anton zählte auf, wo das Vieh überall eingestellt war, und der Jakob meinte dazu brummig und froh, als man wieder auf die notwendigen Dinge zu reden kam, dass man am besten einige Stücke verkaufe.

Als sie vom Essen aufstanden, tautelte der alte Mitterer und sank wieder auf die Bank zurück. „Leg dich hin, Nachbar. Ist ein wenig viel gewesen für dich. Bring ihn ins Bett, Rosl“, sorgte sich die Obermeierin. Wortlos ließ sich der alte Bauer aus der Stube führen. Der Jakob und der Anton gingen ebenfalls, um dort, wo ihr Vieh stand, bei der Stallarbeit zu helfen.

Am Nachmittag pilgerten noch einige Neugierige hinauf zum Mit-

tererhof, um sich die Brandstätte anzusehen. Sie kamen aus den Nachbardörfern und trugen die Neuigkeit heim, dass man dem Mitterer von Haberszell den Brand gelegt hätte. Wie sollte es auch anders sein? Er hatte doch das Heu völlig trocken eingebracht. Und an zwei Stellen hatte es zugleich angefangen zu brennen!

Als der Zizler Sepp in der Abenddämmerung dem Dorfkirchlein zubuckelte, um das Ave zu läuten, schien der Krämerssohn, der Dangel Fritz, ihn schon erwartet zu haben. „Was haben die Kriminaler von dir wollen?“ „Net viel. Ich hätt ihnen noch mehr sagen können“, gab der Sepp ihm zur Antwort. Hinterhältig lachte er: „Brauchen aber net alles zu wissen.“ „Kommst nachher zum Wirt, ich zahl eine Maß Bier“, sagte der junge Dangel rasch und verschwand um die Kirchenecke.

Vom Habersbach stiegen die Nachtnebel auf und krochen die Hänge hinan. Der dumpfe Klang der einzigen Glocke im Turm schien die letzte Tageshelle aus dem Tal zu verdrängen. Langsam und schwer hallten die Klöppelschläge auf die leeren Fluren, die feuchten Dächer und die stille Dorfstraße nieder.

Droben im Beihäusl des Obermeierhofes richteten sich die Mittererbuben unter dem niederen Dach, über Stube und Kammer, aus Heu und Stroh das Nachtlager und deckten sich mit den feuchten Betten zu. Die Rosl hatte sich ihr Bett auf einem alten Kanapee in der Stube zurechtgemacht, und in der Kammer schlief der alte Bauer.

Stockmüde waren die Brüder heimgekommen, hatten wortkarg die Suppe gegessen und waren über die Leiter auf den Boden gestiegen. Dennoch konnte der Anton nicht schlafen, und er starrte mit offenen Augen gegen das Dach und das kleine Fenster, das sich grau in der Finsternis abhob. Am Rascheln des Strohes merkte er, dass auch der Bruder noch nicht schlief. Halblaut fragte er: „Wer wird es getan haben? Kannst du dir das denken, Jakt!“

Er hielt den Atem an und wartete auf die Antwort. Schläfrig brummend, verdrossen und fast zornig kam sie: „Vielleicht kann ich mir was denken. Aber das ist so verrückt, dass ich es net glauben kann.“

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



Brot retten und damit Gutes tun

Gegen Lebensmittelverschwendung: Würzburger Schüler produzieren Cracker

Es knuspert laut, wenn man auf einen Brotcracker aus der braun-grünen Tüte beißt. Zwei junge Frauen in roten Schürzen, mit Mundschutz und Handschuhen ausgestattet, füllen die Knaberei gerade ab. Die Brotcracker-Aktion wurde von der diesjährigen Schülerfirma der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg auf den Weg gebracht. Im Schwerpunkt Ernährungs- und Versorgungsmanagement absolvieren zwölf Schüler die Aufstiegsfortbildung zum Betriebswirt für Ernährungs- und Versorgungsmanagement.

Die zwei jungen Frauen lächeln, als sie weitere Tüten befüllen: „Die haben ordentlich Biss.“ Diese Cracker sind auf den Punkt – doch bis es soweit war, musste viel getüftelt und ausprobiert werden, etwa wie lange muss das Brot bei welcher Temperatur in den Ofen? Das Team hat einige Versuche im Unterricht gebraucht, die Cracker genau so hinzubekommen, wie sie sein sollten und jetzt auch sind.

In jedem Schuljahr entwickelt eine Schülerfirma – in diesem Jahr mit dem Namen „cycle of bread“ (Kreislauf des Brotes) – im Unterrichtsfach „Existenzgründung“ ein Produkt und versucht sich an dessen Vermarktung. Die Absolventen werden in den Bereichen Geschäftsführung, Verwaltung, Finanzen und Marketing geschult – und natürlich auch in der Produktion – und sammeln auf diese Weise zahlreiche praktische Erfahrungen. Lediglich zwei Wochenstunden gibt es in diesem Unterrichtsfach. Als das Ganze jedoch im vergangenen Herbst für den aktuellen Jahrgang Fahrt aufgenommen hat, wurde aufgestockt, er-



▲ Momentan ist es ruhiger beim Verpacken der Brotcracker. Vor Weihnachten jedoch hatten die Mitarbeiter der Schülerfirma viel zu tun, um alle Bestellungen abzuarbeiten.

zählt Beate Neuhaus-Krevert, die betreuende Lehrerin: „Das waren ganz schnell zehn Stunden pro Woche extra, vor allem vor Weihnachten, da wussten sie vor Arbeit nicht, wohin. Das war echte Knochenarbeit. Aber die Mitarbeit hier wird honoriert, sie fließt in die mündliche Note mit ein.“ Unterstützt und gefördert wird die Schülerfirma von „Junior“, einem Programm des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln.

Den Krieg im Blick

Auf die Idee, vegane Brotcracker zu produzieren, kamen die Schüler mit Blick auf den Ukraine-Krieg. Jährlich landen in Deutschland 500 000 Tonnen Brot im Müll. „Unverantwortlich“ – war die einhellige Meinung in der Klasse, auch gerade

vor dem Hintergrund der Getreideknappheit weltweit.

Schülerin Laura erinnert sich: „Ein Krieg in der Kornkammer Europas – da kann es nicht sein, das hier bei uns täglich Tonnen von Brot im Müll landen. Dagegen wollten wir etwas tun.“ Sie sahen einen Ansatz darin, Brot, das der Bäcker am Abend nicht mehr verkaufen kann, zu retten und daraus Cracker zu produzieren. Es ging zunächst darum, Kooperationspartner zu finden. Dafür nutzten sie ihr privates und schulisches Netzwerk.

Welcher Bäcker gibt sein nicht verkauftes Brot günstig ab? Welcher Grafiker hilft bei der Gestaltung von Werbematerialien, Rollups und der nachhaltigen Verpackung? Schülerin Laura fragte kurzerhand Bäckermeister Hans Gebert in Gnodstadt, den sie von einem Praktikum her kannte.

Die perfekte Mischung

„Er war bereit, uns Brot zu verkaufen. Kein Weißbrot, das verarbeitet er selbst, aber alles andere.“ Für Gebert war schnell klar, dass er dieses Projekt unterstützt. Vor Weihnachten benötigte die Schülerfirma sogar so viel Brot, dass er Schwierigkeiten bekam, sie zu beliefern. „Ich finde es hervorragend, was die jungen Leute da tun. So etwas muss man unterstützen.“ Bisher waren es rund 75 Kilogramm Brot, die verarbeitet wurden.

Doch zuvor galt es, die perfekte Mischung hinzubekommen: Öl und Kräuter wollten sie den Crackern zu-

führen. Doch: Wie viel, welche Sorte schmeckt gut, was passt für wen?

Inzwischen können sie sogar kleine Verkostungspakete schnüren – in Zusammenarbeit mit der Berliner Startup-Firma Rettergut. Auch dort werden Lebensmittel, die keine Verwendung mehr finden, weiterverwertet. „Deren Aufstriche sind eine tolle Ergänzung zu unseren Crackern“, sagt Schülerin Lena, die für die Geschäftsführung zuständig ist.

Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Brotcracker finanzieren die Schüler den Geschäftsbetrieb vom Broteinkauf bis zur Grafikerin. Alles, was übrig bleibt, soll der Würzburger Kindertafel zugute kommen. Dort schließt sich der Kreis, sagt Beate Neuhaus-Krevert, „bedenkt man, dass auch dort aus geretteten Lebensmitteln täglich gesunde Pausenverpflegungen für bedürftige Kinder zusammengestellt werden“. Die Cracker werden an der Klara-Oppenheimer-Schule verkauft, aber auch über Kommissionspartner.

Viele gute Ideen

Bereits frühere Schülerjahrgänge hatten mit ihren Schülerfirmen großartige Ideen entwickelt: Kekse, Handreinigungsgel, Hanfschokolade, ein Buch in Zusammenarbeit mit Geflüchteten, Kaffeesatz-Seife. Viele Produkte wurden bereits auf den Weg gebracht – doch mit den Brotcrackern sieht Beate Neuhaus-Krevert echte Chancen, sich auf dem Markt zu etablieren.

Eine Zielgruppe für die hochpreisigen Cracker gibt es nach ihrer Einschätzung. „Das Produkt hat alles, um einen spezifischen Kundenkreis anzusprechen: Es ist nachhaltig produziert, es ist vegan, regional und unterstützt noch obendrein ein weiteres gutes Projekt. Es ist gut durchkalkuliert und – es schmeckt total gut.“

Genug gute Gründe trotz eines Kaufpreises von 4,95 Euro pro Tüte mit 100 Gramm Inhalt. Da sind sich Lehrerin und Schüler einig und fest entschlossen, am Landeswettbewerb der Schülerfirmen in Bayern teilzunehmen. „Vielleicht schaffen wir es sogar zum Bundeswettbewerb, das wäre toll.“ Dieser Rückenwind würde den Schülern Mut machen, die Firma eventuell sogar fortzuführen.

Judith Bornemann



▲ Unterstützt von ihrer Lehrerin Beate Neuhaus-Krevert (links) kümmern sich die Schüler um unterschiedliche Bereiche, darunter Finanzen, Verwaltung und Marketing sowie Produktion. Fotos: Bornemann

Informationen im Internet
www.bread.klaraguendet.de

Die dunkle Seite der Petersilie

Das beliebteste Küchenkraut der Deutschen ist Giftpflanze des Jahres 2023

Sie darf im Kräuterquark, als Dekoration auf Tellern und auch in vielen orientalischen Gerichten nicht fehlen: die Petersilie. Ausgerechnet dieses beliebte Kraut wurde zur „Giftpflanze des Jahres 2023“ gekürt. Wie giftig ist sie wirklich?

Die Petersilie ist nicht nur das beliebteste Küchenkraut der Deutschen, die Gartenpetersilie „*Petroselinum crispum*“ ist auch eine echte Vitamin-Bombe: Frische Blätter enthalten rund 160 Milligramm Vitamin C auf 100 Gramm – und damit etwa dreimal so viel wie eine Zitrone.

Eigentlich sehr gesund

Laut Reinhild Holzkamp, Ökotrophologin und Expertin am Landeszentrum für Ernährung der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum in Schwäbisch Gmünd, hat die Petersilie darüber hinaus einen hohen Gehalt an Kalium, Calcium und Eisen und ist reich an Betacarotin, Vitamin K und Folsäure. „In haushaltsüblichen Mengen ist die einjährig geerntete Petersilie also ein sehr gesundes Küchenkraut“, sagt Holzkamp.

Die Petersilie gehört als zweijährige Pflanze zu den Doldenblütengewächsen, erklärt die Expertin. Für die Küche seien zwei Formen bekannt: zum einen die Blattpetersilie, deren krause oder glatte Blätter zum Würzen verwendet werden, zum anderen die Wurzelpetersilie, die als Gemüse gegessen wird.

Dennoch spricht der „Botanische Sondergarten Wandsbek“ in Hamburg, der in einer öffentli-



▲ Aus der Küche nicht wegzudenken: Petersilie ist vitaminreich und gesund – enthält aber auch Giftstoffe. Foto: gem

chen Abstammung die Petersilie zur Giftpflanze des Jahres 2023 gekürt hat, von einer „dunklen Seite“ des Krauts. „Für gesunde Menschen geht von der Pflanze in ihrem ersten Lebensjahr keine Gefahr aus“, sagt Helge Masch, Leiter des Botanischen Sondergartens.

Samen nicht verzehren!

Im zweiten Jahr bilde die Petersilie allerdings Blüten, aus denen sich Saatkörner entwickelten, in denen sich Giftstoffe befänden. Masch warnt: „Petersiliensaat ist nicht zum Verzehr geeignet.“

Wie giftig ist Petersilie also tatsächlich? Der aromatische Geschmack und charakteristische Geruch sind auf die giftigen Stoffe Apiol und Myristicin zurückzuführen, die sich in den ätherischen Ölen der Pflanze befinden, erklärt Andreas Schaller, geschäftsführender Direktor am Institut für Physiologie und Biotechnologie der Pflanzen der Universität Stuttgart-Hohenheim. Die Öle und damit auch die beiden Giftstoffe kämen in allen Pflanzenteilen vor, auch in den Blättern, die wir essen. „In den Samen sind sie allerdings viel höher konzentriert.“

Dass der Verzehr von Petersilienblättern unbedenklich ist, haben Forscher in einer Studie herausgefunden, in der ein Extrakt aus den Blättern gemacht und Ratten in ihr Futter gemischt wurde. Die toxische Wirkung und die damit verbundene Leber- und Nierenschädigung trat erst bei sehr hohen Mengen auf. „Ein Mensch mit einem Gewicht von 75 Kilo müsste fast zwei Kilo Petersilienblätter essen – und das nicht nur einmal, sondern täglich“, erklärt Schaller. Es ist also praktisch unmöglich, eine solche toxische Dosis zu erreichen.

Außerdem habe man in einer anderen Studie herausgefunden, dass Apiol zwar auch krebserregend sei, aber ebenfalls nur in großen Mengen, sagt der Professor für Physiolo-

gie und Biotechnologie der Pflanzen. Die Weltgesundheitsorganisation sei zu dem Schluss gekommen, dass man beim Essen von Petersilie etwa 10 000 Mal weniger zu sich nimmt als die gefährliche Dosis. „Also ist der normale Konsum von Petersilie auch in dieser Hinsicht völlig unbedenklich“, beruhigt Schaller.

Vorsicht nach der Blüte

Reinhild Holzkamp allerdings ergänzt: Beginne eine Petersilie zu blühen, sollte man sie nicht mehr essen. „Bereits die Blüten enthalten Apiol. Nach dem Abblühen ist der Gehalt auch in Stängeln und Blättern erhöht, die dann nicht mehr verzehrt werden sollten.“

Karin Dilger von der Vergiftungs-Informationszentrale Freiburg des Uniklinikums beruhigt: „Apiol in der Garten-Petersilie spielt in der täglichen Beratungspraxis bei uns keine Rolle – so ist meine Erfahrung.“ Sie weist aber darauf hin, dass es nach intensivem Kontakt mit den frischen Pflanzen zu fototoxischen Reaktionen kommen kann, zu Hautreizungen ähnlich einem Sonnenbrand.

Petersilie ist laut Schwester Birgit Bek vom Franziskanerinnen-Kloster Reute im baden-württembergischen Bad Waldsee eine Pflanze, die den Körper aufbaut. So habe schon Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) einen Petersilienwein empfohlen, der Herz und Kreislauf stärken soll. Petersilie wurde auch gegen Nieren- und Blasenbeschwerden eingesetzt, im Mittelalter diente das Petersilienöl allerdings auch zur Abtreibung. Deshalb sollte auch heute noch keine schwangere Frau Petersilienöl oder Petersilientee zu sich nehmen, warnt Reinhild Holzkamp.

Die Dosis macht das Gift

Übrigens sind nach Aussage von Schaller fast alle Pflanzen auch „Giftpflanzen“, da sie chemische Stoffe enthalten, die toxisch sein können. „Pflanzen produzieren solche Stoffe, um sich Schädlinge vom Leib zu halten.“ Diese Stoffe hätten aber oft auch pharmakologische Wirkungen. Die heilsame Wirkung von Heilkräutern beruht letztlich auf den giftigen Inhaltsstoffen dieser Pflanzen. „In geringen Konzentrationen sind sie heilsam, und erst in hohen Konzentrationen werden sie giftig.“ Es kommt also auf die richtige Dosis an. Judith Kubitscheck



► Sobald Petersilie blüht, sollte sie nicht mehr verzehrt werden. Die Blüten und Samen enthalten mehr von dem giftigen Stoff Apiol. Nach dem Abblühen ist die Konzentration auch in Stängeln und Blättern erhöht.

Foto: Uschi Dreucker/pixelio.de



Faschings-Quarkbällchen

Zutaten:

4 Eier
250 g Zucker
500 g Quark
1 Pck. Vanillezucker
500 g Mehl
1 Pck. Backpulver
1 kl. Fläschchen Butter-Vanille-Aroma
Fett zum Frittieren
Zucker oder Puderzucker



Foto: Lichtbild Austria/pixelio.de

Zubereitung:

Eier und Zucker schaumig rühren. Quark, Vanillezucker, Mehl, Backpulver und Butter-Vanille-Aroma unterrühren. Mit zwei Löffeln oder einem Eisportionierer Bällchen ausstechen und portionsweise in heißem Fett goldgelb ausbacken. Auf Küchenpapier abtropfen lassen. Entweder in Zucker wälzen oder mit Puderzucker bestäuben.

Guten Appetit!

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Angela Wagner, 86453 Dasing*

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Bitte geben Sie dafür Ihre Bankverbindung an. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Kein Öl ins Nudelwasser

Ein Zusammenkleben lieber mit dem Holzlöffel verhindern

Es ist die große Streitfrage: Kocht man Nudeln mit oder ohne den berühmten Schuss Öl im Wasser? Es ist ein Mythos, dass die Nudeln mit Öl oder Butter weniger aneinanderhaften, stellt das Bundeszentrum für Ernährung klar.

Das Öl macht die Pasta zudem weniger aufnahmefähig für die Soße, erklären die Ernährungsexperten. Wer das Aneinanderhaften verhindern will, sollte stattdessen immer wieder mit dem Holzlöffel umrühren. Dadurch löst sich die Stärke in den Nudeln und verteilt sich im Kochwasser. Das verhindert ein Zusammenkleben.

Außerdem ist die Wassermenge beim Pastakochen entscheidend. Denn auch ausreichend Wasser verhindert ungewolltes Aneinan-

derhaften. Faustregel: ein Liter pro 100 Gramm. Einen hohen Topf nur etwa zu 75 Prozent befüllen, damit das Wasser nicht überkocht.

Und zum Schluss bloß nicht mit kaltem Wasser abschrecken: Dadurch geht die enthaltene Stärke verloren, so dass die Soße nicht mehr gut an den Nudeln haftet. *dpa*



▲ Öl im Nudelwasser schadet mehr, als es nutzt. Foto: gem



Foto: gem

▲ Die Deutschen lieben Kaffee. Das könnte auch dem Garten zugute kommen.

Zu schade zum Wegwerfen

Mit Kaffeesatz lässt sich noch viel Sinnvolles anstellen

Mit Milch und Zucker, schwarz oder mit Eis: Rund 169 Liter Kaffee werden in Deutschland jährlich pro Kopf getrunken. Statt den ganzen Kaffeesatz, der dabei entsteht, zu entsorgen, lässt sich damit noch so einiges anstellen.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) empfiehlt beispielsweise, Kaffeereste als Dünger für den Garten zu nutzen. Denn im Kaffeesatz finden sich nicht nur Pflanzennährstoffe wie Stickstoff, Phosphor, Schwefel und Kalium. Auch Regenwürmer lassen sich vom Kaffeepulver anlocken – und helfen dann, den Boden aufzulockern.

Besonders gut eignet sich Kaffeesatz zum Düngen von Beerensträuchern, die sich in saurem Humusboden wohlfühlen. Aber auch Tomatenpflanzen, Gurken und Zucchini können mit Kaffeesatz gedüngt werden. Dafür wird das Pulver einfach im Wurzelbereich der Pflanzen verteilt und flach in den Boden eingearbeitet.

Kaffeesatz, der gerade nicht im Garten gebraucht wird, kann zudem auf einem Teller getrocknet und anschließend in Gläser gefüllt werden. So lässt er sich auch Monate später noch als Dünger verwenden.

Nicht alle mögen übrigens Kaffee: Laut Nabu ist das Pulver ein gutes Mittel, um Schnecken zu vertreiben. Dafür den Kaffeesatz flächig im Beet ausstreuen oder ringförmig um die Pflanzen ausbringen.

Ein guter Küchenhelfer

In der Küche fällt der Kaffeesatz nicht nur an. Hier kann er auch zum Einsatz kommen – etwa als Ersatz für Scheuermilch. Den Kaffeesatz dafür einfach auf einen angefeuchteten Schwamm geben und damit Kochplatten, Grillroste oder Armaturen wischen. Ceran- oder Glaskeramik-

platten sollte man aber besser nicht mit Kaffeesatz schrubben, warnt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (Bund) – sonst drohen Kratzer.

Hat sich im Kühlschrank ein unangenehmer Geruch festgesetzt, rät der Bund, den trockenen Kaffeesatz in einer offenen Schale in den Kühlschrank zu stellen. Denn Kaffee neutralisiert schlechte Gerüche. Das funktioniert auch an den Händen: Nach dem Zwiebelschneiden oder Knoblauchhacken einfach den Kaffeesatz in die feuchte Haut einmassieren und gründlich abspülen.

Für zarte Haut

Nach der Tasse Kaffee am Morgen kann man den Kaffeesatz auch gleich direkt mit ins Bad nehmen – und ein Peeling für die Haut anrühren. Der Bund rät, dafür zwei Esslöffel Kaffeesatz mit einem Teelöffel Rohrzucker und einem Esslöffel Olivenöl zu vermengen und die Mischung in kreisenden Bewegungen auf die Haut aufzutragen. Anschließend kurz einwirken lassen und gut abspülen. Wer mag, kann auch ein bis zwei Tropfen ätherische Öle ins Kaffeepeling geben. *dpa*

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von MISEREOR e.V., Aachen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Verschiedenes

Schmalfilm & Video auf DVD

Super8, Normal8, Doppel8

Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV

www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75



▲ Enzo Ferrari (links, im Bild mit seinem Mechaniker Eugenio Siena) gewann 1924 das Rennen Coppa Acerba in Pescara. Foto: gem

Vor 125 Jahren

Der Patriarch der Scuderia

Enzo Ferrari entwickelte sich vom Schmied zum Rennfahrer

In der Formel 1 gibt es viele Teams und unter den Sportwagenbauern viele Marken, doch nur ein Rennstall hat einen solchen Kultstatus erreicht: Die feuerroten Boliden mit dem schwarz-gelben Wappen des springenden Pferdes verdankt die globale Tifosi-Fangemeinde einem rennbegeisterten Schmied, dessen Leben stürmisch begann.

Enzo Anselmo Giuseppe Maria Ferrari wurde am 18. Februar 1898 in Modena geboren. Aufgrund eines Schneesturms konnte sich der Vater erst verspätet zur Behörde aufmachen, was das offizielle Geburtsdatum des 20. Februar erklärt. Mutter Adalgisa war Bäuerin, Vater Alfredo besaß eine Schmiede, die Arbeiten für die italienische Staatsbahn ausführte.

Erst wollte Enzo Journalist oder Opernsänger werden, doch das Rennfieber war stärker. 1908 nahm ihn sein Vater erstmals zu einem Automobilrennen nach Bologna mit. Im Ersten Weltkrieg diente Enzo bei den Gebirgstruppen. 1916 starben Enzos Vater und sein Bruder an der Grippe, Enzo überlebte 1918 nur knapp.

In der väterlichen Schmiede begann er mit der Reparatur von Motoren und entwarf auch Eigenkonstruktionen mit erheblich gesteigerter Leistung. Ab 1919 nahm er mit einem Wagen Marke Eigenbau an seinen ersten Rennen teil. Zugleich suchte er eine Anstellung als Werksfahrer. Bei Fiat in Turin zeigte man dem Konstrukteur die kalte Schulter, doch 1920 stieg er zum Chefwerksfahrer bei Alfa Romeo auf.

In 47 Rennen siegte Enzo Ferrari zwölfmal und wurde zu Italiens erfolgreichstem Piloten seiner Zeit. Doch geschockt von tödlichen Unfällen entschloss sich

Enzo, an den Kommandostand in der Box zu wechseln. 1929 gründete er seinen Rennstall „Scuderia Ferrari“ – erst in Kooperation mit Alfa Romeo, ab 1946 als unabhängige Firma.

Von den 1920ern bis 1968 schrieb ein nationaler Farbschlüssel den Rennställen die Wagenlackierungen vor: Blau für Frankreich, Grün für England, Rot für Italien – Ferraris Rennrot „Rosso Corsa“ war geboren. 1932 trug ein Ferrari erstmals das „Cavallino rampante“, das springende Pferd. Ursprünglich war es das Emblem von Francesco Barraca, dem bekanntesten italienischen Jagdflieger († 1918) des Ersten Weltkriegs. Auf Anregung von dessen Mutter wählte es Enzo als Ehrenbezeugung für ihn und fügte noch das Gelb Modenas hinzu.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Ferrari-Werk ausgebombt und zog nach Maranello. Der Standort steht spätestens seit der Ära Michael Schumacher auch in Deutschland als Synonym für Ferrari. Hier läutet der Pfarrer nach jedem Ferrari-Sieg die Kirchenglocken.

Seit dem Start der Formel 1 1950 war Ferrari als einziger Wagen- und Motorenhersteller in jeder Saison am Start und ist mit 15 Fahrer- und 16 Konstrukteurs-WM-Titeln das erfolgreichste Team. Nicht zu vergessen die Luxus-sportwagen, die Ferrari seit 1946/47 produziert. 1987 entwarf der Firmenchef mit dem Sportwagen F40 seine letzte Eigenkonstruktion. Postum wurde 2002 ein Nachfolgemodell „Ferrari Enzo“ getauft.

Als der 90-jährige „Commendatore“ am 14. August 1988 starb, trug ganz Italien Trauer. Er selbst meinte lakonisch: „Wie ich in Erinnerung behalten werden will? Ich würde Schweigen vorziehen.“ Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

18. Februar

Simon, Constanze



Der US-amerikanische Unternehmer, Maler und Glaskünstler Louis Tiffany kam vor 175 Jahren in New York zur Welt. Er gilt als Pionier des Jugendstils in den USA. Tiffany dekorierte einige Räume im Weißen Haus in Washington D.C. und entwarf Mosaiken und Fenster (vgl. Foto). Bekannt sind seine Tiffany-Leuchten aus farbigen, in Metall verlöteten Glasstücken.

19. Februar

Konrad Confalonieri, Irmgard

Der deutsche Arzt Rudolf Zenker führte vor 65 Jahren mithilfe einer Herz-Lungen-Maschine die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen durch. Der Eingriff war ein Meilenstein in der Chirurgie.

20. Februar

Jacinta Marto, Korona

In Mexiko entstand 1943 der Vulkan Paricutín. Nach einem Tag war er bereits zehn Meter hoch, nach drei Tagen 50, inzwischen sind es 424 Meter. Der Vulkan verschüttete im Lauf der Jahre zwei Dörfer. Eine Kirche ragt noch aus einem Lavafeld (Foto unten). Durch seine plötzliche Entstehung gilt der Paricutín als Weltwunder der Natur.

21. Februar

Petrus Damiani, Gunthild

Der deutsche Philosoph Karl Marx und der Unternehmer Friedrich Engels brachten 1848 das „Manifest der Kommunistischen Partei“ heraus. In knapper Form entwickelten sie darin die Hauptthesen der

später als „wissenschaftlicher Sozialismus“ bzw. Marxismus bezeichneten Gesellschaftstheorie zur Überwindung des Kapitalismus. Das Werk hatte großen Einfluss auf die Arbeitnehmerbewegung.

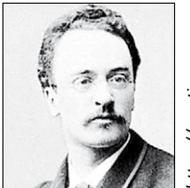
22. Februar

Isabella, Margareta von Cortona

In München wurden vor 80 Jahren die Studenten Hans und Sophie Scholl hingerichtet. Laut Urteil des sogenannten Volksgerichtshofs hatten die Mitglieder der „Weißen Rose“ in Flugblättern „zur Sabotage der Rüstung und zum Sturz der nationalsozialistischen Lebensform“ aufgerufen.

23. Februar

Polycarp, Romana



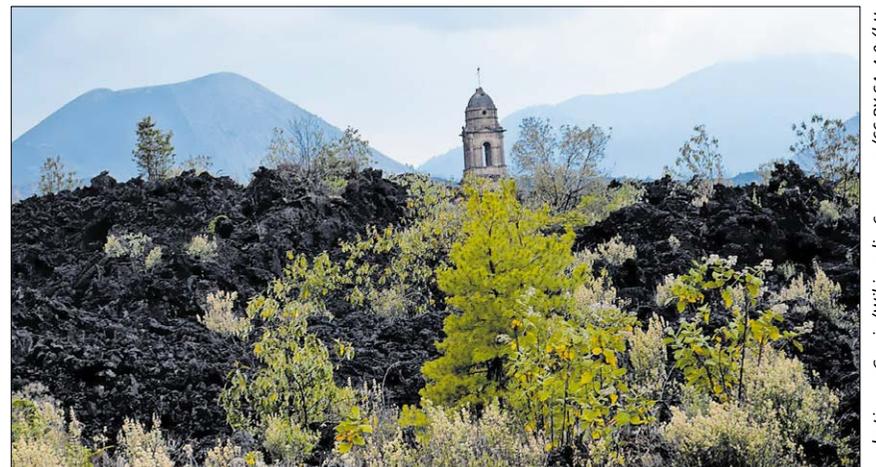
Rudolf Diesel erhielt im Jahr 1893 das Patent auf „neue rationelle Wärmekraftmaschine“. In der Maschinenfabrik Augsburg (MAN) entwickelte er mit der Firma Friedrich Krupp den Hochdruckverbrennungsmotor. Der Siegeszug des Dieselmotors begann dann nach dem Ersten Weltkrieg.

24. Februar

Matthias, Ida

1938 stellte das US-amerikanische Unternehmen DuPont die ersten Zahnbürsten mit Nylonborsten her – vorher verwendete man Tierhaar. Diese künstlichen Borsten waren aber so hart, dass sie das Zahnfleisch verletzen konnten und kaum zu empfehlen waren. Erst 1950 war weiches Nylon verfügbar, das sich besser eignete.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Die aus den Lavaschichten herausragende Dorfkirche von San Juan Parangaricutiro ist noch immer gut zu erkennen. Die Zerstörung des Ortes sowie des Dorfs Paricutín geschah langsam, sodass die Bevölkerung nicht zu Schaden kam. Im Jahr 1952 stellte der Vulkan Paricutín seine Tätigkeit ein.

SAMSTAG 18.2.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Eggenfelden.
- 17.35 **ZDF: Ungeklärte Verbrechen.** Neue Ansätze für alte Fälle. Doku.
- 20.15 **Arte: Gold.** Schmuck der Könige und Götter. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg.
- 11.05 **Deutschlandfunk: Gesichter Europas.** Polens Frauen – von Mutter-Mythen und Machtkämpfen.

SONNTAG 19.2.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** vom Schulcampus Sacre Coeur in Pressbaum, Niederösterreich. Zelebrant: Schulseelsorger Michael Scharf.
- 19.30 **Arte: Transsilvanien.** Das Herz Rumäniens. Doku.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Entzauberer des Himmels. Zum 550. Geburtstag von Nikolaus Kopernikus.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Technik in der Pflege. Wie Robotik und Künstliche Intelligenz den Alltag älterer Menschen verändern.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Margareta in Wadersloh. Zelebrant: Pfarrer Martin Klüsener.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Cordula Klenk, Eichstätt.

MONTAG 20.2.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Boom der Bunker.** Wer ist wo wie sicher? Reportage.
- 20.15 **BR: Mein Job, dein Job.** Zwei Tanzmariechen aus Mittelfranken tauschen mit zwei kalifornischen Cheerleaderinnen den Platz. Reportage.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Gotthard Fuchs, Wiesbaden. Täglich bis einschließlich Samstag, 25. Februar.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Abgespeist? 30 Jahre Tafeln. Wie unverkäufliche Lebensmittel zur Mangelware werden.

DIENSTAG 21.2.

▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Dein Herz in mir. Organspende als zweite Chance.
- 23.35 **ARD: Echtes Leben.** Neuanfang auf der Hallig Hooge. Reportage.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Und am Donnerstag war dann Krieg. Russlands Angriff auf die Ukraine.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Biosprit und Pommestett. Warum alternative Kraftstoffe eine Zukunft haben.

MITTWOCH 22.2.

▼ Fernsehen

- 11.00 **Bibel TV: Gottesdienst zum Aschermittwoch** aus dem Kölner Dom.
- 19.00 **BR: Stationen.** Spätes Glück. Aufbruch in ein neues Leben.
- 21.45 **ARD: Plusminus.** Der Verbrenner hat Zukunft. Auch Verbrennungsmotoren können emissionsfrei laufen.

▼ Radio

- 16.25 **Radio Horeb: Aschermittwoch mit Papst Franziskus.** Auch auf K-TV.
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** „Ehrfurcht ist meine Religion.“ Der amerikanische Dichter Charles Simic.

DONNERSTAG 23.2.

▼ Fernsehen

- 14.00 **K-TV: Das Augsburger Landvolk und Bruder Klaus.** Doku.
- 20.15 **NDR: Namibia.** Leben mit der Wüste. Reportage.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Impostor-Syndrom. Wenn Zweifel krank machen.

FREITAG 24.2.

▼ Fernsehen

- 18.00 **K-TV: Rosenkranz und Heilige Messe** zur Vorbereitung auf das Ulrichsjubiläum aus Seeg im Allgäu. Zelebrant: Pfarrer André Harder.
- 20.15 **Arte: Schwesterlein.** Lisa lebt mit ihrer Familie in der Schweiz, doch mit dem Herzen ist sie in Berlin geblieben – bei ihrem Zwillingenbruder Sven, der an einer aggressiven Leukämie erkrankt ist. Familiendrama.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Literatur.** Zeilen wie eine ausgestreckte Hand. Briefwechsel mit ukrainischen Autorinnen.

👁: Videotext mit Untertiteln

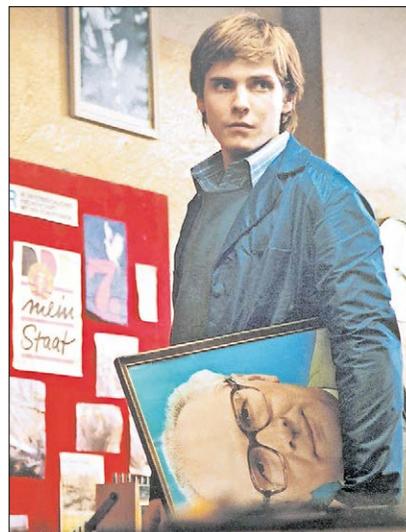
Für Sie ausgewählt



Foto: HR/Degeto/Peter Paist

Exotik pur am beschaulichen Rhein

Marie (Katharina Marie Schubert, vorne) freut sich auf ihre Chorreise nach Japan. Auf dem Weg zum Flughafen macht ihr eine Hiobsbotschaft einen Strich durch die Rechnung: Ihre Mutter ist während ihrer Kur in Rüdesheim ins Koma gefallen. Während der Koffer bereits auf dem Weg nach Tokio ist, besteigt Marie schweren Herzens die Fähre. Kaum hat sie den Rhein überquert, landet sie in der Komödie „Sayonara Loreley“ (ARD, 24.2., 20.15 Uhr) in einer anderen Welt – einer Welt voller Abenteuer, in der sie mit Fremden trinkt und tanzt, in einem Weinkeller übernachtet, betrogen wird und sich sogar mit mutmaßlichen Waffenschiebern anlegt.



Die DDR überlebt auf 79 Quadratmetern

Ost-Berlin, 1990: Die Wiedervereinigung ist in vollem Gange. In irrwitzigem Tempo wird der sozialistische Traum entsorgt. DDR-Produkte verschwinden aus den Regalen, Coca-Cola-Banner schmücken Plattenbauten. Alex' Mutter hat davon allerdings nichts mitbekommen: Kurz vor Öffnung der Mauer war die stramme Sozialistin ins Koma gefallen. Um ihr angeschlagenes Herz zu schonen, lässt Alex (Daniel Brühl) auf 79 Quadratmetern Plattenbau die DDR wiederauferstehen. Die Komödie „Good Bye, Lenin!“ (Arte, 20.2., 20.15 Uhr) war einer der größten Erfolge des jüngeren deutschen Kinos. Foto: Beta Film

Ein Jahr Krieg in der Ukraine

Vor einem Jahr begann der Ukraine-Krieg. Arte zeigt dazu von Dienstag bis Freitag jeweils um 19.40 Uhr verschiedene Reportagen. Zudem ist auf Arte der Dokufilm „Die Überlebenden von Mariupol“ (21.2., 20.15 Uhr) zu sehen. Zeitgleich läuft im ZDF die Dokumentation „Putins Komplizen – Die geheime Welt der Oligarchen“. Später kommt im Ersten „Gazprom – Die perfekte Waffe“ (22.50 Uhr).

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn

Willibert Pauels

Guter Draht nach oben

Impulse von der Bodenstation



HERDER

Mit Feingefühl und viel Humor

Freude und Lachen, Trauer und Tränen, Gelassenheit und Genießen: Willibert Pauels kennt das Leben mit all seinen Facetten. Davon erzählt der Büttenredner und katholische Diakon seit Jahren in seiner wöchentlichen Domradio-Kolumne. Doch er hat noch viel mehr zu berichten, wie sein neues Buch „Guter Draht nach oben“ (Herder Verlag) zeigt.

In 52 Impulsen begleitet Pauels durch das Jahr: authentisch, mitreißend und anrührend. Ein Buch, das das Leben in vollen Zügen auskostet – mit Feingefühl, Humor und Lebensfreude.

Wir verlosen drei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
22. Februar

Über das Friedens-Buch aus Heft Nr. 5 freuen sich:

Edwin Hanel,
82131 Gauting,
Elisabeth Hausmann,
93053 Regensburg,
Christa Manz,
87784 Westerheim.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 6 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Süßware	▽	eine Mahlzeit	▽	naturrein, unbelastet (ugs.)	▽	Überbleibsel	Leid	Stern im ‚Pegasus‘	Großstadt bei Tripolis (Libyen)	▽	Feuerwerkskörper	▽
Küchengerät	▷					segnen	▷	▽				
	▷	2							Angehöriger des Islam		Hirnstromkurvenmesser	
christl. Freikirche		leiblos	▷			Jenseitsvorstellung	▷		▽			
„Jesus“ im Islam	▷											
US-Schauspieler (Richard)		Handgemenge										
	▷		▽									
			3									
Kohlenstaub	Staatsform											
	▷											
span. Presseagentur (Abk.)	▷			zwei gleich starke Kräfte	▽	österr. Komponist, † (Alban)	glühendes Vulkan-gestein	Abk.: United Nations	Düsseldorfer Flaniermeile	▷		
	▷					ein Evangelist	▷					Schwermetall
					6							
wohl-tätige Gabe			ein Papstname	▷						1	Hauptstadt der Ukraine	altnordische Weis-sagerin
Auf-schnitt auf Brot	▷					franzö-sisch: Schlüssel		Süd-fruit	▷			
	▷		Stadt in Sierra Leone		kath. Hilfs-werk	▷						
Gewandt-heit im Beneh-men		briti-scher Gesetz-entwurf	▷					das Unsterb-liche	▷			5
kirchl. Bau-werk	▷							Funk-netzwerk (engl. Abk.)	▷			

Gästehaus Sankt Ulrich

Ihr Urlaubsdomizil in Füssen-Bad Faulenbach – dem Tal der Sinne
Alatseestraße 1 | 87629 Füssen i. Allgäu
Telefon 08362 900-0
www.gaestehaus-sankt-ulrich.de
Anbieter: Priesterseminarstiftung St. Hieronymus
Stauffenbergstraße 8 | 86161 Augsburg

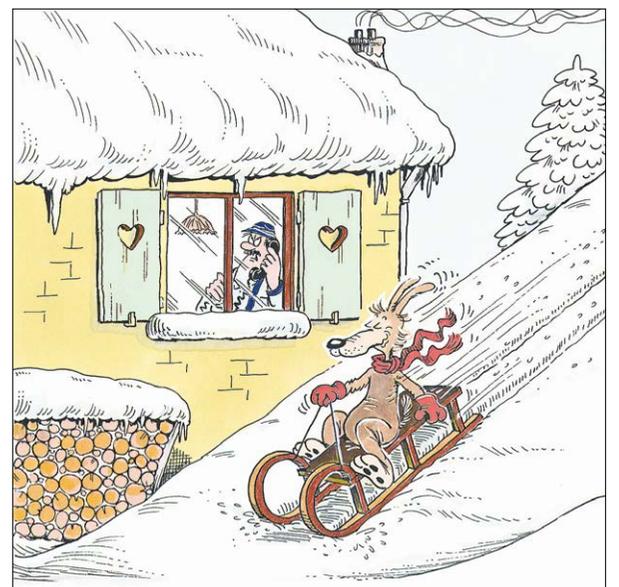
1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Kein Fasching ohne sie
Auflösung aus Heft 6: VALENTIN

K				N	E														
L	O	B	L	I	E	D				A	B	B	A						
A	P	O	S	T	E	L				N	E	U	R						
T	E	S	L	A			R	E	N	T	N	E	R						
G	Z									W	F	E							
E	H	E								M	O	S	E	S					
R	U	N								R	I	T	T						
N										S	T	E	T						
G	I	G	A							G		A							
N	E	S	T							F	E	E	N						
W	D	R								E	N	K	E	L	I	N			
E	D	A	V	I	D					R	N	O							
S	A	U	M							B	U	M	S	O					
S	K	H	E	B	R	A	E	E	R										
T	E	R	E	S	A	F	I	T		D	O								
N	E	S	S	I	E					G	E	B	E	T					

„Hallo?! Ich hätte da eine Reklamation bezüglich des Schlittenhundes, den Sie mir gestern verkauft haben!“

Illustrationen: Jakoby



Erzählung

„Hörst du das? Hörst du das da draußen?“, fragte mich Bernemann mit aufgeregter Stimme. Wir saßen am Mittagstisch bei eingeschalteter Deckenbeleuchtung mit unserer Pizza, die uns Salvatores Lieferservice vorbeigebracht hatte. Große Gläser mit Limonade standen außerdem noch vor uns auf dem Küchentisch. „Ja, Bernemann“, sagte ich, „natürlich höre ich das.“

Die Welt vor unserem Fenster war in den letzten 20 Minuten zusehends düster geworden, der Himmel war von fast schwarzen Wolken verhangen, der Regen prasselte mit lautem Getöse herab auf unser Dach und auf die Straße und gegen die Scheiben, weiße Graupel- und Hagelkörner dazwischen, und außerdem zuckten Blitze, und Donner grollten drohend über uns. Innerhalb von einer guten Viertelstunde war die Außentemperatur um sieben Grad gesunken.

„Das ist voll unheimlich“, fand der Junge und schob sich beunruhigt ein Stück Pizza in den Mund. Er war sieben Jahre alt und ging in die erste Klasse. „Ja“, sagte ich, „das ist momentan nicht so schön. Der Pizzabote hat es wohl gerade noch trocken in sein Auto geschafft.“

„Da hat er Glück gehabt“, sagte Bernemann. „Naja“, meinte ich, „du bist ja auch nur knapp rechtzeitig aus der Schule nach Hause gekom-



Gewitterstimmung

men.“ „Ich hab schon die dunklen Wolken am Himmel gesehen und hab mich extra beeilt, damit ich schnell heimkomme.“

Draußen krachte ein besonders unerfreulicher Donner. Es hörte sich an, als komme das Getöse aus unserem Nachbarhaus. Bernemanns Teint wurde eine Spur bleicher. „Wenn der Donner kracht“, improvisierte ich, um ihn zu beruhigen, „ist die Gefahr schon vorbei. Die Gefahr geht von Blitzen aus. Aber wir haben einen Blitzableiter auf dem Dach.“ „Dann kann uns also nichts passieren?“ Er stopfte wieder ein Stück Pizza in sich hinein.

„Ziemlich unwahrscheinlich.“ Ich nahm einen tüchtigen Schluck

Limonade und mein nächstes Stück Pizza in Angriff. Der Regen prasselte wie entfesselt. „Weißt du, Bernemann“, sagte ich, „in aller Regel zieht so ein Wetterchen auch wieder vorüber.“ Ein hell und zackig zuckender Blitz schien mir zu widersprechen. Nach drei, vier Sekunden folgte ein grollender und langsam ausrollender Donner. „In aller Regel“, sagte ich trotzig. „Du wirst schon sehen.“

Wir setzten unser Mittagmahl peu à peu fort. Immerhin saßen wir ja im Trockenen. Bernemann sagte: „Letzte Woche hab ich doch mal bei Tante Frieda und Onkel Franz zu Mittag gegessen. Da gab's auch Pizza. Pizza könnte ich jeden Tag

essen. Also, Tante Frieda hat an diesem Tag gesagt, wenn ich meine Pizza voll aufesse, dann gibt's schönes Wetter.“

„So? Hat sie das gesagt?“ „Also, Peter, ich denke mir, dass manche Erwachsene Schwindler sind.“ „Jedenfalls darf man nicht immer alles glauben“, beschwichtigte ich diese harte Behauptung.

Der Knirps grinste breit und führte sich wieder ein Stück Pizza zu. Als er fertig gekaut hatte, lauschte er einen Moment nach draußen. „Ich schätze“, sagte er dann, „das Wetter hat jetzt nachgelassen.“ Wir griffen nach unseren Limonadengläsern und prosteten uns zu.

Text: Peter Biqué; Foto: gem

Sudoku

	7	2				4	1	
	3			1		6	9	7
1	5	9		6	2			
2	4	3		3	4	7		2
			4		5	1	3	9
3	6	7	1	8		4	5	
9		5	6	7				3
4		8	2		3	9		6

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 6.

		7	2	9		4		
				4		6	3	9
1	4	9	6	3				
7	9		4		1			
							9	4
4		2				8		7
8	5	1			2			
	2		5	1	9			
		3					5	2





Hingesehen

Für die Nordsee war der vergangene Sommer der wärmste seit 1997. Die Oberflächentemperaturen lagen mehr als ein Grad über dem langjährigen Mittel, die der Ostsee großflächig sogar um 1,5 Grad, teilte das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) mit. Auch die Zahl der Sturmfluten bezeichnete das Amt als „ungewöhnlich hoch“. So ereigneten sich vom 30. Januar bis 7. Februar 2022 sechs Sturmfluten, darunter zwei schwere. Kurz danach folgte aufgrund des Sturms „Zeynep“ mit sieben Sturmfluten die längste Sturmflutkette seit 1990. Daneben registrierte das BSH an der Nordsee-Messstation „Feuerschiff Deutsche Bucht“ im Juni über acht Tage eine marine Hitzewelle, bei der die Temperaturen in drei Metern Wassertiefe bis zu zwei Grad über dem langjährigen Mittel lagen. An der Ostsee-Messstation „Leuchtturm Kiel“ folgten Hitzewellen im Juni/Juli und im August/September. epd

Wirklich wahr

Der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf ist Patron der Mainzer Straßenfastnacht. Der Mainzer Carneval-Verein 1838 e.V. (MCV) ernannte ihn bei einer Sitzung in der Rheingoldhalle zum „Patron der Via Carnevale in Aurea Moguntia“ und überreichte ihm eine Urkunde sowie eine Narrenkappe. Kohlgraf hatte die Sitzung als Zuschauer besucht.

Das Foto zeigt den Bischof mit einem bunt gemusterten

Schal in rot-weiß-blau-gelb und Narrenkappe neben MCV-Präsident Hannsgeorg

Schönig bei der Übergabe der Urkunde auf der Bühne. Als Patron solle er dem Verein im „Kampf gegen Mucker und Philister“ – also

Menschen und engstirnige Spießbürger – zur Seite stehen. Der aus der Karnevalshochburg Köln stammende Bischof betonte: „Das ist mit Sicherheit eine meiner schönsten Urkunden.“ KNA



Zahl der Woche

24

Prozent der Jugendlichen in der Europäischen Union und Nordamerika erreichen laut einer Studie des Münchner Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (ifo) keine grundlegenden Fähigkeiten, die in der Schule vermittelt werden sollen. In Südasien sind es sogar 89 Prozent, in Afrika südlich der Sahara 94 Prozent. In 101 Ländern beträgt der Anteil über 50 Prozent und in 36 Ländern über 90 Prozent. Grundlegende Fähigkeiten wurden dabei mit der untersten PISA-Kompetenzstufe 1 definiert.

„Das sind erschreckende Zahlen“, sagte der Leiter des ifo-Zentrums für Bildungsökonomik, Ludger Wößmann. Bildung sei nicht nur für das persönliche Schicksal bedeutsam, sondern stelle den langfristig wichtigsten Beitrag zum Wirtschaftswachstum dar. Laut ifo-Schätzungen entginge der Welt über das verbleibende Jahrhundert hinweg so eine Wirtschaftsleistung von über 700 Billionen Dollar. epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Hensisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis:
Vierteljährlich EUR 36,30.
Einzelnummer EUR 2,85.
Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung:
LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Was ruft man in Mainz zum Karneval?

- A. Helau!
- B. Alaaf!
- C. Ho Narro!
- D. Meck Meck!

2. Welcher Tag ist der Höhepunkt des Karnevals?

- A. Weiberfasnacht
- B. Rosenmontag
- C. Faschingsdienstag
- D. Aschermittwoch

Lösung: 1 A, 2 B

Fotos: Imago/René Schulz, gem

Macht eure Herzen völlig frei!

Papst Franziskus: „Gebet, Almosen und Fasten können die Geschichte verändern“

Zum Auftakt der Fastenzeit veröffentlichen wir in Auszügen die letztjährige Aschermittwochs-Predigt von Papst Franziskus:

An diesem Tag, der die Fastenzeit eröffnet, sagt uns der Herr: „Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zu tun, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten“ (Mt 6,1). Es mag überraschen, aber das Wort, das im heutigen Evangelium am häufigsten vorkommt, ist Lohn (vgl. Mt 6,1.2.5.16). Am Aschermittwoch richtet sich unsere Aufmerksamkeit für gewöhnlich auf den Einsatz, den der Weg des Glaubens erfordert, und nicht auf die Belohnung, zu der er führt. Doch heute kommt Jesus in seiner Predigt immer wieder auf diesen Begriff des Lohns zurück, der die Triebfeder für unser Handeln zu sein scheint. In der Tat gibt es in uns, in unseren Herzen, einen Durst, ein Verlangen nach dem Erreichen eines Lohns, der uns anzieht und uns zu dem antreibt, was wir tun.

Zwei Arten von Lohn

Der Herr unterscheidet jedoch zwischen zwei Arten von Lohn, die ein Mensch in seinem Leben anstreben kann: zum einen den Lohn beim Vater und zum anderen den Lohn bei den Menschen. Der erste ist ewig, er ist der wahre, endgültige Lohn, er ist das Ziel des Lebens. Der zweite hingegen ist vergänglich, er ist ein Blendwerk, zu dem wir neigen, wenn die Bewunderung der Menschen und der weltliche Erfolg für uns das Wichtigste, die größte Befriedigung sind. Aber das ist eine Täuschung: Es ist wie ein Trugbild, das uns, wenn wir es erreicht haben, mit leeren Händen zurücklässt.

Wer auf den Lohn der Welt schaut, findet keinen Frieden und kann den Frieden auch nicht fördern. Denn er verliert den Vater und die Geschwister aus den Augen. Es ist ein Risiko, das wir alle eingehen, und deshalb warnt uns Jesus: „Seid wachsam!“ Es ist, als würde er sagen: „Ihr habt die Möglichkeit, in den Genuss eines unendlichen Lohns ohnegleichen zu gelangen: Hütet euch also davor, euch von Äußerlichkeiten blenden zu lassen und billigem Lohn nachzujagen, der in euren Händen zerrinnt.“

Der Ritus der Aschenauflegung auf unser Haupt soll uns der falschen Vorstellung entreißen, den



▲ Papst Franziskus bei der Aschenauflegung.

Foto: KNA

Lohn bei den Menschen dem Lohn beim Vater voranzustellen. Dieses schroffe Zeichen, das uns zum Nachdenken über die Vergänglichkeit unseres menschlichen Daseins anregt, ist wie eine bittere, aber wirksame Medizin, um die Krankheit des Scheins zu heilen. Es handelt sich um eine geistige Krankheit, die den Menschen versklavt und ihn dazu bringt, von der Bewunderung anderer abhängig zu werden. Es ist eine regelrechte „Sklaverei der Augen und des Geistes“ (vgl. Eph 6,6; Kol 3,22), die dazu führt, unter dem Banner der Eitelkeit zu leben, so dass nicht die Reinheit des Herzens zählt, sondern die Bewunderung der Menschen; nicht der Blick Gottes auf uns, sondern der Blick der anderen auf uns.

Selbstgefälligkeit droht

Das Unglück ist, dass diese Krankheit des Scheins selbst den heiligsten Bereichen nachstellt. Das ist es, worauf Jesus heute beharrt: Sogar Gebet, Nächstenliebe und Fasten können selbstbezogen sein. In jeder noch so schönen Geste kann sich der Wurm der Selbstgefälligkeit verbergen. Dann ist das Herz nicht völlig frei, denn es sucht nicht die Liebe zum Vater und zu den Geschwistern, sondern die menschliche Anerkennung, den Beifall der Menschen, den eigenen Ruhm. Und alles kann zu einer Art Vortäuschung gegenüber Gott, gegenüber sich selbst und gegenüber den anderen werden. Deshalb lädt uns das Wort Gottes ein, in uns selbst hineinzu-

schauen, um unsere Heucheleien zu erkennen. Diagnostizieren wir den Schein, nach dem wir trachten, und versuchen wir, ihn zu entlarven. Das wird uns guttun.

Die Asche bringt die Nichtigkeit ans Licht, die sich hinter der krampfhaften Suche nach weltlichen Belohnungen verbirgt. Sie erinnert uns daran, dass die Weltlichkeit wie Staub ist, der von einem Windhauch weggeweht wird. Schwestern und Brüder, wir sind nicht auf dieser Welt, um dem Wind nachzujagen; unser Herz dürstet nach Ewigkeit.

Die Fastenzeit ist eine Zeit, die der Herr uns geschenkt hat, um zum Leben zurückzukehren, um innerlich geheilt zu werden und um auf Ostern zuzugehen, auf das, was nicht vergeht, auf den Lohn beim Vater. Sie ist ein Weg der Heilung. Nicht um von heute auf morgen alles zu ändern, sondern um jeden Tag mit einem neuen Geist, mit einem anderen Stil zu leben.

Das demütige Gebet, das „im Verborgenen“ (Mt 6,6), in der Abgeschlossenheit der eigenen Kammer, verrichtet wird, wird zum Geheimnis, um das Leben draußen zum Blühen zu bringen. Es ist ein liebevoller Dialog der Zuneigung und des Vertrauens, der tröstet und das Herz öffnet. Beten wir besonders in dieser Fastenzeit mit Blick auf den Gekreuzigten: Lassen wir uns von der bewegenden Zärtlichkeit Gottes einnehmen und legen wir unsere Wunden und die der Welt in seine Wunden. Lassen wir uns nicht hetzen und verweilen wir in Stille vor ihm. Entdecken wir die fruchtbare

Bedeutung des vertrauten Dialogs mit dem Herrn wieder. Denn Gott sind nicht die aufsehenerregenden Dinge wohlgefällig, sondern er liebt es, sich im Verborgenen zu zeigen. Es ist „die Vertraulichkeit der Liebe“, die weit entfernt ist von aller Zurschaustellung und lauten Tönen.

Wenn das Gebet echt ist, kann es nicht anders, als sich in Nächstenliebe zu übertragen. Und die Nächstenliebe befreit uns von der schlimmsten Sklaverei, nämlich der unserer selbst. Die durch die Asche gereinigte Nächstenliebe in der Fastenzeit bringt uns zurück zum Wesentlichen, zur innigen Freude des Gebens. Das Almosen, das abseits des Rampenlichts gegeben wird, gibt dem Herzen Frieden und Hoffnung. Es offenbart uns die Schönheit des Gebens, das zum Empfangen wird, und ermöglicht uns so, ein kostbares Geheimnis zu entdecken: Geben erfüllt das Herz mit mehr Freude als Nehmen (vgl. Apg 20,35).

Wege zu Gott

Schließlich das Fasten. Es ist keine Diät, sondern befreit uns von der Selbstbezogenheit des zwanghaften Strebens nach körperlichem Wohlbefinden, um uns zu helfen, nicht den Körper, sondern den Geist in Form zu halten. Das Fasten führt uns wieder dazu, den Dingen den richtigen Wert zu geben. Es erinnert uns konkret daran, dass das Leben nicht der vergänglichen Bühne dieser Welt unterworfen werden darf. Und das Fasten sollte sich nicht nur auf das Essen beschränken: Gerade in der Fastenzeit sollten wir in all dem fasten, was uns in eine gewisse Abhängigkeit bringt. Darüber sollte jeder nachdenken, um auf eine Weise zu fasten, die sich wirklich auf sein konkretes Leben auswirkt.

Wenn aber Gebet, Nächstenliebe und Fasten im Geheimen reifen müssen, so sind doch ihre Wirkungen nicht verborgen. Gebet, Nächstenliebe und Fasten sind nicht nur Medikamente für uns, sondern für alle: Sie können die Geschichte verändern – vor allem, weil diejenigen, die ihre Wirkungen erfahren, sie fast unbemerkt auf andere übertragen; und vor allem, weil Gebet, Nächstenliebe und Fasten die wichtigsten Wege sind, die es Gott ermöglichen, in unser Leben und in das Leben der Welt einzugreifen.

© Dicastero per la Comunicazione – Libreria Editrice Vaticana



Wenn ihr Gutes tun könnt, schiebt es nicht auf; denn Almosen befreit vom Tod! Polykarp von Smyrna

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 19. Februar
Siebter Sonntag im Jahreskreis
Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! (Mt 5,40)

Die Armen hatten nur ihr Obergewand als Schutz für die Nacht. Mit der Aufforderung der Bergpredigt, den Mantel herzugeben, wird der Prozessgegner völlig überrascht. Es geht Jesus darum, sich die eigene Würde nicht rauben zu lassen, sondern in der Not handlungsfähig zu bleiben.

Montag, 20. Februar
Da rief der Vater des Knaben: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Mk 9,24)

Glaube und Nichtglaube leben tief in uns. Der Vater im Evangelium spürt Zweifel und Vertrauen in sich. Mit dieser Wahrheit vertraut er sich Christus an. Er hat auch den Mut, sich helfen zu lassen. Wir können einander mit Gesten und Worten unterstützen, um das Leben tragbarer zu machen.

Dienstag, 21. Februar
Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. (Mk 9,35)

Die Verkündigung des Reiches Gottes ist bei Jesus mit dem Kindsein verbunden. Wir kommen der neuen Welt Gottes nahe, wenn wir uns wie ein Kind beschenken lassen. Dann begegnen wir einander auf Augenhöhe. Damit zeigt Christus uns, wie wir zu einer fruchtbaren Haltung des Dienens kommen.

Mittwoch, 22. Februar
Aschermittwoch
Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. (Mt 6,4)

Jesus lebt aus dem Vertrauen auf die Fürsorge des Vaters. Er weiß sich in Freude und Schmerz vom Vater gesehen. Wir

sind eingeladen, zum Beginn der Fastenzeit in den schöpferischen Blick Gottes einzutauchen. Seine Augen schauen auch die verborgenen Lebenskeime in uns.

Donnerstag, 23. Februar
Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. (Lk 9,23)

Leiden und Dunkelheit gehören zum Leben. Wenn ich den Mut habe, dieser Realität ins Auge zu sehen, kann Wandlung geschehen. Aus dem Dunkel meiner Kreuze kann neues Leben sprießen. Das Kreuz wird zum Lebensbaum, wenn ich dem Wirken des Geistes Gottes das Herz öffne.

Freitag, 24. Februar
Hl. Matthias
Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9)



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

Wir sind Kinder Gottes. Diese Identität ist tiefer als alles, was wir tun und leisten. Wir sind in der unerschöpflichen Liebe des Vaters geborgen. Das ist eine beglückende Erfahrung, die uns stärkt. In diesem Vertrauen dürfen wir heute unseren Weg gehen.

Samstag, 25. Februar
Da verließ Levi alles, stand auf und folgte ihm nach. (Lk 5,28)

Glaube ist Bewegung. Das Vertrauen in Gott ist ein Geschehen der Beziehung. Das zeigt uns die Reaktion des Zöllners Levi. Er lässt sich voll und ganz auf die Nachfolge Jesu ein. Welche Faszination muss von Christus ausgegangen sein? Was geschah im Herzen des Zöllners Levi? Es bleibt ein Geheimnis.



Mit der Katholischen
Sonntagszeitung
durch den Winter!

Miniabo zum Sonderpreis
3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 24,20* im Augsburger Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2023

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Weihejubiläum
Bischöfliche
Hauskapelle

▶ 3:43 Weihejubiläum



Bischof Bertram Meier
besucht Abu Dhabi

5:18



Aufzeichnung
Live-Rosenkranz vom
11.02.2023

43:19



Assistierter Suizid -
Themenabend in
Augsburg

1:45



Assistierter Suizid -
Interview mit
Weihbischof Losinger

3:20

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 1:49 „Hängengeblieben ist nix?!“ - Jugendwerkwoche 2023



Valentinstag –
Blumen, ein Heiliger
und ganz viel Liebe

2:50



Freude und Jubel über
den Bischof Simpert Preis

4:00



Sanierung der Basilika
St. Peter in Dillingen
abgeschlossen

4:49



Spitalkirche Aichach

3:32

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 3:59 Jux und Radau in der Firnhaberau





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Basilika Dillingen Sanierung Dillinger Basilika abgeschlossen

Im Jahre 2015 musste die Basilika Sankt Peter in Dillingen aus statischen Gründen geschlossen werden. Seit dem wurde kräftig renoviert.

Jetzt siebeneinhalb Jahre später ist das Ende der Sanierungsarbeiten gefeiert worden.

Roland Stingl berichtet.



Faschingssonntag Fasching am Altar

In der Kirche geht es meistens ja sehr ernst und andächtig zu. Aber heute nicht. An diesem Wochenende ist der Faschingssonntag und an diesem Tag zieht sogar so mancher Pfarrer die Narrenkappe auf und hält eine witzige, spritzige Büttenpredigt.

Eva Fischer hat zwei von ihnen getroffen.



www.radio-augsburg.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

**Katholisch1.tv – das Magazin
(KW 6/2023)**



**u. a. Das letzte Schaf – Weihnachtsaktion der Caritas,
Welttag der Kranken – Assistierter Suizid,
Interview mit Weihbischof Anton Losinger,
Bischof Bertram Meier in Abu Dhabi, Valentinstag,
Verwendung Mehreinnahmen aus Energiepreispause**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Gottesdienste vom 18. bis 24. Februar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Viktoria Christi, 9.30 M, für Papst em. Benedikt XVI., 16.30 BG, 18 Cantate Domino „Domine in tua misericordia“, Orgelmusik und gregorianischer Choral, Schola des Domchores. **So** 7.30 M, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für die Angeh. (K), 13 Aussetzung zum 40-stündigen Gebet, anschl. Gebetsstunden, 17 Feierliche Eröffnung des 40-std. Gebets mit Domdekan Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Fam. Haun, 10.30 Aussetzung des Allerheiligsten, 16.30 Eucharistische Anbetung mit Segen. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Therese Gulden, 10.30 Aussetzung des Allerheiligsten, 16 Abschluss des 40-stündigen Gebets mit Weihbischof DDr. Anton Losinger. **Mi** 7 M, für Annemarie Schilling, 10 M zum Aschermittwoch der Künstler mit Bischof Dr. Bertram Meier, 16 Familien-Wortgottesdienst mit Aschenkrezauflegung am Herz-Jesu-Altar, 19 AM mit Aschenauflegung. **Do** 7 M, für Elisabeth und Alfred Jaumann, 9.30 M, für Elfriede Sußmann. **Fr** 7 M, für Jakob Wiesmüller, 9.30 M, für Anna Haider, 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst. **Mi** 18 M mit Erstkommunionkindern und Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 18 M, Wilhelmine und Leopold Zimmermann.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der PG Augsburg Mitte, die Armen Seelen und die Kinder.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 Fuggerei st. Markus: M, 11 Pfarrgottesdienst. **Mi** 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 9 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12
So 9.30 PFG. **Mi** 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, für Anica Voigan. **So** 10 PFG, 18 AM. **Mo** 12.15 M für die Eltern; Kirche geschlossen nach der Mittagsmesse. **Di** Kirche ist ganztägig geschlossen. **Mi** 12.15

M mit Aschenkrezauflegung, 18 AM mit Aschenkrezauflegung. **Do** 12.15 M für Dr. Gerhard Hummel, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfarrer Herbet Limbacher), 18 AM, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 6.30 Morgenlob, 10 m im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für Gottesackermessbündnis, 17 St. Moritz: Ökumenischer Gottesdienst im Gedenken an die Augsburger Bombennacht im Februar 1944, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse, für Fridolin Müller. **So** 8.45 M, 10.30 Pfarrgottesdienst, 17.30 Rosenkranz, 18 M, für Marianne Knoll zum Jahresgedenken und Anton Knoll. **Mo** 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M, zum Jahresgedenken für Karl Michel. **Do** 9.15 M, für Familie Kunnel, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 M.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 9.20-9.50 Beichte, 10 Amt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17.15 Rkr, 18 M. **Fr** 14.15 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Paul Gajitzki, Georg u. Josefa Löchinger u. alle Angeh. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M, Katharina und Max Weittmann, †Priester, Ordensleute und Arme Seelen. **Di** 8 M. **Mi** 18 Aschermittwoch mit Auflegung des Aschekreuzes. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 14 Taufe der Gemeinde, 17 Rkr. **So** 8.45 PFG, Herbert Czech, Julius Komlos-

sy, Ingrid Schuster und Katharina Bauer, Rosa und Franz Zügner, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Hanns Dickenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M entfällt, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr, 18.30 M mit Aschenauflegung, Marianne und Josef Tatzel. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 16 Euch.-Feier im Haus am Schäßlerbach, 18 Kreuzwegandacht.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 18 Euch.-Feier mit Segnung und Auflegung der Asche. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Angeh. der Fam. Müller und Kapsegger, 11 M Margit Faulhammer, 18.30 AM. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M mit Erteilung des Aschenkreuzes, 19 Taizé-Gebet mit Erteilung des Aschenkreuzes. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Josef und Anna Sturm. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 14 Taufe, 17.45 Rosenkranz (Unterkerche), 18 Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse, Anton und Maria Helmer und Louis und Betty Kokkelenberg. **So** 9.45 PFG, Eduard Zuber, Karl Reiser, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25. **Di** 9 M (Unterkerche), Wilhelm Ertle, 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 Abendmesse mit Erteilung des Aschenkreuzes. **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rosenkranz (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, Blücherstraße 13 
Sa 8 M - entf., 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM - mitgestaltet vom Chor Caminando, Armin Steger JM, Ilse und Bernard Ratajczak. **So** 8 PFG - entf., 9 M, familienfreundlich gestaltet, Magdalena und Johann Palm, Giuseppe Mangano, 17 Rkr. **Mo** 8 M - entf. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Verst. der Pfarrei. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M mit Auflegen des Aschenkreuzes. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Pfr. Markus Bader. **Fr** 9 M - entf.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM - entfällt. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina Hoffmann und Peter, Anton Albrecht JM, Anna u. Stefan Schnürer, Anita Frieser. **Di** 18.25 Rkr - entf., 19 M - entf. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M mit Auflegen des Aschenkreuzes, 16.30 Wortgottesdienst für Fam. der PG. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht - in der Crescentia-Kapelle.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Heinz und Wolfgang Dietrich, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Anna u. Heinrich Machura, 15 u. 16 Uhr EK - Weggottesdienst „Auf Gottes Wort hören“, 16.30 Rkr. **Mi** 9.30 10.00/10.30/11.00 Kindergottesdienst unserer Kita mit Auflegung des Aschenkreuzes, 17.20 Rkr, 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, Ewald Rotz, 18.45 Exerzitien im Alltag. **Do** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Maria Heißler, Anna Täfler und Anna Rupp. **Fr** 6.45 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, für die † Polizisten und Polizistinnen, 16.30 Kreuzwegandacht.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M, 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M, Philomena Montalto, 10.15 Gemeindegottesdienst, Klothilde u. Günther Wurm, 11 Go der Katholisch-Italienischen Gemeinde, 18 Abendmesse, Katharina u. Alexander Weber. **Mo** 18 Rkr. **Di** 0 heute keine M, 18

M. **Mi** 10 M u. Auflegung des Aschekreuzes, Agnes Lauter, 18 M u. Auflegung des Aschekreuzes. **Do** heute keine Messe, 18 M. **Fr** 9 M, 17 Rkr, 18 Kreuzweg.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Adelheid Gediga mit Angeh. **Mi** 17.30 PFG mit Aschenauflegung. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Fam. Unverdorben und Ketterle.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 10.30 Taufe, 18.30 Thematischer Go gestaltet durch die Gruppe Symbolum, Martin und Cornelia Schama, Anna und Andreas Oswald. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 PFG mit Aschenauflegung. **Fr** 9 M, 17 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM. **So** 9.15 Euch.-Feier, Brigitta Kaisinger. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Andacht zum Aschermittwoch (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 entf. - Euch.-Feier, 18.30 AM mit Kardinal Tsarahzana.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG - mit Veeh-Harfen Gruppe - Zeichen der Gastfreundschaft im Anschluss an den Go, Hans Heinz Luther, Verstorbene der Fam. Schmid und Widmann, 11.45 Zeichen der Gastfreundschaft im Anschluss an den Go. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Ursula Drexll und Frau Elisabeth Löffelholz.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Emilie und Walter Bauer. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Anna Brenner. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 Vorabendmesse Edward Stachurski. **So** 9.15 M, Elfriede und Josef Schmucker. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 16.30 oder Kirchhof - Aschermittwochandacht f. Fam., 18 Rosenkranz, 18.30 M mit Auflegung des Aschekreuzes. **Fr** 8.30 Rosenkranz, 9 M, Ulrich Gutmann, 18.30 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, Elfriede Urban, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 18 M, Vlasta Gorkos, Anna und Konrad Kaiser, Fam. Hosbach-Mois. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M, Maria Hofmann, Verstorbene der Fam. Lehre und Martin. **Mi** 16.30 Rkr, 19 M mit Auflegung des Aschekreuzes. **Do** 17.30 BG und Stille Anbetung, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 Vorabendmesse, Gisela Mähler. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Friedrich und Franziska Link, Verstorbene Kocima und Pukocz. **Di** 9.30 M. **Mi** 18.30 Wortgottesdienst mit Aschekreuz. **Do** 9.30 M, für Josefa Höhnle. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Kreuzweg.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.30 BG, 18 Vorabendmesse Dariusz und Josef Ponischowski und Paul Kremser, Egon Gebauer. **So** 10 PFG, Pfarrer Alois Schwab, Erwin Schwab, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Do** 18 M, Josef und Barbara Mayer.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 17.30 BG, 18 Vorabendmesse, Rosemarie Enderle u. Angeh. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Maria und Jakob Eisenhut und Anton Abele, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go mit Segnung der Paare der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum „Tag der Liebe“. **Mo** 18 M. **Di** 9 M, nach Meinung Fam. R. Hübel. **Mi** 11 Go mit Aschenauflegung in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3, 18 M mit Aschenauflegung, 19 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg mit Aschenauflegung in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, Walburga u. Armin Huber.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** keine Messe. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M absch. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

Oberhausen, St. Martin,

Zirbelstraße 21

So 11 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 16 M mit Aschenauflegung, 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18 Kreuzweg / Fastenandacht, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 17 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M musikalisch gestaltet mit der „Missa Gratia“ von Tobias Reinsch durch die Kirchenchöre St. Peter und Paul und St. Ulrich und Afra unter der Leitung von Herrn Peter Bader, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Aschenauflegung. **Do** 14 Segnung des Marterl [Schnitz-Mal-Bild (Pieta)] auf dem Nord-FH, 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Heinz Kindelbacher, 18.30 Taizé-Gottesdienst, Georg Pollak, Gertrud und Karl Suszka und Fam. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 M mit Aschenauflegung. **Fr** 8.30 M absch. Rkr.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M (Marienkapelle), 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Hannelore Dörflinger und Fam., Rosina Fuchs JM, Hermann Micheler, Helmut Sailer und Eltern Christa. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst, 10.30 M, Rosa, Pius und Katharina Eisele, Elsa Lang, Anton Zacher, Konrad und Josefine Beß, Franz und Inge Schuster, Grete, Bruno und Heinrich Grielczyk und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), Barbara, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), den Frieden auf der Welt, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Messe entfällt (Marienkapelle). **Mi** 9 M für Eleftherios Sofitsis (Marienkapelle), Josef Wörle, 17 Kinder- und Fam.-Go. (Marienkapelle), 17.30 Messe entfällt (Kloster), 18.30 M mit Aschenauflegung (Marienkapelle). **Do** 9 M (Marienkapelle), Helmut Geirhose mit Angeh., Maria Rohmoser mit Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Elisabeth Schnürch (Marienkapelle), Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, absch. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr (Marienkapelle).

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M, anschließend Verkauf von selbstgebackenen Faschingsküchle, Karolina und Josef Köhle mit verst. Sohn Josef, Günter Striegel. **Do** 18.30 M (St. Josef, Deuringen).

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn, Riedstraße 16

So 10.45 Pfarrgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Fr** 17 Fastenandacht.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM Agnes Frey, Sophia Bruggner. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M mit Auflegung des Aschekreuzes, musik. gestaltet mit orgelPLUSflöte. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 17 Orgel-Emotionen zum Faschingssonntag: Schlager- und Filmmelodien im Einklang mit der Bibel (Orgel: Bernd Gollmitzer, Texte: Ursula Scherer). **Mo** 8.30 Rkr, 14.30 Kinderfasching im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 14.30 Seniorengottesdienst: M mit Auflegung des Aschekreuzes, musik. gestaltet mit orgelPLUSflöte, ansch. Kaffeerunde im großen Pfarrsaal. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Sa 18 Sonntagsmesse, Emma u. Karl Mengele, Barbara Reiser u. Monika Wagner u. Angehörige, Afra u. Leonhard Schwaninger u. Hermann Rieger, Alois Neuss, Josef Steichele, Josef Schwarz. **Mi** 18 M mit Spendung vom Aschekreuz.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Karl Mayer.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Rosa u. Herbert Kallenbach.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Anton u. Barbara Wörner u. Angehörige, Engelbert Steppe u. Angehörige, Helmut Ohnesorg u. Sohn u. verstorbene Angehörige, Adelheid Mozet, Peter Bäurle u. Resi u. Kuni, Maria u. Rudolf Micheler u. Sohn Johann, Erika u. Josef Fritz, Fritz Wicha, Kreszenz u. Simon Seitel, Annamaria u. Martin Rau, Annamaria Huber, Hildegard Steppe u. Sohn Bernhard, zur Hl. Mutter Gottes um Hilfe. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse mit Spendung vom Aschekreuz, Konrad Wiedemann, Fam. Stempfle u. Schneider u. Angeh.

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Karl Eser, Otto Streil.

ReBeDa-Juwel

die orth. Matratze
seit Jahren bewährt!

Viele zufriedene Kunden.
Hilfreich bei Rückenproblemen
und zur Vorbeugung.

REISBERGER-BETTEN

Messerschmittstraße 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen
Batzenhofen, St. Martin,
 Martinstraße 6
So 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Barbara Leinfelder. **Mi** 18 M mit Auflegung der geweihten Asche. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, August und Maria Kraus mit Verw.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach
Affaltern, St. Sebastian,
 Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr, 16 Rkr, 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
 Am Kirchberg 24
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM. **So** 10 PFG, 18 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 Stille Anbetung. **Di** 9 M, 18 Rkr, 18.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 AM, 19 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul,
 Hirtenweg 2a
Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,
 Marienplatz 2
So 10 Pfarrgottesdienst, Sonja Deisenhofer, Franz Negele, Resi u. Georg Heichele, Zita u. Alfred Przewosnik u. Sohn Andreas. **Mi** 19 Go mit Aschenauflegung. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,
 Kirchstraße 5
So 8.30 M. **Mi** 19.30 Wortgottesdienst mit Auflegung des Aschenkreuzes.
Dinkelscherben, St. Anna,
 Augsburgener Straße 1
Sa 18.30 St. Simpert: Rkr und BG bis 18.45 Uhr, 19 St. Simpert: VAM, Edith Müller u. verst. Verwandtschaft, Margarete u. Johann Rausch u. verst. Angeh., z. Ehren d. Muttergottes. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 Kindergottesdienst Treffpunkt: Pfarrsaal St. Simpert: M, Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Gertrud Kerner, Johann JM u. Elfriede Lutz u. Tochter Sigrun, Peter Bäurle, Dieter Kropsch u. Angeh. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh. (eigene Zugangsbed.): Wortgottesdienst mit Auflegung des Aschenkreuzes, 19.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 19 St. Simpert: M. **Fr** 17 St. Simpert: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,
 Pfarrer-Bort-Straße 4
Mi 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, Anna u. Josef Schmid, Elisabeth u. Anton Ferschl.
Fleinhausen, St. Nikolaus,
 Römerstraße 23
Sa 19 VAM, Franziska Endres JM, Dominik Kraus JM, Barbara u. Georg Schuster. **Mi** 18 Wortgottesdienst mit Auflegung des Aschenkreuzes.
Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,
 Kirchbergstraße 2
So 10 M, Josef Kyrrmayr JM, vverst. Baumgartner u. Drößler, Maria u. Hermann Schweighart JM. **Mi** 18 M mit Auflegung des Aschenkreuzes.

Häder, St. Stephan,
 Kirchplatz 1
So 8.30 M, JM für Verst. d. Krieger- u. Soldatenvereins Häder/Lindach, Agnes Seitz JM u. verst. Angeh., Heinz u. Mathilde Just JM, Friedrich, Viktoria, Michael u. Regina Mayer, Moritz JM u. Hildegard Leutenmayr, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Mi** 19.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Do** 19 M, Franz Hafner u. z. Hl. Anna Schäffer, Hermann Kalb, Barbara u. Josef Motzet u. Max Motzet.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,
 Lauterbrunner Straße 2
Sa 11.30 Taufe. **So** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M mit Aschenkreuzauflegung für die verst. Bürgermeister und Gemeinderäte der Gemeinde Emersacker.
St. Martin, Heretsried,
 Augsburgener Straße 9
So 10 M, Anna Jehle u. Angeh. **Mi** 8.30 M mit Aschenkreuzauflegung.
St. Vitus. Lauterbrunn,
 Hauptstraße
Sa 18 erste Sonntagsmesse. **Mi** 9.30 M mit Aschenkreuzauflegung.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid
Achsheim, St. Peter u. Paul,
 Kirchweg 2
Sa 19.15 M, Otto u. Anna Holland m. Angeh., Joh. u. Maria Lauter mit Tochter, Maria Franz u. Joh. u. Maria Eberle und Adelbert Kern. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes, Kreszenz und Alois Haunstetter, Berta Spanrunft.
Gablingen, St. Martin,
 Schulstraße 19
Sa 18 M, Kreszenz Weinmann JM, Gertraud u. Leonhard Kaiser, Verst. Vogg, Hans Büschges, in einem persönlichen Anliegen. **Mi** 19 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.
Langweid, St. Vitus,
 Augsburgener Straße 28
So 11 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Ernst Lutz, Margarethe u. Leo Wölfel, Eltern u. Angeh., 11 Kindergottesdienst, PH Langweid. **Mi** 19 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Lützelburg, St. Georg,
 Georgenstraße 20
So 9.45 M, Wilhelm Stimpfle, Eltern Stimpfle u. Baste, Angeh. Baste, Cal, Rillo, Wendelin Ziegelmayr m. Eltern, Maria u. Michael Klein u. Magdalena u. Franz Holland, Anna u. Konrad Frede, Anna u. Erhard Heinz, Gertrud Kraus u. Verst. Ohnheiser. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 8.30 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes, 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M, Paul Steidle JM.
Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
 Gablinger Straße 6
Sa 14 Taufe. **So** 8.30 M. **Mi** 8.30 Go zu Aschermittwoch mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,
 Schulstraße 1
Sa 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Angeh. der Fam. Knötzinger und Heinki. **So** 10.15 Fam.-Go. - anschl. Faschingstreiben im Pfarrzentrum (nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen), Eltern Förg und Paukstat und Schwester Erika und Angehörige, Renate und Klaus Beier. **Mi** 9 M mit Aschenkreuzauflegung. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M (Ulrichskapelle), 15 Andacht/Wortgottesfeier (AWO Seniorenzentrum).
Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
 Johannesstraße 4
Sa 10 Andacht/Wortgottesfeier (Paul-Gerhardt-Haus), 11 Andacht/Wortgottesfeier Betreutes Wohnen. **So** 8.30 PFG. **Di** 19 M, Anni Neumaier, Eltern und Bruder mit Frau. **Mi** 16 Kinder-Wort-Gottes-Feier mit Aschenkreuzauflegung, 19 M mit Aschenkreuzauflegung.

Hirblingen, St. Blasius,
 Wertinger Straße 26
So 9.30 M, Therese Brem u. verst. Angeh., Helmut JM und Edgar Knoblich. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Michael und Agnes Schrettle. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau
Biburg, St. Andreas,
 Ulmer Straße 6
So 10.15 M. **Mi** 18.30 M mit Auflegung der Asche, für Maria JM und Alois Kirchner, Gerdi JM und Hans Kastner.
Horgau, St. Martin,
 Martinsplatz 1
Sa 18 Rkr, 18.30 M, für Leichtle, Reinhard u. Janel, Franz Folger JM. **So** 9 M, für Agnes und Friedrich Lüftner, Lotte Übele JM, Michael Reitmayer, Konrad Kugelbrey, 9.45 Rkr der Marianischen Männerkongregation. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), für Verst. Eberle- Hofmeister. **Mi** 17.45 BG im PH bis 18.15 Uhr, 18.30 M mit Auflegung der Asche.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbertshofen, St. Clemens,
 Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Anna und Emil Krug, JM Therese Schenk. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr.
Langenreichen, St. Nikolaus,
 Wertingerstraße 61
So 8.30 Sonntagsgottesdienst, Berta Egger, August Ludwig, Georg und Marianne Strupf, Martin Deuringer und Angeh., 13 Rkr in der PK.
Meitingen, St. Wolfgang,
 St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, nach Meinung, Josef Stach, Eltern Hausner mit Geschwister, JM Michael Kinlinger, Anna Kinlinger und Paul Wiedemann, JM Hans Huß, Wolfgang Manneck, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Aschermittwochsgottesdienst für die PG (mit Ascheauflegung), zum Dank. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18.30 Andacht in der Fastenzeit.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß
Aystetten, St. Martin,
 Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.
Hainhofen, St. Stephan,
 Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM Otilie und Uwe Rattensperger. **So** 9 PFG, Hildegard Schlickerieder. **Mo** 8 M, Anna und Georg Uhrle, 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst in Westheim, „Ich bin der Weinstock“. **Mi** 18 M mit Aschenausteilung. **Do** 8 M in Schlipshheim, Ulrich Knöpfle, Elfriede und Hubert Assum.
Kobelkirche, Maria Loreto,
 Kobelstraße 36
So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Erna und Franz Fleiner. **Mo** 8.15 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 9 Bußgottesdienst mit Segnung und Austeilung der Asche. **Do** 8 BG, 8.15 M, Zu Ehren der Muttergottes, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, für die armen Seelen (U).
Neusäß, St. Ägidius,
 Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 14 Taufe, 18 VAM - 17.15 Rkr, Angeh. Bihler, Greifenegger, Schreiber, Massinger, Ewig und Baur, Erika und Engelbert Klimm mit Fam. **So** 9 M, Müller Jochen und Angeh. **Mi** 18 M mit Auflegen des Aschenkreuzes - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.
Neusäß, St. Thomas Morus,
 Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M, Katharina Rabl, Anneliese Kugler. **Do** 18 M mit Auflegen des Aschenkreuzes - 17.30 Rkr.
Ottmarshausen, St. Vitus,
 St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M. **Do** 9 M mit Auflegen des Aschenkreuzes.
Steppach, St. Raphael,
 Kolpingstraße 8a
Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Elmar Ennerst und Fam. Ennerst und Heide, Berta und Ludwig Kappl. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 9 M mit Auflegen des Aschenkreuzes - 8.25 Rkr. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.
Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,
 Portnerstraße 4
Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Georg Wiedemann. **Mi** 9 M mit Auflegen des Aschenkreuzes. **Fr** 9 M.
Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
 Von-Ritter-Straße 6
So 9 M, Peter Baintner, Alfons und Auguste Baintner, Kurt und Brigitte Knoop, Anneliese Zauper. **Mo** 18.55 „5 vor 7“ Ökumenischer Montagsgottesdienst. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf
Allmannshofen, St. Nikolaus,
 Amselweg 1
Mi 18 Wortgottesfeier zu Aschermittwoch mit Auflegung des Aschenkreuzes.
Ehingen, St. Laurentius,
 Hauptstraße 47
So 10 M, anschl. fairer Verkauf, Anna und Xaver Gundel, Klara und Michael Kempter, Anton und Maria Baur, Christian Bosch und verstorbene Angehörige, Melitta Gail

JM und Radigunde und Erwin Schröttle, Heinrich Vetter, Josef Mayer, Josef, Barbara und Wendelin Mayer, Georg Fries, Karl JM und Babara Sommerreißer, Hermann Kratzer JM und Angehörige, Georg und Maria Kratzer, und verstorbene Egger. **Mi** 19 M zu Aschermittwoch mit Auflegung des Aschekreuzes, Ernst Liepert und Hermann Liepert, Horst Richter, die armen Seelen, Lorenz Gump.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist, Klosterstraße 1

So 8.30 M, Verstorbene der Fam. Dootz, 11.30 Taufe von Amira Eckstein (AL). **Mi** 7 M zu Aschermittwoch mit Auflegung des Aschekreuzes. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig, Kirchweg 1

So 10 Pfg, M Herbert Raimann, Eltern und Brüder, Johann JM und Elfriede Ihm, Werner Ihm, Emma Fischer JM. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier zu Aschermittwoch mit Auflegung des Aschekreuzes. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Maria Bauer, Verstorbene Stierstorfer.

Westendorf, St. Georg, Schulstraße 4

Sa 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM (St. Michael Ostendorf), Fam. Brunner, Schröttle und Deininger, Margot Wagner und Fam. Wagner, Anton Fürst, Hermann und Kreszenz Löffelmeier JM. **So** 8.30 M, Maria und Anton Dorf Müller, Anna und Richard Schneider. **Mi** 18.30 Wortgottesfeier zu Aschermittwoch mit Auflegung des Aschekreuzes. **Fr** 18 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), 18.30 M (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), Franziska Lindemeyer, 21.30 Abendgebet der Wallfahrtsgruppe aus Siegen.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei, Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Kurt Fischer, Andreas Mairle, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Leb. und Verst. d. Fam. Steiger, Bauer, Bußjäger, Leb. und Verst. d. Fam. Kraus, Mayer, i. bes. Meinung v. Fam. Golstein, Thomas Zohner. **Mo** 7 M Leb. und Verst. d. Fam. Krötz, i. Anliegen d. Fam. Brauchle, i. e. bes. Anliegen d. Fam. M. **Di** 7 M Stefan und Martha Schmitz, Barbara und Hermann Dehler, für Schwerkranken. **Mi** 7 M, Franz und Katharina Eickmann, n. Meinung v. Fam. Willi Pesch, Stolz, Leb. und Verst. d. Fam. Glöckner, 19 Ökumenischer Aschermittwochsgottesdienst i. d. Hauskapelle. **Do** 7 M Johann Stehle und Familie, Verst. Nemez, Stehle, Gnann, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M, Josef und Franz Knöpfle, Br. Manfred Namibia, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer, Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für, Szesny Eleonore JM, Kurt u. Manfred Szesny, Maria u. Ludwig Furnier u. Sohn Ludwig, Fam. Michael Furnier, Anton Steinhart, 11 Taufe. **Mi** 18 Wortgottesdienst mit Aschekreuzauflegung.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung, Uzstraße 2

Sa 19 PK: VAM, Karl Holland (30-Tage-Messe). **So** 18 St. Thekla: M. **Mi** 19 PK: M mit Aschekreuzauflegung, verst. Mitglieder d. freiwilligen Feuerwehr Welden.

Reutern, St. Leonhard, Ludwig-Rif-Str.

Sa 17.30 VAM, Josefa JM u. Kaspar Leis. **Mi** 19 M mit Aschekreuzauflegung, Maria Harthauer (30-Tage-Messe).

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis, Adelgundisstraße 12

So 9 M für die Pfarrgemeinde, 17 Friedensgebet vor dem PH. **Mi** 9 M und Austeilung des Aschekreuzes, Klaus und Waltraut Bühler, 16 Go für Groß und Klein mit Austeilung des Aschekreuzes.

Willishausen, St. Martinus, Biburger Straße 8,

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, 17 Friedensgebet am Kindergarten in Hausen. **Mi** 19 M und Austeilung des Aschekreuzes. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG), St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet an der Kapelle.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin, Kirchgasse

Sa 17.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 18 VAM, Robert Lutz, Franziska und Erich Frank JM, † Kinder und † Angeh. **Mo** 18 Rkr für den Frieden in der Welt. **Mi** 19 M für die gesamte Pfarreiengemeinschaft mit Aschekreuzauflegung, Kaspar und Franziska Spengler.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia, Hofmannstraße 12

Fr 18 Rkr für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael, Am Kirchplatz 4

So 17.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 18 M, Anton Hegele, Georg Gabriel, Bernhard Jachmanoski und Maria Gabriel und † Angeh. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M, zu Ehren des Hl. Antonius und der Hl. Schutzengel.

Wollbach, St. Stephan, St.-Stephanus-Straße 1

Di 19 M, Therese und Johann Koppold.

Zusmarshausen, Maria Immaculata, Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **So** 8.15 Rkr für den Frieden in der Welt, 8.45 M, Klothilde Fischer JM und † Angeh.,

Franz Leutenmayr und † Angeh. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Mi** 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt und BG, 19 M für die gesamte Pfarreiengemeinschaft mit Aschekreuzauflegung, Magdalena JM und Georg Scharpf u. Erhard und Anita Scharpf. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Galuszynskich, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 18 Rkr vor dem geißelten Heiland.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth, Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Mi** 19 M.

Hohenzell, St. Stephanus, Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 M. **Mi** 8 M.

Kiemertshofen, St. Nikolaus, Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina, Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing
Affing, St. Peter und Paul, Schloßplatz

Sa 10.30 M zum Patrozinium (St. Valentin Katzenthal), die Verst. der Fam. Weiß. **So** 9.15 M, Laura und Josef Gürtner, Werner Rüttinger, Verstorbene Varadi und Illinger, Verstorbene Brandmeir und Steger, Verstorbene der Fam. Schlesinger, Gertrud, Andreas und Marianne Stegmann und Paul Wallner, Lorenz und Walburga Oefele und Geschwister Oefele. **Mi** 18.15 M mit Ascheseignung und Ascheausteilung, für die armen Seelen. **Fr** 7.30 M, Therese und Konrad Moser, Zu Ehren der göttlichen Vorsehung, 19 Friedensgebet für die Ukraine und den Frieden in der Welt.

Anwaling, St. Andreas, St.-Andreas-Straße

So 10 Rkr, 10.30 M, Konrad Recher JM, Eltern Recher und verstorbene Verwandtschaft, Rosina Kuntscher und Eltern JM. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M mit Ascheseignung und Ascheausteilung, für die armen Seelen. **Fr** 17 Kreuzweg.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth, Laurentiusplatz 2

So 8 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Maria und Josef Tränkl. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 Wortgottesdienst mit Ascheseignung und Ascheausteilung.

Gebenhofen, Mariä Geburt, Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Rupert Hiermüller, Günter Schwab. **Mi** 17.45 Rkr, 18.15 M mit Ascheseignung und Ascheausteilung, die armen Seelen.

Haunswies, St. Jakobus maj., Pfarrweg 1

So 10.30 Familiengottesdienst zum Faschingssonntag, für Josef Büchl, für Anna und Alois Gabriel und Eltern und Geschwister, für Peter und Anna Lechner und Johann und Hildegard Eberl. **Mi** 19.15 M mit Ascheseignung und Ascheausteilung, für Elisabeth Reich und Schwester Gertraud Echter, für Bernadette und Josef Fasina, für Maria Miklis und Verstorbene der Familie Drexler.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena, Von-Grabenreuth-Straße 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M, Adelheid Schleifer, Erwin Schleifer und Angehörige, Albert Schmid, Eltern Steiner und Geschwister. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M mit Ascheseignung und Ascheausteilung.

Pfarreiengemeinschaft Aichach
Aichach, Mariä Himmelfahrt, Danhauser Platz 7

Sa 18 Jug.-Go, musikalisch gestaltet von der Gruppe „namenlos“, Anastasia und Georg Ruisinger, Eltern Duffek und Maria Kneißl, Alfred Jung, Mathias und Therese Jung. **So** 9 Pfarrgottesdienst für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Familiengottesdienst (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Hans und Maria Schmid mit Angehörige, Josef und Maria Pluta und Angehörige, Angelika Obermair, Richard Schmaus, Martin und Lena Neumaier, Dr. Heinrich Wimmer, Herbert Türk. **Mo** 9 Laudes. **Di** keine Messe am Faschingsdienstag. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Aschekreuzauflegung. **Do** 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), Josef und Mathilde Seitz.

Ecknach, St. Peter und Paul, Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Josef Burnhauser, Gregor Lochner. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Aschekreuzauflegung.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, Astrid Simon. **Mi** 19 Euch.-Feier mit Aschenkreuzauflegung.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

Sa 18 VAM.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

So 10 Euch.-Feier, Martin Hermann und verstorbene Angeh.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, für die † des Kriegervereins Walchshofen, Josef Heigemeir (Amselfweg), Annelies u. Konrad Königsberger.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, Veronika und Bartholomäus Pofinger, in einem besonderen Anliegen.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG, anschl. Kirchenkaffee, Theresia Schwankhart, Michael u. Sophie Bals u. verst. Angeh.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Sa 19 VAM, Josef Bernhard und Eltern Bernhard und Pangerl.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 8.30 PFG, JM Walburga Kurz mit Josef und Roland, Helmut Hilscher, JM Frieda Ostermeier mit Leonhard und Anna, JM Anna Staffler.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG. **So** 10 Hochamt zum Patrozinium, Pfr. Andreas Frohnwieser, Pfarrer Michael Würth, JM Michael u. Veronika Steinhart, Dora Rawein, JM Walburga Laubmeier, Josef u. Franziska Braunmüller, Josef Gerstlacher mit Eltern, Hans Pschennitz mit Eltern u. Bruder Reinhold, JM Marianne Wittkopf mit Hermann, Anton u. Maria Weiß, Martin Peter, JM Aloisia und Anton Schwarzenbrunner mit Sohn Toni, Erich Doblinger mit Verw., 12.30 Rkr (Maria Zell Zillenberg).

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 18.30 VAM alle Lebenden und Verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir, Franz Friedl, Rita, Josef und Maria Schäffer, Josef und Theresia Stark, Leni Eisenberger. **So** 9.15 Rkr, 9.45 PFG - Fam.-Go. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Mi** 10.30 Kommunionfeier im Betreuten Wohnen mit Auflegung des Aschenkreuzes, 18 Rkr am Aschermittwoch, 18.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes. **Fr** 18 Kreuzweg, 18.30 M, Anton und Franziska Guggenmos JM, Adolf und Franziska Beier, Konrad Geil und Zäzilie Strasser, Maria und Georg Widmann.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Mi 13 Rkr.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

So 8.30 M, Christine Ankner mit † Verwandtschaft Ankner und Gail. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, Georg Dollinger, Anna und Michael Dollinger und Verwandtschaft.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 18.30 VAM, Viktoria Plöckl mit Fam. und Áfra Pfeilschifter JM, Ludwig Reiner, Josef und Theresie Wernberger.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 M, Lorenz Bayr mit Eltern und Geschwister, Mahl und Erhard mit Erwin Kammerer.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

So 9.45 M. **Do** 18 Fastenandacht, 18.30 M, Anna Kreutmayr JM, Greppmeir, Sturm und Schedel.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Di 18.30 M, Josef und Theresia Gründl JM, Günther März und Leonhard Baur.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst, für die Leb. und Verst. der Pfarrei, 10.15 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung (St. Stefan), 10.30 M - Familienfaschingsgottesdienst, Verstorbene der Fam. Heiß u. Schenk, 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 M, Maria u. Michael Mlaker u. Erna Schwesinger. **Di** 8.30 M. **Mi** 16.30 M (nicht öffentlich) (Krankenhauskapelle), 19 M - Gemeindegottesdienst m. Austeilung des Aschenkreuzes, für die Leb. und Verst. der Pfarrei. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus), gest. JM Maria Scherer. **Fr** 8.30 M.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für † Eltern Schiffer. **So** 10.30 EF, für Albert Sedlmeyr mit Eltern, Schwiegereltern und Schwager Otto. **Mo** 18 EF, für † Angehörige Pflock und Brand. **Mi** 18 EF, für Hilaria Sieron, Spendung des Aschenkreuzes. **Do** 18 EF, für Albert und Juliane Scheurer. **Fr** 18 EF, für Max Siegele.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Mathias Stempfle, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15 BG. **So** 8 M, Thomas Beutrock, Franz Kreutmayr sowie Josef und Kreszenz Menzinger, Christa Mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 10 M, Michael Asam, Martin Schlegel, Betty und Schorsch Huber, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 m, Rita und Harald Damke, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Otto Clebovic und Martin Denko, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Mi 8 Laudes, 8.30 M, mit Auflegung des Aschenkreuzes, German Prinoth, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, mit Auflegung des Aschenkreuzes, Anton und Franziska Meier. **Do** 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Matthias Burnhauser, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen**Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**

Ortsstraße

Di 19 M, Dreißigst-Messe für Anna Eberle, JM Simon und Kreszenz Butz, JM Josefa und Martin Mayer, Peter Riemensperger, Stadtpfarrer Josef Zeitlmeir, Josef Gamperl.

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für die Leb. und Verst. der PG, Maria Bammer. **So** 8.30 Heiliges Amt, Joachim Kanert u. Albert Hoch, Josef Greppmair, Martin u. Therese Greppmair, Anna Stelzer, Wilhelm und Viktoria Herger, Josef Kratzer, Johann Haas. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M mit Segnung und Auflegung der Asche, Maria Gschoßmann.

Igenhausen, St. Michael,

Augsburger Straße

So 10 Hl. Amt, Ludwig und Viktoria Mayr u. Johann Müller, Anna u. Martin Golling, Franziska Sedlmeir, Verst. der Fam. Schintzel und Rößner. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M mit Segnung und Auflegung der Asche, für Georg und Mathilde Wörle mit Mathilde. **Fr** 18 M, Josef und Maria Eberle mit Tochter Monika, Matthias Kaltenstadler.

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.45 Hl. Amt, JM Erwin Egger, JM Maria Posch, JM Franziska Baur, JM Alois Alber, Franziska Alber u. Eltern, Willi Baur u. Angeh., Maria u. Georg Schäffer, Leonhard u. Hedwig Karl, 13 Betstunde. **Mo** 19.45 Betstunde. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, JM Andreas Stadler, Emilie u. Georg Klosa, für Leni, Josef u. Maria Haas, für Maria Bögl. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe u. BG, 19 M, Corona und Matthäus Scherer, Therese Eichner, Paul Habersetzer, Johann u. Viktoria Steger.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt, Josef Wittmeir, für Michael, Maria und Johann Märdauer. **Di** 14 in Inchenhofen: Kaffeekränzchen für Frauenbundmitglieder und Senioren im Pfarrsaal. **Mi** 19 Rkr, 19.30 M mit Auflegung des Aschenkreuzes, JM für Barbara Wittmeir, Martin und Maria Dankl. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, JM Sieglinde und Theres Nefzger, JM Therese Schaffer.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 VAM. **So** 10.30 M. **Di** 18.30 M. **Mi** 18.30 M. **Fr** 18.30 Kreuzweg. **Kissing, St. Stephan,** Kirchberg **Sa** 17 Rkr. **So** 9 PFG. **Mi** 18.30 M nach Meinung. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach**Großhausen, St. Johannes Baptist,**

Walchshofener Straße 7

Sa 18 M, Magdalena Breitsameter.**Kühbach, St. Magnus,**

Paarer Straße 2

So 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PFG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Magdalena u. Jakob Brunner, Georg u. Magdalena Stachel u. Angeh., Johann u. Maria Stemmer u. Angeh. **Mi** 10 Aschermittwoch f. kleine Leute, 18 Rkr, 18.30 M m. Aschenkreuzauflegung, † Angeh. Hartl, Mert u. Nell.

Unterbernbach, St. Martin,

Martinstraße 3

So 9.45 M, Johann Wagner. **Do** 18 Rkr, 18.30 M m. Aschenkreuzauflegung.

Unterschönbach, St. Kastulus,

Unterschönbach 3

Sa 19.15 M, JM Maria Lindermayr, Michael Wenger u. Eltern Wenger u. Eidelsburger, Centa Tyroller, Michael u. Barbara Wittmann, Maria Streber, Elfriede u. Josef Hegenauer, Peter u. Magdalena Gschoßmann, Robert Lindermayr, Jakob u. Maria Streber m. Eltern, Cäcilia Zeuner m. Eltern u. Geschw. Zeuner.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rosenkranz. **So** 9 M, Friederike Bartl zum Geburtstag, Lebende und Verstorbene der Familien Stadtherr, Resele, Bayer und Huber, Familien Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, Hannelore Trautwein und Josef Jäger, Josef und Franziska Lefin und verstorbene Angehörige. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M mit Aschenauflegung. **Do** 17.30 Rkr, 18 M. **Fr** 16 Rkr.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

Mi 17 M mit Aschenauflegung.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rosenkranz. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Fr** 16.30 Rosenkranz.

Hausen, St. Peter und Paul,

Dorfstraße 14

So 10.30 M zusammen mit Steindorf und Eresried, Johann und Katharina Wetzl mit Söhnen Richard und Johann.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

Mi 17 M mit Aschenauflegung.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

Mi 18 M mit Aschenauflegung.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 13 Taufe von Samuel Haselbeck, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M Pius Süßmeir, Elisabeth u. Maximilian Haina, Maria Steinhart m. Verw., 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (The-

resienkloster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 16.30 Wortgottesdienst mit Aschenkreuzauflegung für Kinder mit Fam., 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M mit Aschenkreuzauflegung (Mariä-Himmelfahrt), Angeh. d. Fam. Riebler, 18.30 Rkr, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M mit Aschenkreuzauflegung (Theresienkloster), 19 M mit Aschenkreuzauflegung, Ehepaar Petschl. **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr für die Verst. der Woche und BG, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr. **Fr** 7.15 M, 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 16 Rkr, 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM, Maria u. Karl Mair m. Eltern u. Geschw., Leonhard u. Anna Vötter m. Tochter Barbara u. Fritz Spindler, Rosa Wecker.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach

Edenried, St. Vitus,

Dorfstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M; Aschenkreuzauflegung, JM Matthias Lindermeir, Maria und Rudi Mehl, Rosa und Otto Leopold und Therese Menzinger.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

Mo 18.30 M, Bruderschaftsgottesdienst für Viktoria Schacherl, Bruderschaftsgottesdienst f. Michael Rieblinger. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 9 Altpapiersammlung, 17.30 BG, 18 VAM, JM Josef Friedl, JM Josef Schrupp, Berta Allner mit † Angeh., Lorenz und Anna Schmidmeir mit Sohn Lorenz. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Franziska und Andreas Sauer, JM Rita Greppmeier, Andreas Bachhuber, Cäzilia und Leonhard Widmann.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di Messe entfällt.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

So 9 M, JM Blasius Albrecht, JM Kreszenz Huber, Paulus Lenz mit Eltern und Verwandtschaft. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Josef Kastl, Anna und Alois Hofbauer.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes

Ebenried, St. Anna,

Kirchplatz 2

Mi 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen, Elisabeth u. Jakob Pest und † Verw.

Echshheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Eltern, Geschwister und Verwandtschaft Riedelsberger, Fam. Hinscht, Mathias Müller JM. **Fr** 18 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Sa 18.30 BG, 19 Vorabendmesse, Albert Zech JM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Georg Kupferschmid sen. JM, Maria Spies, Anton und Anna Mühlpointner mit Tochter Angelika und Josef Sigl.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Josef Ruisinger JM, Johann Steinbichler. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Pfr. Hampelshofer, Pfarrer Bernhard und Geistlichen Rat Albert Beck, zu Ehren der hll. Schutzengel, Andreas und Kasimir Beutrock und Verwandtschaft.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 8.30 M, Verena Ott. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 19 Rkr, 19.30 M, Pfr. Gottfried Settele.

Osterhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

So 8.30 M, Sofia Halbmeir, Anna Weichenberger JM.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr und BG, 19 VAM, Franziska Widmann JM, Federico Adolfo Plank, Maria Bauer und Sohn Michael, Georg Neukäufer JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Maria Veit, Josef und Maria Schupfner JM. **Di** 14 Pfarrnachmittag im PH, 18.25 Rkr für den Frieden und BG, 19 M, In einem besonderen Anliegen. **Mi** 16 Go für Kinder mit Auflegung der geweihten Asche, 18.55 Rkr, 19.30 M, Paul und Maria Hohler JM, Helene Lang. **Do** 18.15 Ölbergandacht. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Erika Eibl-Kaye und Christoph Eibl und verstorbene Angeh. JM, Helmut Böck und Ilse Kleppich, Viktoria Roßkopf JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt, Dorfstraße 5

So 10 M, Irmgard Raba und Peter und Genovefa Krammer. **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 17.30 Wortgottesdienst mit Auflegung der geweihten Asche. **Fr** 18.30 Ölbergandacht und BG, 19 M, zum Dank, Andreas Schlicker, Josef Schmid und Eltern.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Fr 18.25 Ölbergandacht.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 9.30 Rkr, 10 M, Juliana und Max Wolf. **Fr** 18.30 Rkr und BG, 19 M, zu Ehren der 14 Nothelfer, Franz und Veronika Lustig.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 18 Segnungsgottesdienst zum Valentinstag. **So** 10 M, Elisabeth Mayr, Theresia Mayr, Maria und Franz-Xaver Happacher und Geschwister, Stefan und Michael Jung, Kaspar und Therese Jung, Michael Limmer, Paul Schmidberger, Anna und Benno Wittmann. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 Wortgottesfeier. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 19 Pfarreiengemeinschaftsgottesdienst mit Aschenauflegung.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, JM Michael Seibold, Annelies Durstin, Anna und Johann Pschormer, Maria Pschormer. **Mi** Aschermittwoch, 19 PG-Gottesdienst in Derching.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, JM Viktoria Widmann, Theresia und Lorenz Happacher, Erwin Schwaninger.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Gottfried Heinle, Wilhelmine Limbeck, Anton Engelschalk und verst. Angehörige. **Mi** 19 in Derching: PG Gottesdienst mit Austeilung des Aschenkreuzes. **Fr** 18 Rkr.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8 Rkr, 8.30 M, Cilly Bammer. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M mit Aschenauflegung. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

So 10.30 PFG Fam.-Go. Wer Lust hat, kommt verkleidet!, Kreszenz Schindlbeck JM, Josef Widmann, Eltern Widmann u. Leitner m. Verwandtschaft, Centa Fritsch JM u. Heinrich Stay, Johann Endres, Josef Lechner sen. JM, Anton Ostermayr. **Mi** 19 AM mit Auflegung des Aschekreuzes, Franz Menges, Zäzilia Lutterschmid. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Ingrid Schuster JM. **So** 10.30 M, Helmut u. Emil Horntrich u. Josef Lindermüller, Gabriele u. Karl-Heinz Ehehalt. **Mi** 8 M mit Verteilung des Aschekreuzes (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), 18.30 M mit Verteilung des Aschekreuzes, Maria u. Johann Egger u. Angeh. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Otto Jobst, Michele u. Pancrazio Caravelli. **Fr** 18.30 Kreuzweg.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Verwandtschaft Köbler-Groll, Gert Huber u. Angeh. **Mi** 18.30 Aschermittwochsgottesdienst.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Artur Sonnenmayer und Fam., Max und Artur Bader mit Fam. **Mi** 17.30 Aschermittwochsgottesdienst, Genovefa und Ignaz Dieminger.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, musik. Gestaltung: Kirchenchor, Fritz und Magdalena Hofmann und Josefa und Johann Müller und Werner Kaltner. **Mi** 19 Aschermittwochsgottesdienst/WGD. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Harald und Richard Etzig JM, Ma-

ria Mögele und Verwandtschaft, Monika Bißle, Eltern und Geschwister. **Mi** 18.30 Aschermittwochsgottesdienst. **Do** 17.30 Ewige Anbetung, 18.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM, für Verstorbene der Fam. Rössle, Förg und Zott, Sophie Steger JM, Antonie und Leonhard Micheler mit verstorbenen Angeh., Johann Kugelman, Maria und Otto Eser. **Fr** 9 Rkr, 18 Reitenbuch: M.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, für Pfarrer Alois Meroth, Emilie und Michael Schmid, 11 Kinderkirche im Pfarrgarten (Bei Regen im Pfarrheim). **Mi** 11 Kinderaschermittwoch, 18 AM mit Aschenauflegung. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Do 16.30 M anschl. Aussetzung des Allerheiligsten 18 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Do 9 M anschl. Aussetzung des Allerheiligsten 11 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten, Franz Wundlechner JM und verstorbene Angeh. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.45 M, Hilda Eisele, Heinz und Frieda Glockner und Wladislaus Skuza, Alfred und Theresia Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Maria u. Josef Schröck. **So** 9.30 Rkr, 10 FamGD mit Kinder- und Jugendchor. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr, 16 Kinderkirche mit Aschenkreuzauflegung im Pfarrsaal (Pfarrheim), 18 Rkr, 18.30 M mit Aschenkreuzauflegung. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG. **Mi** 18.30 M. mit Aschenkreuzauflegung, Johann Heiß u. Eltern, Rosa Fritsche u. Angeh. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PFG, Johann Schießl (StM), Franziska u. Georg Heider u. Sohn Anton. **Mi** 9 Andacht mit Aschenkreuzauflegung für Kinder, 18 M. mit Aschenkreuzauflegung.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 8.45 Fam-Go mit Fortuna, Elisabeth Kienle, f. d. verstorbenen Mitglieder d. Faschingsclub, 11.30 Taufe von Josef. **Mi** 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Aschenauflegung. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Monika Morhard u. Angeh. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19.10 Fatimariosenkranz.

**Pfarreiengemeinschaft
Hiltentingen / Langerringen**

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Alfons Hagg JM und Annelies Lewald JM. **Mi** 17 Rkr, 17.30 M mit Aschenauflegung, Maria Prestele JM und Anton Prestele.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Klaus Raith JM, Heidi Pongratz, zu Ehren des Hl. Antonius (L). **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 PFG mit Aschenauflegung, 20 Exerzitien im Alltag (Pfarrheim Hiltentingen). **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Ernst und Genovefa JM Kuczniak und verstorbene Angehörige, Margit und Josef Ostermaier und verstorbene Angehörige, Konrad und Helga Kerler, Anton und Josefa Holzmann und Geschwister, Georg und Josefa Wiedemann und verstorbene Angeh.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 16 Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Betstunden, 19 VAM Klara Schorer. **Di** 16 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18 M mit Aschenauflegung, Hubert Wilhelm und Eltern. **Fr** 18 Andacht für Jugendliche.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Anton und Thersia Jehmüller und verstorbene Verwandtschaft, Anna Schmid JM und verstorbene Angeh. **Do** 18 M mit Aschenauflegung, Melitta Bißle JM, Anna Weh und Anna Köpf, Elfriede und Konrad Seitz und Eltern, Ewald Bartenschlager JM, Harald Bartenschlager JM und Alois Bartenschlager, 19 Vortrag „Schmerzprävention“ im Gemeindezentrum.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PFG, Albert Müller JM, Georg Klaus und verstorbene Angehörige, Karl Bichler und Ludwig und Maria Kost. **Mi** 16 Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Betstunden, 17.30 PFG mit Aschenauflegung. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG, Erich Strohmeyr JM. **Mi** 19 M mit Aschenauflegung, Franz Schiller.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Fam.-Go., für Emma Leutner. **Di** 18.30 M, für Verst. d. Fam. Schütz u. Ermanntraut, für Monika u. Rudolf Koczy, für Hildegard u. Georg Metzner. **Mi** 16 Fam.-Go. (Wortgottesdienst) mit Aschenkreuzauflegung.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, 19 M, für Maria Eberhard, für Verst. d. Fam. Bach u. Bernhardt, für Silvia und Elenore Fischer. **Do** 8 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 PFG, für Elisabeth JM u. Manfred Keim, für Helga u. Ludwig Heinz. **Mi** 18 BG, 18.30 M mit Aschenkreuzauflegung, für Erwin Fischer JM. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 13 Taufe von Henry Krischke. **So** 10 Rkr, 10.30 M, Martin und Apollonia Kreipl, Karl Hammer, Hermann und Margit Hagg, Hermann und Kreszentia Ammann und Sohn Herrmann. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Elisabeth Keim, 17 bis 17:30 Uhr BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 PFG für die Lebenden und Verst. der PG, 19 Uhr 40-stündiges Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligen in der Hauskapelle bis Dienstag, 21.02. (11 Uhr). **Di** 11 M zum Abschluss des 40-Stunden-Gebetes. **Mi** 10 stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), 19 M mit Aschenauflegung. **Fr** 15 BG in der Kapelle, 17.30 Rkr, 18 M.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 Faschingsgottesdienst „Gott liebt das Lachen“. **Mi** 18 M mit Aschenauflegung. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 18 VAM, Max und Dora Fichtel, Martin, Emma und Theresia Schäfer, Irmgard Preisinger und Angeh. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Anton und Meinrad Fendt, Philomena Resch. **Mi** 9 M mit Aschenauflegung. **Do** 18 Gebetsstunde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 17 Anbetung und Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 17.45 Eucharistischer Segen, 18 M (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Walter Fichtel.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 14.30 Trauung von Galina Bauer und Gabriel Pankow, 18 VAM Hans und Rita Spörl, Albert und Hermine Schaur mit Enkel Gabi und Thomas, Otto Spatz. **So** 9 M, Leonie Lampl, Barbara Berg. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M mit Aschenauflegung anschl. Frühstück im PH, Barbara Berg.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Franz JM und Irmgard Huber und Eltern. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Isolde Pfister mit Angeh., Gerhard Bender JM, 19 M musik. gestaltet von Subito, Karl, Maria und Edmund Bartenschlager. **Mo** 9 Unterkerche: M. **Mi** 8 Gedächtniskapelle: Morgenlob, anschl. Gebetsstunde, 17 Wortgottesfeier für Kinder mit Aschenweihe und -aufle-

gung, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr, 19 AM mit Aschenweihe und -auflegung. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch, 18 M. **Fr** 9 Unterkerche: M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Kaspar JM und Annemarie Knöpfle mit Angeh. **Mi** 19 AM mit Aschenweihe und -auflegung. **Do** 9 Ölbergandacht. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 10 Faschingsgottesdienst, M, Johanna Mayer als Dreißigst-M, Marie Mayer z. Jahresged. und Julius Mayer, Leni, Alois und Bruno Weimann jun., 11.15 Taufe von Florian Schuale.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 17 Ewige Anbetung mit Eucharistischem Segen, 19 VAM - Faschingsgottesdienst, M, Renate Dieminger z. Jahresged., Anton und Maria Burkhard. **Do** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes, Rosmarie Kleber und Eltern, für die armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 17 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen, Anni Vogel und Angeh. **Mi** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 8.30 PFG, Anna Eberle z. Jahresged. und Johann Eberle. **Mo** 17 Ewige Anbetung, 19 M mit Eucharistischem Segen. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M mit Austeilung des Aschenkreuzes, Johann Albenstetter.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 10 M mit Vorstellung der Firmlinge, Josef und Maria Rotter.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 8.30 M, Franz Glas JM, Anna und Josef Joas und deren Angehörige, verst. Eltern Glas und Bruder und Eltern Siebenhütter, Rosi Ruf JM. **Mi** 17 Ewige Anbetung, 19 M mit eucharistischem Segen und Austeilung des Aschenkreuzes. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30-9 BG, 8.30 Rkr, 9 M in besonderem Anliegen (lebend), Eleonore Gerstmayr und Resi Schneider, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Josefa Popp, zum Dank und als Bitte für immerwährende Hilfe, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VA; für Familie Bögle, für Barbara und Michael Langhans mit Eltern. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M für † Graf Wolfram von Spreti, für Maria Naß, in schweren Anliegen, 8.30 M für Johannes Kött Bfzt. in Maria Vesperbild, für Paul Mäder und Onno Stroeve, für † Sohn und Großeltern, Erwin Knoll, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für

die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Manfred Meeremann, Michael Knöpfle und Angehörige, für Pascal Giselbrecht um Gesundheit, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Helene Böck, für Mike Wagner und † Verwandtschaft. **Mo** 7.30 M, für Johann Kopp, Günter und Thomas Wanke, um einen guten Arbeitsplatz und gute Kollegen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zu Ehren der lieben Mutter Gottes und den Schutzengeln, für alle Armen Seelen, für Elfriede Mayer-Edenhofer, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Heinz Deininger, für lebende A. Frömter um göttlichen Schutz, nach Meinung. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Franz und Hedwig Blesel, für lebenden Georg Kiebler, für lebende Frau die um ihren Mann und Sohn trauert, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Hugo und Centa Emminger, für Josef und Eleonore Gerstmayr, Resi Schneider und Alexander Schuster. **Mi** Bei jeder Messe Segnung und Auflegung der Asche, 7.30 M für die Armen Seelen, für Eltern Ernst und Hildegard Huslig, für Lebende der Familie Sams-Frey, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Hans Schmucker, für Gerlinde und Manfred Lerch, nach Meinung in dringenden und drängenden Familienanliegen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Alois Immerz, für Rudolf und Hildegard Schmidt, um Gesundheit für Sohn Sebastian mit Familie. **Do** 7.30 M für Johann und Amalie Ritter, für Anna und Xaver Lindemayr, Josef Mailinger JM, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für die Armen Seelen † Priester, Ruth Trost, um Frieden auf der Welt ohne Krieg und Hass, 18.30-19.15 BG, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der früheren Form für Anni Klughammer, für Kreszenzia Böck, um Gesundheit für Mama Francisca, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M, Holger Stumpf, für † Onkel Ottmar Wochinger, für Lebende in einem besonderen Anliegen, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger mit Predigt zu den Schmerzen Mariens; für Hans und Anna Bayrl, für die Armen Seelen † Priester, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Mathias Ritter, zur Sühne der Sakrilegien gegen die Dreifaltigkeit und das Herz Mariens, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für † Eltern von W. Sommerfeld, nach Meinung.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.